

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung in der Expedition oder den Filialen 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion:
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig.
Fernsprecher: 18003.

Inserate kosten die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Bellegen von Prospekten ist 4.— Pfg. pro Tausend für die Gesamtauflage, bei Teilaufgabe 4.50 Mk. — Der Beitrag ist im voraus zu entrichten. Schluß der Annahme von Inseraten für die künftige Nummer früh 9 Uhr.

Fernsprecher: 2721. Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag, Expedition und Inseraten-Annahme: Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Fernsprecher: 2721.

Tageskalender.

Wilhelm II. hat erklärt, daß der „unbefriedigende Ausfall“ der Reichstagswahlen auf Fehler der Regierung zurückzuführen ist.

In Schwes (Westpreußen) fanden Tumulte statt, weil die polnische Bevölkerung glaubt, daß die Wahl des Reichsparteilers gegen den Polen auf Fälschungen zurückzuführen ist. Ueber Schwes ist der Belagerungsstand verhängt; 150 Mann Soldaten sind in die Stadt gelegt.

Auf der Differdinger Höhe der Deutsch-Luxemburgischen Gesellschaft kam es zu einem blutigen Konflikt; drei Arbeiter wurden von Polizisten erschossen.

Der Konflikt zwischen Italien und Frankreich ist beigelegt, nachdem Italien die Forderungen Frankreichs bewilligt hat.

In China haben die Kämpfe zwischen Revolutionären und Kaiserlichen von neuem begonnen.

Die deutsche Sozialdemokratie und die englische Bourgeoisie.

Leipzig, 27. Januar.

In übertriebener, aber wesentlich doch zutreffender Weise konstatiert der „patriotische“ Teil der deutschen Presse die traurige Tatsache, daß der große Wahlerfolg der Sozialdemokratie im Auslande, besonders aber in England mit bedeutender Genugtuung aufgenommen worden ist. Es ist wirklich eine sonderbare Erscheinung, daß eine so klassenbewußte Bourgeoisie, wie z. B. die englische, für den Triumph der deutschen Sozialdemokratie soviel sympathisches Interesse aufweist, wie sie in der Tat ausgewiesen hat. Der Verlauf der Wahlagitation wurde von ihr mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, und aus den zahlreichen Artikeln, die der Abwägung der Wahlausichten in der bürgerlichen Presse gewidmet wurden, konnte man mit ziemlicher Klarheit herauslesen, daß ein Erfolg der Sozialdemokratie dem englischen Publikum nicht unangenehm sein würde. Fast wie ein Bedauern klang es bei manchen Behauptungen, die darauf hinwiesen, daß die durch die Ereignisse des vergangenen Sommers erweckte chauvinistische Stimmung in Deutschland die sozialdemokratische Wahlagitation lähmen könne, und als das Ergebnis des ersten Wahlganges die Grundlosigkeit dieser Vermutungen erwies, standen dieselben Blätter nicht an, die Irrtümlichkeit ihrer früheren Auffassungen offen und mit Befriedigung zu bekennen. Kurz, die ganz- und halbamtliche Presse in Deutschland hat wirklich recht, wenn sie das in England weitverbreitete Interesse an der Sozialdemo-

kratie bei diesem Wahlkampfe feststellt; nur wenn sie sich dazu anschickt, dieses Interesse dahin zu verdrehen, als wären die Engländer nur allzu froh, den Umsturz an der Arbeit zu sehen, die ihr eigenes, gegen das liebe deutsche Vaterland gerichtete Werk erleichtern müsse, so begeht sie eben eine Täuschung, die darauf berechnet ist, die isolierte Stellung ihrer Austraggeber in der gesamten Kulturwelt zu verschleiern und zugleich eine für die Sammlung aller „Patrioten“ bei den Stichwahlen günstige Stimmung hervorzurufen.

Die englische Bourgeoisie ist in der Tat weit entfernt von solchen hinterlistigen Gedanken. Für den „Umsturz“ hegt sie gar keine Vorliebe und, gleich ihren Klassengenossen in anderen Ländern, schaut sie mit Sehnsucht jenem glücklichen, aber leider nicht näher rüdenden Moment entgegen, wo die deutsche Sozialdemokratie sich so weit gemausert haben würde, daß man mit ihr „positiv“ arbeiten könne. Ueberhaupt hätte sie viel lieber an der Stelle der Sozialdemokratie eine große liberale Partei gesehen, wie sie sonst überall existiert. Das sind die leitenden Prinzipien, nach denen sich ihre Stellung dem deutschen Parteiwesen gegenüber dauernd richtet. Wenn sie sich trotzdem in dieser Stunde anders benimmt und den Wahlsieg der deutschen Sozialdemokratie, selbst angesichts des traurigen Schicksals des deutschen Liberalismus und Freisinn, begrüßt, so ist es nicht auf ihre geheimen deutschfeindlichen Pläne, sondern gerade umgekehrt auf ihre jetzige verständliche Stimmung zurückzuführen. Man braucht nämlich gar nicht in Gefühlsduselei verfallen und die friedfertigen Versicherungen der englischen Minister und der englischen Presse als bare Münze anzunehmen, und kann doch die Tatsache anerkennen, daß die übergroße Mehrheit der englischen Bourgeoisie — und zwar nicht nur der liberalen, sondern selbst der konservativen — seit der großen Zuckungs-Krise in einem wahren Aagenjammer lebt, der unbedingt zu einer neuen Orientierung in den auswärtigen Beziehungen führen muß. Das ganze System der auswärtigen Politik, das bereits acht Jahre von den berufenen Leitern des Auswärtigen Amtes geführt wird, hat sich als äußerst gefährlich erwiesen, hat den Lebensinteressen der englischen Bourgeoisie in allen ihren Teilen tiefe Wunden geschlagen und hat dabei nicht einmal das politische Ziel erreicht, das sie zu vernünftlichen suchte. In Persien hat England seine Handelsinteressen geopfert, seine militärische Position aufgegeben, dabei die Gefühle seiner 80 Millionen mohammedanischen Untertanen in Indien verletzt; weiter die Freundschaft mit der Türkei gebrochen, auch im fernen Osten die Annektion Koreas durch Japan und das Vorbringen Russlands nach Mongolien, wie schließlich die eventuelle Aufteilung der Mandchurie im voraus genehmigt — alles dem blutigen Jarentum zuliebe, das sich nicht einmal gescheut hat, durch das Potsdamer Abkommen vor aller Welt zu dokumentieren, daß es sich nicht gegen Deutschland von der englischen Diplomatie ausspielen lassen würde! Andererseits wurde das Land dreimal in das

Jahrwasser eines europäischen Krieges geschleppt — nicht einmal um seine eigenen, sondern um die angeblichen Interessen Frankreichs zu verteidigen. Die Genehmigung des italienischen Raubzuges in Tripolitaniem unter Verletzung des allgemeinen und vertragsmäßigen öffentlichen Rechts Europas war auch ein Akt, der zum ganzen System der englischen Diplomatie gehörte, die darauf gerichtet ist, den Dreibund zu sprengen, und gleichzeitig das moralische Ansehen Englands im ganzen Orient erschütterte. Zählt man diesem mannigfachen Schaden, den die bisherige Richtung der Politik des Auswärtigen Amtes dem Volke und der Bourgeoisie angetan hat, noch das ungeheure Anwachsen der Rüstungsausgaben hinzu, die die Grundlagen der auf dem Freihandel beruhenden Finanzen zerrütten und damit das Kleinbürgertum, das den Kern des gegenwärtigen Liberalismus bildet, mit Vernichtung bedroht, so kann man begreifen, warum die öffentliche Meinung in England gerade in den letzten Monaten, wo die Früchte der bisherigen Politik zur Reife kamen, einen heftigen Umschwung durchgemacht hat und in offener Revolte gegen das Auswärtige Amt ausbrach. Ja, die Dinge sind schon so weit gediehen, daß das Kabinett selbst über die Frage der Neuorientierung der auswärtigen Politik sich gespalten hat und die Mehrheit der Minister, mit dem Premierminister an der Spitze, gegen die Grensche Auslands-

politik ist. So kommt es, daß die öffentliche Meinung im bürgerlichen England sich bei den jetzigen Wahlen auf die Seite der deutschen Sozialdemokratie gestellt hat. Niemand konnte in England die Tatsache verkennen, daß wenn die deutsche Regierung bei dem jüngsten Zusammenstoß die Herausforderung der englischen Diplomatie nicht mit einem Krieg beantwortet hat, es weniger ihren Tugenden als der Erziehungsbereitschaft und der Agitation der Sozialdemokratie zuzuschreiben sei, die einen Krieg um Marokkos willen unmöglich gemacht hatte. Die englische Bourgeoisie begriff zum erstenmal, daß die deutsche Sozialdemokratie ein mächtiges Bollwerk des Weltfriedens bilde, dessen Erstarben nur begrüßt werden kann, da dadurch auch den englischen Kriegshehnen die letzte Waffe entzissen wird, die da immer behaupten, die Gefahr eines Angriffes liege jenseits der Nordsee. Vergebens weisen Blätter wie die Times unter Berufung auf die „Erfahrungen der Geschichte“ darauf hin, daß gerade die sozialdemokratische Gefahr die deutsche Regierung dazu bewegen könne, in einem auswärtigen Kriege Rettung zu suchen. Die bürgerliche Öffentlichkeit begreift, daß der Zeitpunkt für solche Überlegungen gerade durch das mächtige Anwachsen der Sozialdemokratie in Deutschland überwunden worden ist, und schenkt diesen Einschüchterungen keinen Glauben.

Wie groß der Wert ist, den die bürgerliche Öffentlichkeit in England auf die Stärkung der Sozialdemokratie legt, erhellt weiter aus der Stellung, die sie gegenüber den Stichwahlen einnahm. Kein einziges Blatt sprach sich dafür aus,

Feuilleton.

Die Inselbauern.

Roman von August Strindberg.

18) [Nachdruck verboten.]
Carlsson hat nur Augen und Ohren für Ida und antwortet der Alten mit einem Scherz. Jetzt aber kommt Lina, das Kindermädchen des Professors, und erinnert Ida daran, daß sie nach Haus muß, um auszuräumen.
Aufregung und Trauer bricht unter den Männern aus, aber die Mädchen sind nicht sehr betrübt.
— Wer soll denn für mich aufnehmen, wenn ich kein Mädchen mehr habe? ruft Carlsson mit gespielter Verzweiflung aus, die den wirklichen Verdruß verbergen soll.
— Dann muß es Tante wohl tun? antwortet Rundquist, der Augen im Rücken haben soll.
— Tante muß harken! rufen die Männer im Chor. Tante muß kommen und harken.
Die Alte schlägt abwehrend mit der Schürze:
— Was soll ich alte Frau unter den Mädchen? Nein, niemals, niemals! Ihr seid wohl nährisch!
Über der Widerstand reizt.
— Nimm die Alte, küßte Rundquist, während Norman sich aufheitert und Gustav finster wie die Nacht wird.
Es blieb keine Wahl; unter Lärmen und Lachen eilt Carlsson ins Haus, um die Harke der Alten zu holen, die irgendwo oben auf dem Boden liegen muß. Hinter ihm drein läuft die Alte, die schreit:
— Nein, um Gottes willen, er darf nicht in meinen Sachen tramen.
So verschwinden die beiden, während die Zurückbleibenden laute und heisende Bemerkungen machen.

— Ich finde, unterbricht Rundquist schließlich das Schweigen, das entstanden ist, sie bleiben etwas lange aus! Geh, Norman, und sieh nach, was geschehen ist!
Stürmischer Beifall ermuntert den Ehrgeizigen, fortzufahren.
— Was mögen sie oben nur machen? Das ist doch zu arg! Ich werde wirklich unruhig, wißt ihr.
Gustavs Lippen wurden dunkelblau, aber er zwang sie zu einem Lachen, um sich nicht von den andern abzuheben.
— Gott verzeihe mir meine Sünden, fuhr Rundquist im selben Ton fort; jetzt aber halte ichs nicht länger aus; ich muß nachsehen, was die beiden vorhaben.
In diesem Augenblick kommt Carlsson mit der Alten aus dem Vorbau und bringt die gesuchte Harke. Die ist fein, mit zwei Herzen bemalt, „Anno 1852“ gezeichnet; es war einmal die Brautgarbe der Alten, die Flod selber angefertigt. Sie hatte Erbsen im Schaftrauf, die klapperten, wenn man die Harke rührte.
Die Erinnerung an vergangene Freuden scheint den frischen Sinn der Alten in eine muntere Stimmung zu versetzen; ohne eine Spur von krankhafter Empfindsamkeit zeigt sie auf die Jahreszahl und sagt:
— Das war nicht gestern, als der Flod mit die Harke machte.
— Und du ins Brautbett kriegst, Tante, siel der non Svi-noker ein.
— Kennst es wohl noch einmal, meinte der aus Dwassa.
— Sechs Wochen alten Ferkeln und zwei Jahre alten Witwen kann man nicht trauen, neckte der Fjällonger.
— Je trockener der Zunder, desto schneller fängt er Feuer, brante der von Fiverfätra los.
Und jeder warf seinen Scheit aufs Feuer. Die Alte aber schmunzelte und wehrte sie ab, machte gute Miene zum bösen Spiel und scherzte mit; böse zu werden, hatte keinen Zweck.
Dann gings auf die Bruchwiese hinunter. Da standen Segge und Schachtelhalm so hoch wie ein Kiefernwald und

das Wasser ging den Männern bis an die Stiefelschäfte. Die Mädchen zogen Strümpfe und Schuhe aus und hingen sie auf den Feldzaun.
Die Alte harkte hinter Carlsson so fleißig, daß sie es den andern zuortat. Manches Scherzwort über das junge Paar, wie sie genannt wurden, siel.
So ward es Mittag und so wurde es Abend.
Der Spielmann war mit seiner Geige gekommen; die Tenne war geräumt und gekehrt, die schlimmsten Mistfächer waren mit Wech verfitet. Als die Sonne unterging, begann der Tanz.
Carlsson eröffnete ihn mit Ida; deren schwarzes Kleid war vieredig ausgeschnitten, hatte eine weiße Krause und einen Maria-Stuart-Kragen; wie eine beneidete Dame stand Ida unter den Bauernmädchen da; die Alten betrachteten sie mit Furcht und Kälte, die Jungen mit Verlangen.
Carlsson konnte allein den neuen Walzer; darum nahm Ida ihn gern, einmal nach dem andern, nachdem ein Versuch mit Norman mißlungen war. Als der so aus dem Felde geschlagen wurde, verfiel er auf den unglücklichen Gedanken, zu seiner Handharmonika zu greifen, um sein gequältes Herz auszuschütten und vielleicht mit einer letzten Leimrute den feinen und unbeständigen Vogel zu fangen; vor einigen Wochen glaubte er ihn in der Hand zu haben, bald aber sah er wieder auf dem Dache und schnäbelte mit einem andern.
Carlsson fand indessen die Begleitung überflüssig, da er eigens einen wirklichen Spielmann gebunden; und die engbrüstige Harmonika hielt mit der leichtfüßigen Geige nicht Schritt, sondern störte der Takt und brachte Unordnung in den Tanz. Die gute Gelegenheit, den Nebenbuhler abzutun, lockte Carlsson, zumal die Meinung, die Harmonika löre nur, allgemein zu sein schien. Er nahm also den Mund etwas voll und schrie dem unvorsichtigen Liebhaber, der sich in einer Gasse verreckten hatte, über die Tenne hinüber zu:
— Höllu schnür den Lederbeutel, du! Mach, daß du hirauskommst, und laß die Luft aus, wenn du aufgebläht bist.

daß der Sozialdemokratie die weitere Eroberung von Mandaten durch die Vereinigung aller bürgerlichen Parteien verweigert werden soll, und das bittere Notschrei der Norddeutschen wie die Bemühungen des Reichskanzlers selbst werden sogar in der Times mit beleidigenden Sarkasmen überhäuft. Das Leitorgan der City-Leute spricht ganz offen aus: jollten sich der Freisinn und der Liberalismus dafür entscheiden, dem Rufe der Regierung zu folgen, dann sind sie für immer verloren. „Was beabsichtigen“, schreibt sie, „die Freisinnigen und jene Nationalliberalen, die man noch immer als Liberale bezeichnen kann, zu tun in solchen Fällen, wo sie Gelegenheit haben, der bisherige schwarz-blauen Mehrheit einen entscheidenden Stoß zu versetzen? Die Entscheidung liegt in ihren eigenen Händen, und von ihr hängt das Schicksal des deutschen Liberalismus zum großen Teil ab.“ Somit vergißt die Times, daß Deutschland kein parlamentarisch regiertes Land ist, und erkennt selbst an, daß die Stärkung der Sozialdemokratie im Interesse des Kampfes gegen das bisherige Regiment liegt. Dabei mag nicht ohne Nutzen jähert werden, was dasselbe Blatt vor fast anderthalb Jahren, und zwar aus Anlaß des Magdeburger Parteitags und des damaligen Streites zwischen dem rechten und linken Flügel der Partei geschrieben hat.

Eine ernste Spaltung, führte es aus, kann die sozialistische Bewegung in Deutschland für lange Jahre lähmen und neue Gruppierungen und Verhältnisse herbeiführen, die nicht bloß das deutsche Parteiwesen, sondern selbst die Beziehungen Deutschlands zu dem übrigen Europa beeinflussen werden.

Das war die Auffassung des konservativsten aller englischen Blätter schon im September 1910. Kein Wunder, daß der liberale Teil der englischen Bourgeoisie nach den Ereignissen im Sommer 1911 zu der seltenen Ueberzeugung gekommen ist, daß die „sozialistische Bewegung in Deutschland“ wirklich „die Beziehungen Deutschlands zu dem übrigen Europa“ auf das tiefste beeinflusst und je mehr sie erstarkt, desto tiefer beeinflussen wird.

Die deutsche Sozialdemokratie hat sich bereits lange in der Kulturwelt eine Position errungen, die einzig in der Geschichte dasteht. Wenn ihr jetzt selbst die fortgeschrittenste Bourgeoisie der Welt den Tribut der Anerkennung zollt und in ihr das Bollwerk erblickt, gegen die Kräfte, die die Welt in Strömen von Blut zu ertränken drohen, so ist es mehr als ein Bankrott der alten Gesellschaft — es ist der Anfang einer neuen!

Der italienisch-türkische Krieg.

Der Konflikt zwischen Italien und Frankreich.

Nachdem Italien in der Hauptsache klein beigetragen hat und einwilligt, die 29 auf dem Dampfer Manuba verhafteten Türken an Frankreich auszuliefern, versucht die italienische Regierung noch durch eine „Formel“ bei der Abfassung der Note ihr Unrecht abzuwehren. Sie wollte die Sache so darstellen, als ob die Auslieferung stattdessen, nachdem von der italienischen Kommission festgestellt wurde, daß die Gefangenen keine Militärs seien. Damit konnte die französische Regierung sich nicht zufrieden geben, denn ihr mühte es darauf ankommen, ihren Standpunkt zu wahren, daß nämlich diese Türken unter dem Schutze der französischen Flagge standen und nur den französischen Behörden das Recht zusteht, zu entscheiden, ob sie Kombattanten sind, denen man die Durchreise durch französische Gebiete verbieten muß, oder nicht. Daher erklärte die französische Regierung kategorisch, daß sie sich mit einer Erklärung Italiens, wonach die Auslieferung erfolgt, weit-Italienisch-überzeugt habe, es handle sich um Krankenpfleger, nicht zufrieden geben werde. Inzwischen hat nun Italien auch in bezug auf die Form nachgegeben. Es wird darüber gemeldet:

Paris, 27. Januar. Im Verlaufe des gestrigen Ministerrats teilte Ministerpräsident Poincaré mit, daß sich der Vorkämmerer Barère mit San Giuliano über den Wortlaut der Note betreffend den Carthage- und den Manuba-Fällen geeinigt habe. Die Note, die in Rom durch die italienische Regierung veröffentlicht wird, wird von der französischen Regierung als befriedigend betrachtet. Poincaré benachrichtigte Barère davon nach Schluß des Ministerrats. Die 29 Türken, die sich an Bord der Manuba befanden und in Cagliari an Land gebracht wurden, werden dem französischen Konsul in dieser Stadt ausgeliefert. Dieser wird sie nach Frankreich nach Le Havre bringen, wo die Personalkosten durch die französische Regierung geprüft werden. Alle grundsätzlichen und rechtlichen Fragen, die durch die beiden Vorfälle aufgeworfen worden sind, werden dem Haager Schiedsgericht unterbreitet.

London, 26. Januar. Wie eine Depesche aus Paris meldet, hat ein italienisches Kriegsschiff von neuem die Stadt Scheich Saib an der Küste von Bab el Mandeb bombardiert. Die Türken führen an drei Punkten Küstenbatterien auf und erwiderten das italienische Feuer.

Die allgemeine Meinung verurteilte den Sünden mit einem zustimmenden Lachen. Norman aber waren einige Schnäpse zu Kopf gestiegen, und Jbas Kranke hatte ungeahnte Kräfte hervorgezaubert: er dachte deshalb nicht daran, der Aufforderung zu folgen.

— Höll! ahmte er Carlsson nach, der unverkennbar in seine Mundart verfallen war, die auf Hochschwedisch lächerlich wirkte. Komm nur hinaus aus dem Hof, dann werde ich dir schon die Füße aus dem Schweinepelz fassen!

Carlsson fand seine Stellung noch nicht so bedroht, um zu den Fäusten übergehen zu müssen, sondern hielt sich auf dem ungeschützten Gebiet des Jungentampfes.

— Was ist das für ein merkwürdiges Schwein, das flöht im Uch? hat?

— Das stammt wohl aus Wärrland, glaube ich! antwortete Norman.

Das verlegte die Nationallehre; noch im letzten Augenblick nach einem vernichtenden Wort suchend, das sich aber nicht einstellte, ging Carlsson auf den Feind los, packte ihn bei der Weste und riß ihn auf den Hof hinaus.

Die Mädchen stellten sich in die Türöffnung, um dem Zusammenstoß zuzusehen; niemandem fiel es ein, dazwischen zu treten.

Norman war klein und unterseht, aber Carlsson war größer gebaut und höher gewachsen. Im Nu warf er den Kopf ab, um den er bange war, und die Kämpfer rannten zusammen. Norman mit dem Kopf voran, wie ers von den Lotenburischen gelernt hatte. Carlsson aber packte ihn, zielte einen häßlichen Fußtritt nach dem Unterleib, und wie ein zusammengebrochener Igel fiel Norman auf den Dunghaufen.

— Ralbluse! schrie er, außerstande, sich weiter mit den Fäusten zu verteidigen.

Carlsson schäumte; vergebens nach Schimpfwörtern suchend, schrie er Norman das Anie auf die Brust und ohrfeigte den Geschlagenen. Der spuckte und biß um sich, bekam aber schließlich eine handvoll Streu in den Mund.

— Jetzt werde ich dir das ungewaschene Maul putzen!

schrie Carlsson und rieb den Geschlagenen mit einem Stro-

Die Revolution in China.

Der Umschwung in der Stimmung.

Peking, 20. Januar. Die Situation ist durch den Umschwung in der Meinung der Republikaner verändert worden. Die Revolutionäre sind jetzt keineswegs mehr damit einverstanden, daß der Bis der provisorischen Regierung und der der Nationalversammlung Peking sein soll, selbst wenn der Kaiser sich zur sofortigen Abdankung entschließen würde. Außerdem wollen die Republikaner Yuan Shikai als Präsident der provisorischen Regierung nicht anerkennen. Die zwei Monate lang stattgefundenen Friedensverhandlungen haben sich also zerschlagen. Das Kaiserhaus weigert sich insoweit, die Herrschaft aus den Händen zu geben, da ihm die Republikaner keine genügenden Garantien für die Einhaltung der ihm gemachten Zusicherungen und die Zahlung der versprochenen Einkünfte bieten. Es wird dem Thron aber schließlich doch kein anderes Mittel übrig bleiben, als Peking zu verlassen und das Feld der neuen Nationalversammlung freizugeben. Die Verhandlungen in Schanghai sind beendet, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen den beiden Parteien wird in der nächsten Zeit erfolgen. Der Erfolg der Waffen entscheidet über das Schicksal des „himmlischen Reiches“.

Die Kämpfe haben begonnen.

Schanghai, 20. Januar. Ein scharfer Kampf soll an der Bahn Tientsin-Pukou, 67 Meilen südlich von Peking, wo General Tschangsun sein Hauptquartier hat, stattgefunden haben. Der Ausgang des Kampfes ist noch unbekannt.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Staat als Unternehmer.

Den Arbeitern der preussischen und sächsischen Staatseisenbahnen wird von den Regierungen bekanntlich nicht nur das Koalitionsrecht rundweg abgesprochen, es wird ihnen auch jede Beteiligung an sozialdemokratischen Bestrebungen bei Strafe sofortiger Entlassung verboten. So wurden kurz vor der Reichstagswahl die Eisenbahnarbeiter durch die bekannten Verfügungen für „nationale“ Stimmabgabe zu beeinflussen gesucht, nachdem ihnen verschiedentlich kleinere Lohnzulagen gemacht worden waren. Die sächsische Eisenbahnverwaltung gewährte eine Lohnzulage von 20 Pfg. pro Tag ab 1. Oktober 1911 und diese Zulage bezeichnete der Finanzminister v. Seebowitz im sächsischen Landtag als weitgehende Vergünstigung. Inzwischen haben aber die Werkstattarbeiter die Erfahrung machen müssen, daß die Lohnzulage für sie gar nicht in Frage kommt, denn es wird jetzt fortwährend an den Stückpreisen „reguliert“, so daß nach der Lohnzulage zum Teil weniger verdient wird, als vorher. Aber selbst bei den Betriebsarbeitern und bei den Arbeitern der Bahnmelsterien bildet diese Lohnzulage nur einen Tropfen auf einen heißen Stein. Von den Arbeitern wird immer höhere Arbeitsleistung verlangt und ihre Bezahlung wird schlechter statt besser. Man betrachte nur folgende Zahlen, die dem statistischen Bericht der sächsischen Staatseisenbahnen für 1910 entnommen sind. Die Gesamteinnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr betragen 167 656 248 Mark im Jahre 1909 und 179 087 253 Mk. im Jahre 1910. Auf einen Kilometer mittlerer Betriebslänge kamen 1909 51 202 Mk., 1910 54 014 Mk. Das ist eine ganz enorme Steigerung des Verkehrs. Trotzdem wurde das Personal nicht wesentlich vermehrt und die Gesamtsumme an Lohnausgaben ist von 1909 zu 1910 zwar nur um etwa 2½ Millionen gestiegen, aber im Verhältnis zur Gesamteinnahme 1909 20 Prozent und 1910 nur 19 Prozent, während die Ueberschüsse von 25,50 Prozent im Jahre 1909 auf 20,05 Prozent im Jahre 1910 im Verhältnis zur Gesamteinnahme gestiegen sind. Der Ueberschuß betrug 1909 42 767 497 Mk. und 1910 52 033 733 Mk. Das Jahr 1911 brachte nun eine weitere gewaltige Steigerung des Verkehrs und damit eine ungeheure Mehrbelastung des Personals.

Aus dem statistischen Bericht ist weiterhin aber auch ersichtlich, daß die Löhne der unteren Eisenbahner gänzlich unzureichend sind. So beträgt der durchschnittliche Tagesverdienst im Jahre 1910 (vom 1. Oktober 1911 ab kommt dazu durchschnittlich 20 Pfg. Zulage) für die Bahnunterhaltungsarbeiter 3,03 Mk., bei der Bahnbewachung sogar nur 2,72 Mk., bei den Neubauämtern 3,26 Mk., beim Zugbegleitungsdiens 3,24 Mk., bei den Werkstattarbeitern im Zeitlohn nur 3,60 Mk., im Stücklohn 5,48 Mk. Der Durchschnittsverdienst sämtlicher Arbeiter, deren Zahl sich auf rund 30 000 beläuft, wird auf 3,46 Mk. pro Tag angegeben. Bei solch geringem Lohn muß das Personal, mit Ausnahme der Arbeiter in den Hauptwerkstätten, deren Arbeitszeit täglich 9 Stunden be-

trägt, wöchentlich bis zu 142 Stunden Dienst leisten. Nicht mehr als 56 Stunden durchschnittlich pro Woche arbeiten nur 4,78 Prozent, über 56 bis 63 Stunden 4,34 Prozent, über 63 bis 70 Stunden 22,06 Prozent, über 70 bis 77 Stunden 37,54 Prozent, über 77 bis 84 Stunden 19,29 Prozent, über 84 bis 91 Stunden 7,17 Prozent und mehr als 91 Stunden wöchentlich noch über 4 Prozent.

Das ist eine ungeheuerliche Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft, und die Lage der sächsischen Eisenbahnarbeiter ist nach diesen amtlichen Ziffern eine tief traurige. Dazu kommt aber noch die Entrechtung und die oft schimpfliche Behandlung des unteren Personals durch die Vorgesetzten. Wenn trotzdem ein solcher Geist, wie er sich wieder gelegentlich der Reichstagswahlen bei den sächsischen Eisenbahnern offenbart hat, die große Mehrheit des bedrückten und abgetarderten Personals beherrscht, so ist das ein gutes Zeichen des erwachenden Klassenbewußtseins der Eisenbahner. Wenn diese Arbeiter in der nächsten Zeit die Augen auf den sächsischen Landtag richten, so wissen sie wohl, daß sie Vertretung ihrer Interessen nur von der Sozialdemokratie zu erwarten haben. Sie wissen aber auch, daß sie vom Parlament allein das Heil nicht erwarten dürfen, sondern daß sie gleich ihren Arbeitsbrüder in der Industrie und im privaten Verkehrs- und Transportgewerbe in der freien gewerkschaftlichen Organisation für eine bessere Lebenshaltung kämpfen müssen. Der Staat aber, der sie ausbeutet bis aufs äußerste, entzieht ihnen das Recht der Koalition. Deshalb richtet sich ihr Kampf zunächst auf die Eringung des Koalitionsrechts und in diesem Kampf verdienen die Eisenbahner die weitestgehende Unterstützung und Förderung durch die organisierten Arbeiter.

Leipzig und Umgebung.

Die Lohnbewegung der Fleischer in Kleinzschöcher.

Ein Teil der Fleischermeister in Kleinzschöcher weigert sich beharrlich, mit den Gesellen einen Tarifvertrag abzuschließen. Ihnen ist der Befehl ihrer Innungscharmakter oberstes Gesetz; die Arbeiterkonsumenten scheinen ihnen dagegen gleichgültig zu sein. Sie meinen nach Abschluß eines Tarifvertrages nicht mehr Herr im Hause zu sein, und sind es in Wirklichkeit doch jetzt erst recht nicht, denn in ihrem Geschäft diktiert ja das Innungscharmakter. So erklärten denn nicht bewilligen zu können die Fleischermeister Reerguth, Wigand, und Wiltiger Strahe; Döhnel und Tils, Gieserstraße; Casse, Windorfer Straße und Warthalle, Stand 17; Fischer, Bahnhofstraße; Heilich, Junghaus und Langendorf, Diebstaustraße; Dreisel, Bahnhofstraße. Alle übrigen Meister legen der Organisation nichts in den Weg. Die Arbeiterschaft möge dies bei Einkäufen berücksichtigen.

Zentralverband der Fleischer.

Deutsches Reich.

Ein neues Zweiglein am gelben Stilkbaum.

Die Unternehmerschuttpöndler der Lithographie und Steinbruderei in Nürnberg sind, nachdem ihnen bereits das Wasser bis zum Hals reicht, da die Arbeiter so jäh in dem seit drei Monaten schon andauernden Kampf ausharren und die Streikbrecher sich nur äußerst spärlich einklinken — auf einen neuen Trick verfallen. Sie gingen in größter Heimlichkeit, damit die bösen Streikenden ihre Kräfte nicht hören könnten, daran, nach heimlichem Rüksteck eine gelbe Schutztruppe zu organisieren. Mehrere Kollegen im Steinbrudergewerbe wurden vorgeschoben, die beschloffen haben, sollen auch in den Kunststarksten einen Verein zu gründen, um gegen den Terrorismus und gegen die streikenden Streiks anzukämpfen. Der Verein soll den „Unterstützungsverein Genesleber in Frankfurt a. M.“ insofern ergänzen, als er die wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft in friedlichem Sinne zu wahren bestrebt ist. Zweck des Vereins ist: Abhaltung von wissenschaftlichen Vorträgen, Pflege der Kollegialität und gesellige Unterhaltung, Gewährung von Kranken-, Sterbe- und Entbindungsgeldern und unentgeltliche Stellenvermittlung. All diese schönen Dinge erhält man um einen Wochenbeitrag von 20 Pfg. für männliche und 15 Pfg. für weibliche Mitglieder. Wie sehr die Drohjahre die Öffentlichkeit fürchten und wer die wirklichen Macher sind, ersah man daraus, daß in dem am Donnerstag stattgefundenen Gründungsversammlung nur solche Leute Zutritt hatten, die ein von einem Unternehmer unterzeichnetes Schriftstück vorgelegten, durch das bestätigt wurde, daß der Betreffende die „Berechtigung“ habe, an der Gründungsversammlung teilzunehmen. Das Ergebnis fiel sehr mager aus, und die neue gelbe Unternehmerrückgründung wird auch in Zukunft ihren Zweck verfehlen.

Eine erfolgreiche Lohnbewegung der Bureauangestellten.

Eine erfolgreiche Lohnbewegung haben die Werkstatthreiber der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik in Wittenau durchgeführt. Die im Verband der Bureauangestellten

wisch, den er aus dem Dunghaufen gerissen, so, daß die Nase blutete.

Aber das öffnete dem wutschnaubenden Norman den Mund; seinen ganzen Vorrat von Schimpfwörtern schleuberte er dem Sieger ins Gesicht, der die Zunge des Besiegten doch nicht binden konnte.

Die Musik war verstummt, der Tanz hatte aufgehört. Die Zuschauer hatten ihre Bemerkungen über die Wendungen des Wortkampfes und Faustkampfes gemacht und mit demselben gleichmütigen Interesse zugehört und zugehört, wie sie einem Schlächten oder einem Tanz zusehen. Doch fanden die Alten, Carlssons Angriff sei nicht ganz regelrecht, nicht nach alter Sitte gewesen. Plötzlich aber war ein Schrei zu hören, der den Haufen sprengte und alle aus der Festimmung riß:

— Er zieht ein Messer! schrie einer; man konnte nicht unterscheiden, wer.

— Ein Messer! wurde im Haufen geantwortet. Keine Messer! Fort mit den Messern!

Und die Kämpfer wurden umringt; Norman, dem es gelungen war, sein Klappmesser zu öffnen, wurde entwaffnet und auf die Füße gestellt, nachdem man Carlsson von ihm losgerissen.

— Kaufen könnt ihr euch, Burschen, aber nicht messern, schloß der Alte von Soinnosar die Schlägerei.

Carlsson zog seinen Kopf an und knöpfte ihn über seine zerrissene Weste; aber Norman hing der eine Hemdärmel wie ein Felsen aufs Bein herab. Im Gesicht über zugerichtet, schmutzig, blutig, hielt er fürs beste, sich um die Erde zu entfernen, um seine Niederlage nicht den Mädchen zu zeigen.

Mit der frohen Zuversicht des Siegers und des Stärkern trat Carlsson wieder auf die Tanzbahn, um, nach einem tüchtigen Schluß, das Spiel mit Jda von neuem zu beginnen, die ihn mit Wärme, ja beinahe Bewunderung empfing.

Der Tanz ging los wie ein Dreschwerk. Die Dämmerung war hereingebrochen. Der Brantwein machte die Kunde, und man widmete dem Lun und Lassen des Nächsten ge-

ringere Aufmerksamkeit. Darum konnte Carlsson mit Jda aus der Tenne heraustreten und das Hagtor erreichen, ohne daß jemand nachweise Fragen stellte. Aber gerade als das Mädchen über den Zauntritt gestiegen war und Carlsson auf dem Felzbaum stand, hörte er durchs Halbdunkel die Stimme der Alten, ohne wenn sehen zu können.

— Carlsson! Ist Carlsson da! Komm er und tanz eine Runde mit seiner Harterin.

Aber Carlsson antwortete nicht, sondern glitt hinunter und schlüpfte in den Hag, leise wie ein Fuchs.

Die Alte hatte ihn jedoch gesehen und obendrein noch Jbas weißes Taschentuch, das diese um den Leib geknüpft, um ihr Kleid vor den schweißigen Händen zu schützen. Als sie noch einmal gerufen, ohne Antwort zu erhalten, ging sie nach, über den Zauntritt, in den Hag.

Der Weg unter den Haselbüschen lag vollständig im Dunkel; sie sah nur etwas Weißes, das in dem Schwarzteit erkrankt und schließlich auf den Boden des langen Tunnels sank. Sie wollte nachlaufen; da aber waren neue Stimmen am Zauntritt zu hören, eine größere und eine klingendere; aber beide gedämpft und, als sie näher kamen, flüsternd. Gustav und Alara stiegen über den Zaun, der unter den etwas unsicheren Schritten des Burschen knackte; und von zwei starken Armen gehoben, sprang Alara hinunter.

Die Alte versteckte sich in den Büschen, während das Paar Arm in Arm vorbeizog; halb singend, küßend dahintanzte, wie sie selber einst getanzt, gefungen und geküßt hatte.

Noch einmal knackte der Zauntritt, und wie ein junger Stier kam der Quarndor Bursche mit dem Fjellonger Mädchen angeprungen. Als sie hoch oben auf dem Zaun stand, das Gesicht vom Tanz gerötet und mit ausgelassenem Lachen die weißen Zähne zeigend, legte sie die erhobenen Arme über Kreuz hinter den Nacken, als wolle sie sich fallen lassen; und mit schnaubendem Lachen und aufgeschläkten Nasenflügeln warf sie sich dem Burschen in die Arme; der empfing sie mit einem langen Kuß und trug sie in die Dunkelheit hinein.

organisierten Werkstättenleiter dieses Betriebes traten Anfang Januar in eine Lohnbewegung ein und verlangten Erhöhung des Anfangsgehaltes von 18 Mk. auf 24 Mk. pro Woche, steigend bis zum Höchstgehalt von 30 Mk. pro Woche; ferner Klärstellung der Rechtsverhältnisse, insbesondere bezüglich der monatlichen Kündigungsfrist, Bewilligung eines Sommerurlaubes von 3 bis 14 Tagen, steigend mit der Dauer der Dienstzeit. Es kam zur Verhandlung mit der Direktion, wobei folgendes vereinbart wurde: Erhöhung des Gehaltes von 18 Mk. auf 22 Mk. pro Woche, steigend bis 34 Mk. Die monatliche Kündigung besteht für sämtliche Angestellten. Urlaub wird gewährt: bei 1 bis 3 jähriger Beschäftigung 1/3 Woche und bei über 3 Jahre 1 Woche.

Der Streik der Konfektionsarbeiter in Wschaffenburg ist beendet und ein Tarifvertrag mit der Organisation der Konfektionäre abgeschlossen worden.

Ausland.

Ein blutiger Konflikt.

Aus Luze mb u r g meldet die Presb. Zentrale: Auf der Differdinger Platte der Deutsch-Luxemburgischen Gesellschaft sind gestern 500 italienische Arbeiter in den Streik getreten, weil sie sich die gesetzlichen Abzüge für die Alters- und Invaliditätsversicherung (die nach der Einführung des Gesetzes zum ersten Male abgezogen werden sollten M. d. B.) nicht gefallen lassen wollten. Sie verlangten unter Drohungen die ihnen gemachten Abzüge. Die Feuerwehrt versuchte die Demonstranten durch Wasserstrahlen auseinanderzutreiben. Diese erwiderten mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen, darauf schoß die herbeigerufene Gendarmerie ebenfalls. Es gab 2 Tote und einen Verletzten. Das luxemburgische Staatsministerium hat sofort Gendarmerieverstärkungen sowie eine Truppenabteilung entsandt, sowie den italienischen Konsul, den Staatsanwalt, den Landrat und den Vorsteher der Alters- und Invaliditätsversicherung in Luxemburg um Erklärungen ersucht. In der Kammerführung hat der Staatsanwalt sieben Anträge gestellt. Er verlas ein Telegramm des Differdinger Werkes, demzufolge der Ausbruch einen revolutionären Charakter trage und die Lage bedenklich sei und um weiteren militärischen Schutz gebeten wird. Der Staatsminister hat zur Beschwichtigung der beiden Parteien die Wahl von Delegierten behufs sofortiger Auseinandersetzung empfohlen lassen.

Aus der Meldung geht so viel hervor, daß die Arbeiter über einen Lohnabgang erregt worden sind, über den sie wahrscheinlich nicht unterrichtet waren. Anstatt die Arbeiter dann zu beruhigen und aufzuklären, hat man die Feuerwehrt herbeigeholt, die dann die Arbeiter wie eine Herde tolle Hunde behandelte. Wenn es dann — namentlich bei dem leicht erregbaren Temperament der Italiener — zum Konflikt kam, so trägt die Schuld die Diktandirektion.

Die Metallarbeiterausperrung in Böhmen.

Die Aussperrung in der böhmischen Maschinenindustrie nimmt von Tag zu Tag zu. Gestern wurden wieder 2000 Arbeiter ausgesperrt; vormittags fand eine Sitzung des Organisationsausschusses der Metallarbeiter statt. Die Metallarbeiter haben im Laufe des Nachmittags den Maschinenindustriellen ebenfalls neue Forderungen unterbreitet. Die neuen Forderungen der Arbeiter wurden von den Industriellen jedoch für unannehmbar erklärt. Die Aussperrung dürfte daher ziemlich lange dauern, da auf beiden Seiten keine Neigung zur Einigung besteht.

Ein Buchdruckerstreik in Währen in Sicht.

Aus Br ü n n wird gemeldet: Infolge von Lohnunterschieden zwischen den Buchdruckerbetriebern und dem Maschinenpersonal in einigen hiesigen Stadtteilen dürfte bereits morgen ein allgemeiner Ausbruch in den Buchdruckereien erfolgen. Man nimmt an, daß den Zeitungen das Erscheinen unmöglich gemacht wird.

Der Kohlenarbeiterstreik in Belgien.

Da die Grubenbesitzer im Provinzgebiet von den streikenden Bergarbeitern vorgeschlagene Schiedsgerichte auch heute trotz Vermittelungsversuchs des Arbeitsministeriums wiederholt ablehnen, hat die Kammer auf Antrag der Sozialisten einstimmig eine Tagesordnung angenommen, in der der Wunsch ausgesprochen wird, die Regierung möge auf eine baldige Lösung des Konflikts dringen.

Die Alte stand hinter den Haselbüschen und sah Paaz nach Paaz kommen, gehen, wiederkehren; ganz wie in ihrer Jugend, und alles Feuer glühte wieder auf, das unter der Asche von zwei Jahren verstaubt gewesen.

Währenddessen war die Geige allmählich verstummt. Es war über Mitternacht, und die Morgenröte stand im Norden bereits schwach über dem Wald. Die Stimmen auf der Tenne wurden lauter und einzelne Hurrarufe von der Wiese gaben an, daß sich die Tanzgesellschaft zerstreut hatte und die Heimfahrt für die Mäher bevorstand.

Die Alte mußte zurück, um beim Abstieg zugegen zu sein. Als sie in den Hohlweg kam, wo sich die Dunkelheit so zu lichten anfang, sah sie Carlsson und Ida ganz hinten auf der Höhe kommen, Hand in Hand, als wollten sie einen neuen Tanz beginnen. Fürchtend, hier im „grünen Gang“ getroffen zu werden, kehrte sie um und eilte über den Zauntritt, um nach Haus zu kommen, ehe die Gäste gingen.

Aber auf der andern Seite des Zauntritts stand Rundquift und schlug die Hände zusammen, als er die Alte erblickte, die ihr Gesicht in der Schürze verbarg, um nicht zu zeigen, wie sie sich schämte.

— Nein, ist die Tante auch im Wald gewesen? Ich sage ja, auf die Alten ist doch nicht mehr Verlaß als auf... Sie hörte nicht mehr, sondern eilte, so schnell sie konnte, der Stuga zu.

Dort hatte man sie schon gesucht und empfing sie jetzt mit Hurrarufen, Handeschütteln und Dankesworten für gute Bewirtung, um sich dann zu verabschieden.

Als alles wieder still geworden und die Flüchtlinge aus Hag und Wiese herbeigerufen waren, ohne daß sich alle einstellten, ging die Alte zu Bett: Lange aber lag sie wach und lauschte, ob sie nicht Carlsson die Treppe zur Kammer hinaufgehen hörte.

(Fortsetzung folgt.)

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Preußen.

Stadtkreis Berlin.
Richard Fischer—Berlin II
Wilhelm Pfannkuch—Berlin III
Otto Büchner—Berlin IV
Robert Schmidt—Berlin V
Georg Ledebour—Berlin VI

Provinz Brandenburg.

Kurt Städtgen—Nieder-Bar-nim
Fritz Jubeil—Teltow-Beeskow
Karl Viebknecht—Potsdam - Ost-havelland

Heinrich Pens—Brandenburg-Westhavelland
Otto Weis—Kalan-Ludow
Karl Siebel—Kottbus-Spre-m-berg

Oswald Schumann—Soran-Norik

Provinz Ostpreußen.

Hugo Haase—Königsberg-Stadt

Provinz Pommern.

Emil Voght—Stettin-Stadt
Alwin Adrien—Randow-Weisen-hagen

Provinz Schlesien.

Eduard Bernstein—Breslau-West
Gustav Bauer—Breslau-Ost
F. Feldmann—Griegau-Schweid-nitz

Hermann Sachs—Waldburg
August Kühn—Reichenbach-Nen-robe

Georg Davidsohn—Grünberg-Freytag
Paul Laubadel—Wříty-Lauban

Provinz Sachsen.

Wilhelm Haupt—Jerichow I u. II
Otto Landsberg—Magdeburg-Stadt

H. Silberstein—Wanzleben
Karl Albrecht—Aschersleben-Kalbe

Brandes—Döschersleben-Halber-stadt
Gut. Raute—Bitterfeld-Deilsch

Fritz Kunert—Saalkreis Halle
Ab. Thiele—Naumburg-Weissen-fels

Oskar Cohn—Nordhausen
Heinrich Schulz—Erfurt-Schlen-singen

Provinz Schleswig-Holstein.

Karl Begien—Riel-Rendsburg
Karl Frohme—Altona-Stormarn

Provinz Hannover.

August Drey—Hannover-Stadt
Gustav Fischer—Hannover-Linden
Friedrich Raue—Hildesheim

Karl Deichmann—Eintracht-Nor-t-heim

Provinz Westfalen.

Karl Spiegel—Altena-Ferloh
Max König—Hagen
August Erdmann—Dortmund

Provinz Hessen-Nassau.

Friedr. Brähne—Höchst-Domburg
Max Cuard—Frankfurt a. M.-Stadt

G. Göttemann—Rassel-Ressungen
G. Thöne—Eschwege-Schmal-talden

Gustav Hoch—Hanau-Selnhausen

Rheinprovinz.

Abolf Gofrichter—Rhein-Stadt
Wilhelm Dittmann—Dennep-Nemischeld

Fritz Ebert—Eiderfeld-Barmen
Philipp Scheibemann—Solingen
Karl Oederland—Düsseldorf

Bayern.

Georg v. Solmar—München II
Jakob Binder—Speyer

Hofmann—Kaiserlautern
Joseph Simon—Dof
Karl Engel—Bayreuth

Albert Schäfer—Münchberg
Martin Segel—Erlangen-Fürth

Michael Dietl—Ausbach-Schwa-bach
Franz Schmitt—Würzburg

Sachsen.

Eduard Fischer—Zittau
Hermann Krähig—Verntstadt-Löbau

August Anden—Dresden-Neustadt
Georg Gradnauer—Dresden-Altstadt

Georg Horn—Dresden-Land
Richard Schmidt—Meißen
Otto Köhler—Pirna

Hermann Wendel—Freiberg-Deberan

Karl Pinkau—Döbeln-Rohrweil
Fritz Weger—Leipzig-Land
Daniel Süßler—Rittweil-da-Burgstädt

Gustav Kofke—Chemnitz
Hermann Mollenhuth—Neerant-Blaschau

Wilhelm Stolle—Zwickau-Crimmitschau
Georg Schöpflin—Stollberg-Schneeberg

Paul Güter—Zschopau-Karlen-berg
Ernst Grenz—Annaberg-Schwarzenberg

Paul Penck—Ritzberg-Kuerbach
Hermann Jüdel—Plauen

Württemberg.

Karl Hilbrand—Stuttgart
Wilhelm Reil—Cannstatt-Lud-wigsburg

Franz Feuerlein—Heilbronn-Besigheim

Ludwig Frank—Mannheim-Offen.

Ludwig Luefel—Darmstadt-Groh-Geran
Karl Ulrich—Offenbach-Dieburg

Ludwig Hasenpflug—Erbach-Bensheim
Eduard David—Mainz

Waldenburg-Schwerin.
Joseph Herzfeld—Rostock-Doberan

Sachsen-Weimar.
August Sauer—Weimar-Neubau
Paul Seuerer—Jena-Neustadt

Braunschweig.
Wilhelm Bloß—Braunschweig-Stadt

O. Kretsch—Holzmind.-Ganders-helm

Sachsen-Meiningen.
H. Reihhaus—Sonneberg-Saal-feld

Sachsen-Ruburg-Gotha.
Wilhelm Rod—Gotha

Sachsen-Altenburg.
Hermann Rappeler—Altenburg-Kuhalt.

Wolfgang Reine—Dessau-Zerbst
Ferdinand Wender—Verburg-Baldersleben

Kurt Hoffmann—Schwarzburg-Rudolstadt

Hermann Jörster—Reuß 2. Linie
Emanuel Barm—Reuß 1. Linie

Sachsen-Alte.
August Debel—Hamburg I
Heinrich Dieh—Hamburg II

Wilhelm Wegger—Hamburg III
Theodor Schwarz—Lübeck
Alfred Senke—Bremen

Elb-Verdringen.
Ludwig Emmel—Mühlhausen
Jakob Peiros—Solmar

Bernhard Köhler—Strasburg-Stadt
H. Juchs—Strasburg-Land
Georg Weis—Rey.

konnte bei dem gestrigen Kravall nicht helfend eingreifen; sie wurde übertrumpft und an ihrem Werk gehindert. Ueber Schweg ist der Belagerungszustand verhängt worden. Auf dem Lande herrscht kolossale Unruhe und die Gemeindevorsteher erbitten sich vom Landrat Schutz.

Paris, 27. Januar. Die Beschlagnahme des Dampfers Tavignano ruft hier große Erregung hervor. Der Matin erinnert an das von der italienischen Regierung gegebene Versprechen, daß ihre Marineoffiziere den Auftrag erhalten würden, bei der Ausübung des Rechts der Schiffsdurchsuchung mit allen einer befreundeten Macht gebührenden Rücksichten vorzugehen. Das Blatt meint, das Vorgehen der Italiener gegen den Tavignano erscheine auf den ersten Blick durchaus unbegreiflich. In Tunis, sowie in den andern Hafenstädten an der tunesischen Küste hat die Meldung von der Beschlagnahme des Tavignano große Erregung hervorgerufen. Dort war das Gerücht verbreitet, daß die Boote, die in El Biban die Waren des Postdampfers ausladen wollten, von den italienischen Torpedobooten mit blinden Kanonen-schüssen empfangen worden seien. Die Compagnie Nitze, die Eigentümerin des Tavignano, erklärt, daß ihres Wissens dieser Dampfer weder Kriegskontorbande noch Reisende an Bord hatte, die den italienischen Offizieren irgendwie verdächtig hätten vorkommen können. Immerhin sei es möglich, daß einzelne Passagiere an irgendeinem der kleinen Häfen an der tunesischen Küste, zwischen denen der Tavignano den Postdienst verleiht, auf diesem Dampfer sich eingeschiffet haben könnten, ohne daß die Direktion der Gesellschaft davon verständigt wurde.

Toulon, 27. Januar. Der Dreadnought Berniaud hat auf ministerielle Anordnung vollständigen Munitionsvorrat an Bord genommen und hält sich bereit, in See zu gehen.

Erwerb des Bürgerrecht.

Zur Erwerbung des Bürgerrechts sind nach § 17 der Reichs-städteordnung alle Gemeindeglieder berechtigt, die

1. die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen oder erwerben;
2. das 25. Lebensjahr vollendet haben;
3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben;
4. unbescholten sind;
5. eine direkte Staatseinkommensteuer von mindestens 3 Mark bezahlen;
6. in den letzten zwei Jahren ihre Staats- und Gemeinde-abgaben vollständig bezahlt haben;
7. im Stadtgebiet seit wenigstens zwei Jahren wohnhaft sind oder
8. in einer andern Stadtgemeinde Sachsens bisher stimm-berechtigte Bürger waren.

Bei der Einreichung des Antrags auf Verleihung des Bürger-rechts sind beizubringen, falls der Antragsteller Sachse ist:

1. Staatsangehörigkeitsausweis eines deutschen Bundesstaates;
2. bei Verheirateten Familienbuch; wo das nicht vorhanden, Trauschein sowie Geburtschein von Frau und Kindern.

Bei Nichtsachsen muß zugleich das Erlöschen an den Rat gerichtet werden, bei der Kreishauptmannschaft die Aufnahme als sächsischer Staatsangehöriger zu vermitteln. Außer den bereits für Sachsen angeführten Papieren sind beizubringen:

1. der Geburtschein (event. Familienbuch, Konfirmations-schein oder bergleiches);
2. Militärausweis;
3. die quittierten Steuerzettel der letzten zwei abgelaufenen Jahre.

Die meisten Umstände verursacht die Beibringung eines Staats-angehörigkeitsausweises, doch ist die Materie gesetzlich geregelt. Die Ausfertigung eines Ausweises hängt nicht vom guten Willen einer Behörde ab. Im Deutschen Reich besteht ein Inbegriff (Staats-bürgerrecht) mit der Wirkung, daß jeder Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem andern Bundesstaat als Inländer zu be-handeln, und demgemäß zur Erlangung des Staatsbürgerrechts usw. wie der Einheimische zugelassen ist. Kein Deutscher darf in der Ausübung dieser Befugnisse durch die Obrigkeit seiner Heimat oder durch die Obrigkeit eines andern Bundesstaates beschränkt werden.

Urkunden über Staatsangehörigkeit können nur von den höheren Verwaltungsbehörden des Heimatlandes ausgestellt werden. Dem Gesuch sind beizufügen: Familienbuch (oder Geburtschein), Militärpapier sowie 3 Mark für Stempelgebühren.

Zum Monats- u. Quartalschluß

werden die verehrlichen Postabonnenten um die recht-zeitige Erneuerung ihrer Bestellung beim Briefträger oder bei dem Postante ihres Wohnortes gebeten. Um Ver-zögerungen in der Zustellung zu vermeiden, empfiehlt sich die Erneuerung oder Neubestellung schon einige Tage vorher!

Küchenzettel der Städtischen Speise-Anstalten.

Montag:
Speisenkarte I (Zwischenzeit): Gartenerzeugnisse mit Winterfleisch.
Speisenkarte II (Zwischenzeit): Fleisch mit Winterfleisch.
Speisenkarte III (Zwischenzeit): Gemüse mit Winterfleisch.
Speisenkarte IV (Zwischenzeit): Gemüse mit Winterfleisch.
Speisenkarte V (Zwischenzeit): Fleisch mit Winterfleisch.
Speisenkarte VI (Zwischenzeit): Fleisch mit Winterfleisch.
Speisenkarte VII (Zwischenzeit): Fleisch mit Winterfleisch.
Speisenkarte VIII: Gemüse mit Winterfleisch.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Hermann Müller in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller in Potsdam-Leipzig.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 24 Seiten.

Der Beweis ist durch 6030 notariell beglaub. Zeugnisse von Aerzten und Privaten erbracht, dass **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen“ jedem helfen, der oder an Halskollern, Katarrh, Verschlimmung, Krampf- und Keuchhusten leidet! Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „3 Tannen“ und verweigern Sie alles andere.

Gegen **Mundgeruch** Chloroform... nicht alle Mundgerüche... erregt im Mund und zwischen den Zähnen und durch mangelnde Zähne werden mehr, ohne dem Schmelz zu haben. Geruch erstickt, schmerz, Zahnerkrankung für Erwachsene und Kinder, 1-4 Wochen ausdauernd, 1 A. Probetube 60 Pf. In der Internat. Hygiene-Kommission Dresden ist als bewährt. Man verlange Prop. und Spezialliteratur direkt vom Laboratorium „Dose“, Dresden 3 oder in den Apotheken, Drogerien, Brief- und Warenversandgeschäften.

Von Nah und Fern.

Erdbeben in Griechenland und in den Agoren.

Zakynthos, 26. Januar. Heftige Erdbeben, die großen Schaden anrichteten, haben hier stattgefunden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Weniger starke Erdstöße waren in Leukadia, Elis und Kephallenia zu spüren.

Affaton, 27. Januar. Ein heftiges Erdbeben hat gestern nachmittag in Angra gewütet. Die Bevölkerung ist in großer Erregung. Mehrere Häuser wurden durch das Beben zum Einsturz gebracht. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, doch ist der Sachschaden beträchtlich.

Athen, 27. Januar. Die Folgen des Erdbebens auf den Ionischen Inseln sind vorläufig noch unübersichtlich. Aus Kephallenia laufen Hiobsposten ein, denen zufolge 15 Menschen ihren Tod bei der Katastrophe erlitten haben. Eine große Anzahl Verwundeter ist in dem Hospital zu Argoskon, dessen Einrichtung aber leider sehr mangelhaft ist, untergebracht. Die Ortschaft Bassamata ist halb zerstört. Fast sämtliche Weinberge liegen verwüstet. Die schlimmsten Folgen hat das Erdbeben in Zante hinterlassen. Die Lage der Bevölkerung ist dadurch besonders traurig, daß keine Hilfsmittel vorhanden sind. In Athen, Piräus und Patras haben sich Komitees gebildet, die einen Fonds zur Unterstützung der von dem Erdbeben Betroffenen sammeln.

Letzte Nachrichten u. Depeschen.

Schweg, 27. Januar. Seit gestern mittag sind 150 Mann vom 2. Pommerschen Jägerbataillon aus Kulm hier zur Auf-rechterhaltung der Ordnung. Die Sanitätskolonne Schweg

Ortsverein Leutzsch.

Heute Sonnabend, den 27. Januar, abends 1/2 9 Uhr
Halbjahrs-Generalsammlung
 im Vereinslokal Vater Jahn.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen
Schöning über: Politischer Rückblick. 2. Diskussion.
 3. Bericht des Vorstandes, der Revisoren und der Kom-
 missionen. 4. Partei- und Vereinsangelegenheiten.
 Zahlreichen Besuch erwartet [1244] **Der Vorstand.**
 Die **Legitimationskarten** zur Kreis-Generalsamm-
 lung am 28. Januar im Saalbau werden in der Ver-
 sammlung ausgegeben und sind deshalb die Funktionäre
 des Vereins verpflichtet, anwesend zu sein. **T. B.**

Sozialdemokrat. Verein 13 Kreis

Vereinskalender

Markranstädt. Heute Sonnabend, den
 27. Januar, abds. 1/2 9 Uhr,
Halbjahrs-Generalsammlung in der Park-
 schänke. Bericht des Vorstandes, Kassierers und der
 Kommissionen. — Die **Vertreterkarten** zur Kreis-
 Generalsammlung werden in der Versammlung
 ausgegeben. **Der Vorstand.**

Stenographie!

Dienstag, den 30. Januar 1912, eröffnen wir im
 Volkshaus, Leipzig, Seipz Str. 22 (Zimmer 2) einen
Unterrichtskursus
 in dem bewährten System „**Stenochygraphie**“
 für Damen und Herren. Der Unterricht beginnt abends
 7 1/2 Uhr und ist gratis. Lehrgeld 2.50 Mk.
Deutscher Arbeiter-Stenochygraphen-Bund
 Ortsgruppe Leipzig.

Ein Schuhputzmittel ohne Tadel

Ist die Marke Pilo. Pilo ist nicht
 nur für schwarzes Leder, sondern
 auch für gelbes, braunes und weißes
 zu haben. Es werden viele schlechte
 Schuhcremes angeboten, daher
 Vorsicht beim Einkauf sehr nötig.
Pilo ist überall zu haben!

Besucher der Kochkunst-Ausstellung

kostet unsere Fabrikate
 der Fischindustrie
 Lachsfilets, Kof., Sardellen,
 Hanja-Wurst
Zern, Gef. m. b. H., Hamburg.

Leipziger Trikotagen-Haus

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, 1. Lab. a. d. Treppe.
Reisemuster und Gelegenheitskäufe.
 Die längst erwarteten Kinder- und Damen-
 Reform-Beinkleider in la marineblau Winter-
 Trikot sind wieder eingetroffen.
 Serie I, Wert b. 4.50 jetzt 2.65, Serie II, Wert b. 3.50
 jetzt 2.45, Serie III, Wert 3.00 jetzt 2.10.
 Ein **Polster Damen- und Kinderschürzen** in
 verschiedenen Ausführungen sabelhaft billig.
 1 **Posten Normal- u. Rocco-Beinden, Beinkleider**
 und **Jacken** zu den bekannt billigsten Serienpreisen
 1.70, 2.25, 2.05. Wert das Doppelte.
 Gefüllt. **Kinder-Anzüge** für 10—12 Jahre p. St. 1.00
 Ein **Posten** in bunten u. weißen **Damenhemden,**
Barthent und **Hemdentuch,** gute Qualität.
 Serie I 90 Pf. Serie II 1.25 Serie III 1.75 Mk.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ziehfinder-Vorstellung.
 Die Ziehfinder-Vorstellung fällt Freitag, den 26. d. M.
 aus und findet dafür
Montag, den 29. Januar 1912
 von nachmittags 3 Uhr ab [1280*]
 statt.
 Leipzig, am 22. Januar 1912.
 W. A. B. v. 140. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Sparkasse Markkleeberg.

im Rathaus zu Markkleeberg — 7 Minut. von der Endstation
 L. Döllig der Groß-Leipzig. Straßenbahn Linie D — Zinsfuß
 8 1/2 %. Täglich Verzinsung. Geschäftszeit: Werktags 8—1
 und 3—5 Uhr. Sonnabends 8—2 Uhr. Fernsprecher Nr. 651.

Vorsicht beim Einkauf

Zum Zwecke der Täuschung werden für die berühm-
 ten „Original-Reichel-Essenzen“ häufig grobe
 Nachahmungen, sogar auch unter verwechslungs-
 ähnlichen Namen und Verpackung angeboten und zu
 unterschieden versucht. Hierfür sei dringend gewarnt.
 Die echten Original-Reichel-Essenzen sind nach-
 weislich die verbreitetsten und renommiertesten zur
 reellen Selbstherstellung sämtlicher Getränke und
 dürfen nur in Originalflaschen mit unverletztem
 Kapselverschluss, der die Marke „Lichtberg“ trägt,
 abgegeben werden. Man lasse sich daher keines-
 falls durch Redensarten wie „ebenso gut“ usw. be-
 einflussen oder verleiten, etwas anderes zu kaufen,
 sondern verweigere jede Nachahmung oder so-
 genannte Ersatzfabrikate. Niederlagen in den
 bekannten, meist durch meine Schilder kenntlichen
 Drogerien, Apotheken etc., wo nicht erhältlich, wende
 man sich an die Fabrik Otto Reichel, Berlin SO.

In Leipzig und Umgegend in den bekannten, meist durch meine
 Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich.
 Engros-Lager bei Arthur Döche, Kronprinzstrasse 38.

**Sei faul,
 denn
 Seifol
 wäscht von selbst.**

Hermann Reiche
 Windmühlenstr. 28
 Fernruf 11678. [7500*]
Humorist. Kopfbedeckungen,
 Dekorationsartikel, Polonäsenstäbe,
 Studentenmützen à Gros 3 Mk.
Fombola und Preisgegenstände.
 Große Auswahl
 und äusserst billige Preise.

Der Verein der erwerbtreibenden Blinden
 empf. dem geehrt. Publikum als Bürstenmacher: **B. Paul,**
 Bühl. Str. 55. pt.; als Korbmacher: **A. Schulze,** Kirchstr. 25—27,
 Bohnung: Ewaldstr. 12, III.; als Hochstuhlmacher: **Al. Wed,**
 Reichelstr. 11, II. Kaminte, Brodhausstr. 40, D. Ulrich,
 Melanchthonstr. 3, II., **P. Ruge,** Poststr. 18, S. II., **H. Penfel,**
 Schönauer Weg 42, pt., **P. Drehe,** Meudorf. Str. 58, III.;
G. Berthold, Böllg., Giebnerstr. 11, III.; als Klavierstimmer:
A. Schulze, Bayerische Str. 44, S. II., **D. Dittmar,** Albert-
 straße 27, IV., **H. Gebert,** Petersstr. 28, S. IV. [24078*]

Ein Versuch überzeugt!
500 Paletots nur Monats-Garderobe.
Ulster in den neuen Sachen,
 auf Lager.
 Von feinsten Herrschaften wenig getragen. **Ulster, Paletots**
 von 5 A an. **Anzüge, Hosen, Joppen, Fracks,**
Gehrocke, Gesellschaftsanzüge zu spottbill. Preisen.
 Auch für Starkbelebte in größt. Auswahl zu Engrospreis.
Manelis, Nikolaistr. 15, I.

Operations- u. arzneifreie Behandl. bei
Frauenleiden
 n. Thure-Brandts Naturheilversfahr.
 Frau Friedemann, Bartelstr. 19 (s. Köpfig.)
 Ausgebild. v. Dr. med. Thure-Brandt,
 Kurort i. Univ.-Frauenklinik abfolgt.*

Bade- u. Schwimm-Anstalten
Königin Schwimmbad: Dienstags Volkstag 20.3.
Carola-Bad Frauen: Montags 5—9 Uhr abends.
 Kinder täglich 1/2 2—6 Uhr 15 A.
Dampfbad Frauen: Donnerstags 4—7 1/2 Uhr abds.
Diana-Bad Dampf-, Wannen-, Kur-
Lange Str. 8 Schwimmbad-Unterricht.
 Dienstags Schwimmbad 20.3, f. Kind. tägl. v. 1/2 2—6 1/2 A.

Lindenbad L.-Lind., GutsMuthsstr. 27. Ruffsch-
 vöm. Dampf-, u. sämmt. med. Bäder. Geöffn.
 v. 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. W. Bena.

Marlen-Bad Schwimmbassin — Dienstags — 20.3
 bis Volkstrasse- u. Wannenbäder
 Eisenbahnstr. 56. Fr. 7-Sab. Dampf-, Kur-, el., Lichtb. Trinkkur-Anst.

Dorotheenbad Dorotheenstr. 9, I. Geöffn. f. Tam.
 u. v. m. v. fr. 8 b. ab. d. Sonntag v. 8—12 U.
 Elek. Licht- u. Kautschukdampfb., alle Kurbed., Gasbäd., Massage, Vibration, Packg. etc.

Neu! Süd-Bad. L.-Connwitz, Borsalisch Str. 3.
 Moderne Einrichtung für Dampf-,
 elektrische Licht-, Wannen- u. Kurbäder.

Anna-Bad Kleinzschn.-Diedfauststr. 62. 18 Wannen-
 14 Brauseb., Kurbad., Saunab., u. Koffen-
 säureb. Tägl. geöff. An d. Ortskrankenkasse zugelassen.

Achtung! Sprechapparate-Besitzer! Achtung!
 kaufen Sie nur **Schalldose** mit regulierbarer Tonwieder-
 noch die neueste gabe, denn Sie erzielen mit
 selbiger sämtliche Tonarten, vom zartesten Piano bis zum stärksten Forte. Kein
 Nebengeräusch. Bei 50 Stücken nur ein einmaliger Nadelwechsel. Die Belästigungen
 der Hausbewohner werden durch die Regulierbarkeit der Töne aufgehoben. Diese
 — Nonne kann auch an jede vorhandene Schalldose angebracht werden. —
 Umänderung, Preis 5 Mk. per Stück — Neubezug, Preis 15 Mk. per Stück.
 Nur zu beziehen durch den **Fabrikanten: Joseph Mendelssohn**
 L.-Lindenu, Kaiserstrasse 62. — Telephon 3442.
 Detail-Verkauf bei Herren **Ebert u. Streittau, Leipzig, Petersstr. 41, L. Herrn**
Silberborth, Volk., Eisenbahnstr. 87, u. in all. einschl. Geschäften.

J. Schneider & Co., Leipzig
 Ritterstrasse 19. Niederlage: L.-Neustadt, Tauchaer Str. 37. Fernruf 99 und 4525.
 Alleinverkauf der auf vielen Ausstellungen mit ersten Preisen gekrönten
Rositzer Briketts, Marke Rositz.
 Lieferung vorzüglicher Kohlen u. Briketts für Hausbedarf und Industrie.
Westfäl. Heiz-Koks und engl. Anthrazit-Kohlen.

Schmerel's
 Monats-Garderobe
 nur Plauensche Str. 3, I.
 Große Ausw. in eleganten,
 von Kavaliereu getragenen
Anzügen, Paletots, Ulster,
Kofen, Jacketts, Gehrocke,
Frack- u. Smoking-Anzüge,
 auch lehrv. **Wittärmäntel,**
Röcke u. Kofen bekannt bill.
 Nur Plauensche Str. 3, I.
 Telephon 10528.

Monats-Garderoben
 welche von Millionären,
 Studenten u. Kavaliereu
 sehr wenig getragen, nach
 Maß gearbeitet, zu ganz
 bedeutend bill. Inven-
 preis. **Jackettanzüge 12,**
16, 18, 22 A, Rockjackett-
Anzüge 10, 12, 14, 16 A,
Ulster und Winterpaletots
 wegen Hämmung zu jedem
Preis. Gehrocke, Frack- u.
Smoking-Anzüge werden
 sehr billig verkauft und
 auch vertieft. Damen-
 garderoben sehr billig.
Friedmann Dahnstr. 9, I.
 Teleph. 14196
 Sonnab. d. 5 Uhr geschlossen.

Schmerel's
 Monats-Garderobe
 nur
Katharinenstr. 8, 1. Etage
 alt. u. größt. Geschäft Leipzigs,
 verl. eleg. f. jed. Fig. pass. **Ulster**
Palet., Anzüge, Kof., Jacketts,
Smol., Frack- u. Gehrocke zu
 auffallend billigen Preisen, zu
 allen Festlich-
keiten, auch leihweise.
 Reiche Ausw. in **Witt., Röcken,**
 grauen u. schwarzen **Mänteln,**
Viv., Kleid- u. Stiefelherf.
Katharinenstr. 8, 1. Tel. 20027.

Der Weissfluss, f. Ursachen u.
 f. Bekämpfung.
 Ein Mahnwort a. d. Frauen.
 Brosch. z. bez. i. gesch. Brf. geg.
 1.05, u. andw. 1.20 A i. Brfm. v.
 R. Neugebauer. Leipzig, Montag 7/4.

Besohl-Anstalt Ranzschdör
Steinweg 2
 elektrischer Betrieb
 empfiehlt sich b. Verarb.
 von nur gutem Leder u.
 schnellster Ausführung
 für alle Reparaturen:
 Herrensohlen mit
 Abzügen 2.75 A
 Herrensohl. ohne Abz. 1.90 A
 Damensohl. m. Abz. 1.95 A
 ohne 1.30 A
 Genähte Sohl. 25 A Ruffschl. [*]

Frauenkrankheiten besonders
 Unterleibsliden
 auch veraltete Fälle behandelt
Frau A. Fischer, Nürnberg Str. 4, I
 ausgebildet v. Dr. med. Thure-Brandt
 natürliche Heilweise nach bewährten Methoden.
 Dr. med. Thure-Brandt, Massage. — Sprechst.: 9-10 u. 2-3 Uhr

Fritz Hulsch, Zahnarzt Telephon 2369
 Dresdner Str. 70,
 Zugelaas. b. d. Betriebs-Krank.-Kass. d. Firm. H. Schneider A.-G.,
E. Krause, Berger & Wirth, Wesel & Naumann, Kstl. Zahnarzt,
 Plomb. u. schmerzlos. Zahnziehen, schonendste Behandlung. [*]

Leipziger Beerdigungs-Anstalt „Pietät“
 Teleph. 532 **Feuerbestattung** Teleph. 532
28 Matthäikirchhof 28
 Zweilgeschäfte: L.-Lind., Odermannstr. 10.
 L.-Volk., Konradstr. 41. [*]

Beerdigungs-Anstalt
Robert Hellmann
 Fernspr. 4411 **Matthäikirchhof 29** Fernspr. 4411
 übernimmt **Beerdigungen** jed. Art sowie **Feuerbestat-**
tungen nach d. vom **Rat der Stadt** genehmigt. **Tarif**
 unter **Zuficherung** bekannter **prompter Ausführung.** [*]
Großes Lager an Holz- und Metallfärgen.
 Annahmestellen: Südr. 30 u. Kochstr. 9. Fernspr. 4814.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim
 Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes
Louis Richard Pursche
 drängt es uns, allen Verwandten, Freunden und Be-
 kannten unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank
 auch seinen Herren Chefs der Firma E. Bürkner nebst
 seinem Herrn Bruder und Herrn Oswald. Vielen Dank
 auch seinen wertigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen
 für die Begleitung zur Ruhestätte und Blumenspende.
 Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. [2202
 L.-Lindenu, Penrichtenstrasse.
 Die trauernde Familie **Louis Pursche.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
 unsere Mitglieder von dem Ableben unseres un-
 vergesslichen Freundes und Mitgliebes, des
Herrn Max Ketterer
 in Kenntnis zu setzen.
Garten-Vergnüg.-Verein Zimmergrün, S. W.
 Beerdigung Montag 1/2 2 Uhr vom Trauer-
 hause, L.-Volkmarzdorf, Ludwigstr. 76, aus. —
 Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Verwandten, Freunden und Bekannten die trau-
 rige Nachricht, daß uns. liebe gute Mutter, Schwieger-
 Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante
Frau verw. Amalie Klotz geb. Otto
 nach längerem Leiden am Donnerstag abend sanft
 entschlafen ist. In tiefer Trauer [1905
 L.-Lindenberg, den 26. Jan. Die **Witwenbliebenen.**
 Beerdigung Sonntag auf dem Stötteritzer Friedhof.
 Irbl. zugebracht. Blumenschm. n. Reichenh. Str. 50, IV., erb.

Unsern verdienten Parteigenossen
Robert Näther und Frau Gemahlin
 zur Feier der Silbernen Hochzeit
 die herzlichsten Glückwünsche!
 Der Ortsverein Taucha und Umgegend
 Taucha, 28. Januar 1912

Politische Uebersicht.

Ein liberales Aktionsprogramm?

Das Problem, womit sich heute alle Welt beschäftigt, ist erklärt die politische Zeitung, ist die Frage, wie sich die 110 Mann starke sozialdemokratische Fraktion im neuen Reichstag verhalten wird.

Nun hat Herr Dr. Kießer dieser Tage in München eine Rede gehalten, in der er so etwas wie ein liberales Aktionsprogramm entworfen hat.

Der Moment wird kommen und hätte schon längst kommen müssen, wo die Regierung, und zwar unter Zuziehung des Hansabundes, den sie wohl endlich einmal als politischen Machtfaktor anerkennen muß, einsehen wird, daß nur durch eine gerechte Politik, also nur durch eine völlig paritätische Behandlung des Bürgertums unser modernes deutsches Reich regiert werden kann.

Als entscheidender Gegner der sozialdemokratischen Bestrebungen, als ein Feind des nebelhaften Zukunftsstaates würde ich der erste sein, der, falls sich die Sozialdemokratie nicht von Grund aus ändert, dann die Sammelunionspolitik mitmachen würde.

Also die Sozialdemokratie wird sich vollständig zu ändern haben, wird vor allem Heer- und Flottenrüstungen und vieles andre mehr bewilligen müssen, sonst werden Herr Jakob Kießer und der Liberalismus sich gegen sie mit Junkern und Zentrum verbünden, vorausgesetzt, daß sie vorher einige Konzessionen bekommen.

Da die Sozialdemokratie selbstverständlich keine Lust hat, sich selbst aufzugeben, so werden wir also damit rechnen müssen, daß demnächst die Sammlung gegen uns vollständig wird. Denn die Regierung und die Blauschwarzen werden ja wohl nach ihrer Niederlage nicht mehr unerbittlich sein und dem Liberalismus die notwendigen "Garantien", die Herr Kießer fordert, bewilligen.

Deutsches Reich.

Tumulte in Schwach anlässlich der Stichwahl.

In Schwach in Westpreußen ist es bei der Verkündung des Ergebnisses der Stichwahl zu Tumulten gekommen. Die Hauptwahl ergab folgendes Resultat: Der Kandidat der Polen, v. Say-Jaworski, erhielt 8487 Stimmen, der Reichsparteiler v. Halem 8307, der Sozialdemokrat 161, zerplittert waren 21 Stimmen.

Arbeit für den Staatsanwalt.

Zum Wahlkreis des ungekrönten Königs von Preußen gehört auch das Städtchen Prausnitz. Dort wollten im Sommer vorigen Jahres die Sozialdemokraten in einem Saale eine Wählerversammlung abhalten.

Berlin, den 31. Dezember 1911.

Auf Ihre Eingabe vom 10. Oktober erwidere ich Ihnen, daß ich das Verhalten des Bürgermeisters von Prausnitz nicht billige und ihm das Erforderliche habe eröffnen lassen.

Wird jetzt die Staatsanwaltschaft gegen den vom Minister des Innern geriffelten Bürgermeister vorgehen? Der jetzige Reichskanzler hat als Staatssekretär des Innern das Saalabtreiben durch Beamte als Mißbrauch der Amtsgewalt bezeichnet und ausdrücklich erklärt, daß sie strafrechtlich zu verfolgen sei.

Wilhelms II. Erkenntnis.

Eine den Konservativen nahestehende Korrespondenz verbreitet, wie die Berliner Volkszeitung meldet, folgende Nachricht:

Der Kaiser hatte anlässlich der letzten Stichwahlen die Anweisung gegeben, ihm sofort von dem Gesamtergebnis der Reichstagswahlen Meldung zu erstatten, sobald das Ergebnis bekannt sei.

Die Notiz erweckt den Anschein, als solle nunmehr mit dem Feldzug gegen den Reichskanzler eingeleitet werden, denn es die Konservativen nicht vergessen können und nicht vergessen werden, daß er sie im Reichstage bloßgestellt hat.

Eine arg verfehlte Spekulation.

Nach einer Versicherung der Täglichen Rundschau ist es sehr stark zu vermuten, daß das zum erstenmal beliebte Auseinanderreißen der Stichwahlen nicht ein Zufall, nicht eine bürokratische Laune, sondern vielmehr ein fein berechneter Schachzug des großen Strategen Bethmann-Hollweg war.

Der sehr eingedebelte Plan, durch die Verteilung der Stichwahlen auf drei Termine die Einigung der Bürgerlichen zu erzwingen, ist völlig mißglückt; ja, er hat die gegenteilige Wirkung ausgeübt, wie die von den Konservativen und dem Zentrum betriebene Auslieferung zahlreicher liberaler Mandate an Weissen und Sozialdemokraten

beweist. Man darf also die dringende Erwartung aussprechen, daß diese Praxis, die nur das Unmoralische des Stichwahlsystems hervorhebt, nie wieder ekehren wird.

Der Kanzler wird wahrscheinlich auch von der Wirkung seines feinen Tricks für alle Zeit genug haben.

Der Säbel der Obrigkeit für die Verletzung des Wahlgesehes.

Aus Spandau wird vom 25. Januar gemeldet:

In Satow spielte sich heute abend um 7 Uhr beim Schluß der Wahlhandlung ein Renkontre ab. In diesem Bezirk hatten die Sozialdemokraten schon bei der Hauptwahl böse Erfahrungen gemacht. Die erzählt wird, wurden die ankommenden Wähler auf der Wählerliste numeriert. Beim Einwurf in die Wahlurne fielen nun die Kuverts sorgfältig auseinander; nach Wahlschluß wurden sie vorsichtig herausgehoben, und man wußte nun genau, wie jeder gewählt hatte.

Der Bericht stammt aus durchaus unverdächtig Quelle, aus dem Berliner Tageblatt. Er zeigt, mit welcher Unverkenntheit die Durchlöcherung des Wahlgesehimmis von den lokalen Machthabern auf dem Lande betrieben wird.

Der Nachwuchs der Wähler.

Nicht uninteressante statistische Betrachtungen über die Ergebnisse der Reichstagswahlen stellt Dr. Alfons Goldschmidt in seiner Korrespondenz für Sozialwirtschaft an. Er schreibt: Gibt der neue Reichstag in bezug auf die Mandate ein getreueres Bild der Wählerpolitik als sein Vorgänger, so unterscheidet doch auch er in seiner Zusammensetzung sich noch sehr stark von dem Nachwuchs der Parteien.

Wo sind die Apachen?

Das Berliner Stadtverordnetenkollegium beschäftigte sich Donnerstag abend mit dem Jagowschen Schieß-erlaß und nahm fast einstimmig eine scharfe Protestresolution an gegen das Jagowsche Diktum, das den Polizisten, der zu spät schießt, mit Strafe bedroht.

Auß dem Ueberwachen in Versammlungen Sitzgelegenheit beschafft werden?

Mit dieser Angelegenheit hatte sich das königliche Schöffengericht in Trebitz in Schl. zu befassen. Am 14. Dezember v. J. fand dort eine von den Sozialdemokraten einberufene Wähler-versammlung statt, die außerordentlich stark besucht war.

kommt unter „angemessenen Platz“ auch Gelegenheit vorhanden sein. Das Gericht war anderer Meinung. In der Begründung führte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Ulrich, aus, daß ein die Versammlungen überwachender Beamter durchaus kein Recht habe, vom Leiter der Versammlung eine Sitzgelegenheit oder gar einen Tisch zu verlangen. Wenn der Beamte eine Sitzgelegenheit haben will, dann muß er sich dieselbe entweder selbst mitbringen oder durch dritte Personen besorgen lassen. Wegen Nichtbefolgung einer Sitzgelegenheit kann eine Verurteilung nicht erfolgen, wohl aber deswegen, weil der Leiter dem Überwachenden den Platz nicht ausdrücklich angewiesen hat. Das mußte mit 5 RM geahndet werden.

Berlin, 27. Januar. Nach den statistischen Aufzeichnungen von 50 Hauptmarktorten Preussens stiegen die Fleischpreise in der ersten Hälfte des Januar d. J. gegenüber den Preisen in der zweiten Hälfte des Dezember v. J. wie folgt: Rindfleisch von 168,3 auf 168,6 Pfg. für das Kilo, Kalbfleisch von 186,2 auf 186,7 Pfg., Schweinefleisch von 145,4 auf 145,5 Pfg., Schinken im Ausschneid von 340,9 auf 343,9 Pfg., Speck von 168,3 auf 169,2 Pfg., Rostfleisch von 76,7 auf 76,8 Pfg. Das Hammelfleisch ist auf dem Dezemberdurchschnittspreis stehen geblieben. Das Steigen der Preise setzt also schon auf der ganzen Linie ein. Nicht lange mehr, und wir werden die schlimmste Fleischnot haben.

Das amtliche Resultat am 1. Berliner Wahlkreise ist festgestellt. Der Fortschrittler Kämpf erhielt danach 5888, unser Genosse Düwell 5579 Stimmen; 128 Stimmen sind ungültig. Auf diesen Stimmzetteln war vielfach der vorgegebene Name des Kandidaten durchstrichen, ohne daß dafür ein anderer Name hingesetzt war. Auch wurden leere weiße Zettel abgegeben. Vermutlich wurde damit die konservative Parole der Stimmhaltung befolgt. Zum Teil war auch ein Name handschriftlich auf den Zettel geschrieben, ohne daß aber der Wahlberechtigte den gedruckten Namen durchstrichen hatte.

Die amtliche Denkschrift über das Unglück auf der Zeche Nordhof ist fertiggestellt und wird dem preussischen Abgeordnetenhaus in diesen Tagen zugehen. Soviel man über den Inhalt der Denkschrift hört, soll bewiesen werden, daß der Verwaltung der Zeche eine Schuld an dem entsetzlichen Unglück nicht beigemessen werden könne. Als die wahrscheintliche Ursache des Unglücks wird eine Schlagwetterexplosion bezeichnet.

Ein Wahlprotest gegen ein Zentrummandat. Nach einem Aufruf des sozialdemokratischen Wahlkomitees in der Rheinischen Zeitung wird die Sozialdemokratie die Wahl des Zentrumskandidaten von Köln-Land, der mit 31 Stimmen Mehrheit gewählt wurde, anfechten mit der Begründung, daß in dem Landbezirk Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Außerdem sind zahlreiche auf andre Kandidaten gefallene Stimmen unregelmäßig für ungültig erklärt worden.

Freiherr v. Seyl bekennt sich beim Zentrum. Freiherr Seyl zu Herrnsheim hat an den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages geschrieben: Mit dem Gefühl großer Dankbarkeit für die patriotische Mithilfe des Zentrums gegen den Ansturm der Sozialdemokratie im Wahlkreise Worms melde ich glänzenden Sieg mit 18200 gegen 9000.

Der Hansabund im neuen Reichstag. Die der Hansabund mitteilt, gehören dem neuen Reichstage 90 Abgeordnete an, die auf dem Boden der Richtlinien des Hansabundes stehen. Davon sind 30 Mitglieder und 24 „Freunde“ des Hansabundes.

Wahlprotest in Jerichow. Aus Magdeburg wird gemeldet, daß im Reichstagswahlkreise Jerichow die Konservativen gegen die Wahl des Sozialdemokraten Haupt, der mit sechs Stimmen Mehrheit über den bisherigen Abgeordneten, den konservativen Rittergutsbesitzer v. Byern, siegte, Protest einlegen wollen.

Die Kirche als Agitationslokal. Bei der Reichstagswahl in Straubing hat der Warrer in Bogenberg den Wählerkreis. Nachher zufolge am Sonntag, den 14. Januar, von der Kanzel herab gesagt: „Ich muß es euch gleich sagen, ich muß heute von der Wahl sprechen. Ich würde lieber weinen als predigen... Geheht Frauen! Redet euren Männern zu, daß sie bestimmt Zentrum wählen, denn der Wahl- und der Wahlzettel kommen vor Gottes Gericht. — Geduldet hat der Schwundel allerdings nicht, denn der Kandidat des lieben Gottes sei durch!

Mehr Rücksicht auf die Gerichtszugenden. Das bairische Justizministerium hat angeordnet, daß bei der Anberaumung der Termine auf die Zeitverluste und die sonstigen Interessen der geladenen Zeugen möglichst Rücksicht zu nehmen ist. Vor allem soll auch in Zivilprozessen den Parteien nicht zu lauges Warten zugemutet und die Termine nicht sämtlich auf den gleichen Zeitpunkt angelegt werden. — Der Erlaß ist sehr zeitgemäß und wäre nicht nur für Baden angebracht.

Frankreich.

Das große Neuwachen im Ministerium des Auswärtigen beginnt.

Paris, 26. Januar. Der französische Gesandte in Sofia Paleologus ist zum Direktor der politischen Angelegenheiten des Ministeriums des Auswärtigen ernannt worden an Stelle des bevollmächtigten Ministers Basset, der vor einiger Zeit beurlaubt worden war, weil der frühere Minister de Selves ihm unbegründeterweise den Vorwurf gemacht hatte, daß er ihm in der Frage des Protektors gegen die spanische Besetzung von Larraoch zu einem Irrtum veranlaßt habe. Basset wird demnächst einen Gesandtenposten erhalten.

Der Großhaß im Verenden.

Man schreibt uns aus Paris: In der Industrieklasse Elbeuf findet am Sonntag der zweite Wahlgang für das zuletzt in den Händen eines „unabhängigen Sozialisten“ gewesenen Deputiertenmandats statt. Die Entscheidung fällt zwischen dem Progressisten und dem geeinigten Sozialisten Genossen Poisson. Dieser kann nur gewählt werden, wenn die radikalen Wähler ihm ihre Stimme geben. Nun sind zwar die zwei bürgerlichen radikalen Kandidaten angelehnt ihrer Ausschließlichkeit zurückgetreten, aber die lokale Föderation der radikalen Partei hat die Neutralität beschlossen. Gestern kam nun die Angelegenheit in der Sitzung des Exekutivkomitees der radikalen Partei zur Verhandlung und dieser beschloß, nicht nur die Neutralität zu bewahren, sondern seinen Mitgliedern das Eintreten für den Sozialisten zu verbieten. Das bedeutet, daß das Mandat den radikalen Progressisten, die noch vor kurzem als „Antirepublikaner“ aus der „republikanischen Familie“ ausgeschlossen waren, ausgeliefert wird. Der Vorsitzende des radikalen Exekutivkomitees aber, der ihnen diese Hilfe einst erweilt, ist der Vater des „republikanischen Blocks“, der petit père Combes!

Griechenland.

Die Deputierten Aretas wollen an die Mächte appellieren. Candia, 26. Januar. Mit dem Dampfer Gondri reiste gestern eine Anzahl Deputierter nach Genua. Nachdem beide Parteien, die Anhänger von Viallidakis und Venizelos sich geeinigt haben, werden 800 Abgeordnete diesen Sonntag dort eine Versammlung abhalten, um zu entscheiden, welche Mittel anzuwenden sind, um den Zweck zu erreichen, ungestört Abgeordnete nach Athen zu entsenden. Ferner soll eine Kommission ernannt werden, welche Delegierte

wählt, die dann eine Rundreise an die europäischen Höfe machen sollen, um den Großmächten die Ansprüche der Kreter mündlich andeinzuerufen.

Süd-Amerika.

Konflikt zwischen Argentinien und Paraguay.

Buenos Aires, 26. Januar. Ein Telegramm des argentinischen Gesandten in Asunción meldet, er habe von der Regierung Paraguays keine Antwort bekommen und sich infolgedessen mit dem Personal der Gesandtschaft an Bord des argentinischen Kanonenbootes Parana begeben, das am Sonntag in Buenos Aires erwartet wird.

Der revolutionäre Putsch in Genador.

Guayaquil, 26. Januar. Der revolutionäre General Pedro Montero, der heute vom Kriegsgericht zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, wurde nach der Urteilsverkündung von dem eritterten Pöbel erschossen, sein Leichnam durch die Straßen geschleift, enthauptet und schließlich verbrannt. Die Erregung der Bevölkerung dauerte die ganze Nacht, in vielen Teilen der Stadt fielen Revolvergeschosse.

Sächsische Angelegenheiten.

Die Volksschulreform.

3. Die Fortbildungsschule.

Das Fortbildungsschulwesen ist im Entwurf, so heißt es in der Begründung, „durchgreifend neu geordnet“. Die einschneidendste Neuerung ist die Einführung des Fortbildungsschulzwanges für Mädchen. Die Fortbildungsschule soll die Jugend nach der Entlassung aus der Volksschule auf beruflicher und staatsbürgerlicher Grundlage weiterbilden. Als wesentliche Unterrichtsgegenstände werden für Knaben bezeichnet Berufs- und Bürgerkunde, deutsche Sprache und Rechnen, für Mädchen Hauswirtschaftskunde (Haushaltung, Koch- und Nadelarbeitsunterricht) in Verbindung mit Bürgerkunde, Gesundheitslehre, Erziehungslehre und Kinderpflege sowie deutsche Sprache und Rechnen. Wo es möglich ist, sollen auch Leibesübungen außerhalb der Mindeststundenzahl verbindlich eingerichtet werden. Durch die Ortschulordnung soll bestimmt werden, ob Unterricht im Zeichnen, Buchführung, Volkswirtschaftslehre, einer oder mehrerer lebenden Fremdsprachen und Kurzschrift geboten werden und ob die Teilnahme an diesem Unterricht wahrfrei oder verbindlich zu machen ist. Daneben soll aber auch die Aufnahme weiterer allgemein bildender oder der besonderen fachlichen Berufsausbildung dienender Unterrichtsgegenstände zulässig sein. An Unterrichtsaufgaben fehlt es also nicht. Inbes nur ein Teil dieser Aufgaben ist verbindlich vorgeschrieben.

Die Knaben sind zum Besuche der Fortbildungsschule drei Jahre verpflichtet; der Besuch einer neunstufigen höheren Volksschule befreit vom Fortbildungsschulunterricht. Der Unterricht hat wöchentlich in wenigstens drei Stunden zu erfolgen. Die Stundenzahl ist also um eine wesentlich erhöht. Die Forderung der Lehrerschaft, wenigstens vier Unterrichtsstunden festzusetzen, hielt die Regierung mit Rücksicht auf die kleineren Fortbildungsschulen für bedenklich. Sie hat es aber dafür denjenigen Gemeinden, die dazu in der Lage sind, überlassen, vier bis sechs Unterrichtsstunden vorzuschreiben. Die Rücksicht auf das große und kleine Unternehmertum wird natürlich überall dahin führen, es bei der Mindeststundenzahl bewenden zu lassen. Für die ländlichen Fortbildungsschulen ist der Fortbildungsschulunterricht auf acht Monate beschränkt worden. Der Unterricht soll in die Tagesstunden verlegt werden, der Unterricht im Sommerhalbjahr nach 8 Uhr, im Winterhalbjahr nach 7 Uhr abends kein Unterricht mehr erteilt werden darf. Turnunterricht kann jedoch auch in den Abendstunden erteilt werden; ebenso kann der besondere Fachunterricht „ausnahmsweise“ in die Abendstunden verlegt werden, d. h. nach abends 7 resp. 8 Uhr erteilt werden. In Wirklichkeit fällt auch in Zukunft der ganze Unterricht in die Abendstunden nach Erledigung des Tagewerks. Die Bestimmung, daß der Unterricht in der Fortbildungsschule in die Tagesstunden fallen solle, steht also nur auf dem Papier. Bemerkenswert mag hier noch, daß die Schülerzahl einer Klasse 70 nicht überschreiten soll. Für die Fortbildungsschule ist also eine weit niedrigere Schülerzahl für eine Klasse angenommen, als für die Volksschule.

Die Mädchen sollen die Fortbildungsschule zwei Jahre lang mit wöchentlich zwei Stunden oder ein Jahr lang mit wöchentlich vier Stunden besuchen. Zur Begründung des Fortbildungsschulzwanges für Mädchen wird ausgeführt:

In bezug auf die Fortbildungsschule für Mädchen wird es kaum noch einer näheren Ausführung bedürfen, daß es für die geistige und für die Charakterbildung der weiblichen Jugend wie für ihre Vorbereitung, sei es zur Hausfrau oder Mutter, sei es zur Ausübung eines praktischen Berufes als Bedienerin, von hohem Werte ist, den Mädchen nach erfolgreichem Besuche der Volksschule noch weiterer Erziehung und Unterricht in der Form der Fortbildungsschule zu gewähren. Es soll nicht verkannt werden, daß schon unter der Geltung des bisherigen Gesetzes von einzelnen Schulgemeinden für die Fortbildung der schulentlassenen Mädchen erfolgreich gesorgt worden ist. Aber wo die Einrichtungen freiwillig sind, ist die Beteiligung vielfach unzureichend gering geblieben und hat den erstrebten Nutzen nicht zu bringen vermocht... Danach kann man sich von weiteren Maßnahmen zur Förderung freiwilliger Einrichtungen des Mädchenfortbildungsschulunterrichts keinen hinreichenden Erfolg versprechen; ein solcher ist vielmehr nur von der Einführung des Fortbildungsschulzwanges zu erwarten... Nur mit Hilfe des Fortbildungsschulzwanges läßt sich der Widerstand zahlreicher Eltern überwinden, die für die Vorteile dieser Fortbildung noch kein genügendes Verständnis haben.

Namentlich aber ist hier noch folgendes hervorzuheben: Im Interesse der Volkswirtschaft muß großes Gewicht darauf gelegt werden, daß jedes Mädchen ein gewisses Maß von Kenntnissen im Kochen und in der Hauswirtschaft erlangt. Die Berufsausbildung für allgemeine Teilnahme an diesem Unterricht durch dessen Verlegung in das letzte Volksschuljahr zu bieten, sind zwar vielfach geahndet, und man wird solchen Unterricht da, wo der bessere nicht zu haben ist, nicht missen mögen. Darüber kann aber kein Zweifel bestehen, daß sein Erfolg erheblich verstärkt und die Einsicht vertieft wird, wenn der Unterricht erst in dem Alter nach Verlassen der Volksschule und unter den Einflüssen der Berufstätigkeit des praktischen Lebens genossen wird. Durch die verbindliche Fortbildungsschule für Mädchen sollen Schulgemeinden, die solchen Unterricht zunächst im letzten Volksschuljahre vorzuziehen, daran auch künftig nicht gehindert werden; die Erweiterung und Vertiefung der darin erlangten Kenntnisse im reiferen Alter wird aber für die Mädchen nur von Vorteil sein.

In kleineren Schulgemeinden wird die Einrichtung der Pflichtfortbildungsschule, wie namentlich die Einführung des Hauswirtschafts- und Kochunterrichts, wegen der Höhe der erstmaligen Einrichtungskosten sowie des laufenden Aufwandes gewissen Schwierigkeiten begegnen. Sie abzuschwächen und insbesondere die Kosten

wesentlich zu mindern, ist der Zusammenschluß zu Schulverbänden besonders geeignet.

Bemerkenswert ist die Äußerung, daß freiwillige Einrichtungen einen sehr problematischen Wert haben. Der Freiwilligkeit ist aber in dem ganzen Schulgesetzentwurf ein weites Spielraum gelassen worden. Damit hat die Regierung selbst zugegeben, daß ihr Entwurf zu einem großen Teil von zweifelhaften Werten ist.

Anfügen wollen wir hier noch, daß die Lehrerschaft auch weitere Bildungsmöglichkeiten über das Fortbildungsschulpflichtige Alter hinaus fordert. Der sächsische Lehrerverein wünscht deshalb folgende Grundsätze festgelegt zu sehen: Der Staat hat außerhalb der Fortbildungsschule und über das Fortbildungsschulpflichtige Alter hinaus weitere Bildungsgelegenheiten zu schaffen. Zu diesem Zweck sind durch Organe der Schulverwaltung Bildungszentren zu gründen, zu denen Vertreter schon vorhandener Bildungsvereine, besonders solcher, die der Körperpflege dienen, hinzugezogen werden können. Die Einrichtungen, die von Bildungszentren geschaffen werden, sind nach dem Grundsatz der Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit einzurichten und auf dem Boden der Selbstverwaltung durchzuführen. Jede politische und konfessionelle Beeinflussung ist dabei zu vermeiden. Die Veranstaltungen sollen sich erstrecken auf körperliche, gesellschaftliche, staatsbürgerliche, künstlerische, literarische und wissenschaftliche Ausbildung der Teilnehmer.

Der Liberalismus im 11. Reichstagswahlkreise.

Seit dem Jahre 1898 ist nie wieder der Versuch gemacht worden, festzustellen, welche Sorte von Liberalismus denn eigentlich im 11. Reichstagswahlkreise heimisch war. Einmal, im Jahre 1898, haben die Freisinnigen sich zur Reichstagswahl allein herausgetraut mit der Absicht, die Wähler, die Ziele ihnen damals weggenommen hat, wieder zurückzuerobern. Der Plan scheiterte kläglich; der Freisinn mußte 1870, die Sozialdemokratie 5881 und die Konservativen 10568 Stimmen. Die Niederlage war so erdrückend, daß der Freisinn nicht noch einmal wagte, auf dem Plan zu erscheinen. Bei der Reichstagswahl 1903 überließen sie willig das Feld dem Nationalliberalen Brück und seitdem erscheinen sie, wie 1907, als Schwanz der Nationalliberalen, oder aber die Nationalliberalen klammern sich an die Freisinnigen wie 1912. Beide, Freisinnige wie Nationalliberale, wollen durch die „Bucht“ ihrer Stimmen die Konservativen zwingen, daß mit ihnen in Zukunft über eine gemeinsame Kandidatur verhandelt wird. Deshalb das Stichwahlabkommen mit den Konservativen 1912, das unter Punkt 2 die Bestimmung enthält, daß bei kommenden Wahlen die konservative Partei mit den Liberalen wegen der Kandidatur verhandeln solle. Schon diesmal wollte man den Professor Dr. Reinhardt-Grimma als alleinigen nationalen Kandidaten bringen, allein die Liberalen hatten es verschlafen, denn ihr Antrag kam erst, als diese schon als Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte aufgestellt worden war. Triumphierend riefen die Burgener Neuesten Nachrichten nach der Stichwahl aus: Die Konservativen werden nun einsehen, daß sie ohne die Liberalen nie den Kreis wieder erobern können. Also, in Zukunft hübsch kühn handeln!

Sehen wir einmal nach, was hinter diesem liberalen Beschreißt. 1907 hatte der Nationalliberale Langhammer von 24825 abgegebenen Stimmen 5514 erhalten, 1912 erhielt der von den Nationalliberalen unterstützte Freisinnige, Jahn, von 28000 Stimmen 4531 Stimmen. Langhammer erhielt etwa 1/3, Jahn aber nur 1/4 der abgegebenen Stimmen. Wieviel fortschrittliche und wieviel national-liberale Stimmen sind nun darunter?

Das Oschayer Tageblatt hat festgestellt, daß die einzige Stütze der Fortschrittler die Stadt Oschay ist und mehr durch das Oschayer Tageblatt als durch die fortschrittliche Organisation der bisher fortschrittliche Einfluß auf die Wähler erhalten wird. In Grimma hat zwar der fortschrittliche Postler Dinnelberer erklärt, für diese Stimmen zu wollen, aber sofort stellte das Oschayer Tageblatt fest, daß dieser Feld für die fortschrittliche Volkspartei während der Wahlbewegung nicht einen Finger krümmen gemacht habe, also auch zur Fortschrittspartei nicht zählte. Nun ist während des Wahlkampfes eine Reihe liberaler Vereine in fast allen Städten des Kreises gegründet worden. Sie kommen als Einlingsliegen nicht in Betracht, denn bei einer Anzahl dieser Vereine fand sich niemand, der den Verein mit seinem Namen becken wollte. Vereinzelt sind diese Vereine auch auf Initiative der Konservativen gegründet worden, um sie bei der Stichwahl als Nushängeschild für die Konservativen benutzen zu können. In Wülfen trug man den Vaterländischen Verein im Herbst zu Grabe, während des Wahlkampfes wurde aber der Wahlausschuß für die Kandidatur Jahn gegründet. Vorsitzender dieses Ausschusses wurde ein Herr Uhlmann, Rittermeister a. D., Besitzer des Gutes Wülfen, Pächter des Kammergutes Wülfen mit den Rittergütern Bernitz und Schlattig. Er verfügt über 406 Hektar Land.

Herr Uhlmann erschloß Herrn Jahn denn auch den Saal des Dircken, der sonst nur den Mitgliedern des Bundes der Landwirte und den Konservativen seine Pforten öffnet und leitete auch die leiblich besuchte Versammlung. Herr Uhlmann ist als Großgrundbesitzer natürlich leitendes Mitglied des Bundes der Landwirte für Wülfen, Mitglied des konservativen Vereins. Jahn legte nun gegen den lächelnden Jolliaris, den schwarz-blauen Block los, Herr Joch schwelgte andern Tags im Oschayer Tageblatt über die brillante verlaufene Versammlung, und beide merkten nicht, daß sie nur als Mittel zum Zweck benutzt wurden, um möglichst viel Wähler zur Urne zu bringen, die dann bei der Stichwahl mit Hilfe des liberalen Wahlausschusses dem konservativen Ziele zugeleitet wurden. Auf ähnlicher Grundlage scheinen mehrere der liberalen Vereine zu beruhen.

Der Oschayer Liberale Verein scheint weder Offiziere noch Soldaten zu haben. Denn der Kandidat Jahn mußte sich entweder Pilsnemannschaften aus Leipzig mitbringen, oder der Mediziner und der Verleger des Oschayer Tageblattes mußten das Amt des Delegierten übernehmen. Beide ließen den Parteisekretär Ehrlich in Dahlen und Streiff in Etzsch. Er mußte Leiter und Redner spielen, was wohl nicht notwendig gewesen wäre, wenn neben den beiden Oschayer Freisinnigen noch einige Streiter vorhanden gewesen wären. Das ergibt, daß von einer Organisation der Freisinnigen im Kreise so gut wie gar nicht die Rede ist. Noch deutlicher sieht man es, wenn man das Wahlergebnis für Oschay betrachtet. Nach der Wählerliste stellen wir fest, daß in Oschay über 1200 Wähler vorhanden sind, die nach ihrer sozialen Stellung für die Sozialdemokratie in Frage kamen. Bei der Hauptwahl erhielten wir in Oschay aber nur 919 Stimmen, während der Liberale Jahn 634 Stimmen erhielt. Bei der Stichwahl erhielten wir 1202 Stimmen, also genau die Zahl, die wir als für uns in Betracht kommende Wähler ermittelt hatten. 351 sogenannte liberale Wähler, die allein genügt hätten, den Konservativen zu Fall zu bringen, stimmten für den reaktionären Kandidaten. Bestände in Oschay eine freisinnige Organisation, die außer dem Namen etwas hinter sich hätte, dann konnte diese nicht den Kreis erobern. Darum haben auch die Freisinnigen bei den Reichstagswahlen 1907 und 1912, als wie auch bei den Landtagswahlen 1905 und 1909 nicht den Mut gehabt, eine klare bestimmte Stichwahlparole auszugeben, da sonst die Väterlichkeit ihrer ganzen Position zutage getreten wäre.

Die Nationalliberalen verfügen nur in Grimma und Burgener über Vereine, hinter denen schon etwas mehr zu finden scheint, als wie hinter dem Fortschritt. Von den 4581 bei der Hauptwahl abgegebenen Stimmen holten wir zur Stichwahl nur 1693, davon 881 in den Städten und 812 auf dem Lande. Das sind also Wähler, die mit der bürgerlichen Organisation nichts zu tun haben, die ihrer sozialen Stellung nach zu uns gehören, aber noch nicht den Mut haben, bei der Hauptwahl für uns zu stimmen. Sie für die Sozialdemokratie zu erobern, wird Aufgabe

der politischen Organisation des Kreises sein. Es bleibt also ein Fünftel von 2000 Wählern, mit denen die Fortschrittler und Nationalliberalen die Konservativen zwingen wollen, mit ihnen wegen künftiger Kandidaturen zu verhandeln, mit den Konservativen, die dreimal soviel Wähler, wie die beiden Gruppen, zur Verfügung haben. Der Liberalismus im 11. Kreise ist, wie man sieht, über die künftige Entwicklung nicht hinaus. Darum wird es unsere Aufgabe sein, die Aufklärungs- und Organisationsarbeit weiter zu fördern, bis wir den Kreis aus eigener Kraft erobern.

Einen fürchterlichen Eidswur gegen die Sozialdemokratie
Leisten die konservativen Dresdner Nachrichten zu Kaisers Geburtstag. Der Schwur hat diesen schreckenerregenden Wortlaut: Wir wollen uns geschlossen, Mann für Mann, um den Thron scharen, wir wollen nicht müde werden, weiter zu arbeiten und aufzuklären, bis das zahllose Heer der sozialistischen Mitläufer vernichtet ist und kein deutscher Mann es mehr mit seiner nationalen Ehre für vereinbar hält, ein Mitglied der roten Internationale zu wählen. Auch dieser Tag wird kommen, wir dürfen nur nicht nachlassen in der Arbeit. Das sei unser Gelübde am heutigen Tag.
Rehe uns, daß wir gefestigt haben! Die Dresdner Nachrichten werden nun ein Blaubad unter den „Altkämpfern“ anrichten, daß auch nicht einer von den 4/5 Millionen roten Wählern übrig bleibt. Es wird ein graufiger Morgen werden.

Eine Wahlkugel über die nationalliberale Niederlage in Dresden.
Der Norddeutsche Allgemeine Zeitung wird aus Dresden mitgeteilt: Dr. Peinze ist mit nur wenig Stimmen unterlegen, weil 1800 bis 1900 Zettel auf Dr. D. Peinze statt Dr. M. Peinze lauteten, also ungültig waren. Unter Hinzurechnung dieser Stimmen würde er mit einer immerhin noch beachtenswerten Mehrheit gewählt haben. Die diese falschen Zettel an die Stimmzettelvertheiler gelangt sind, ist noch unauferklärt. Vermuten kann man immerhin, daß hier ein Wahlmännchen der Sozialdemokratie vorliegt. Ist es doch in Dresden vorgekommen, daß ein Zettelvertheiler der rechtsstehenden Parteien im Wahllokal nachher Zettel für den Sozialdemokraten mit ausgegeben hat.
Wenn das Organ des Reichstagslers diese Geschichte nicht selbst erfunden haben sollte, dann ist es tüchtig anzufragen worden und es ist schon eine Dreifachheit obgleich, die Sozialdemokratie der Stimmzettelvertheiler zu bezichtigen. Bei den Wahlen von 1907 ist ein solches Mähdauer aus einigen Kreisen behauptet worden, ohne daß aber je ein solch gefälschter Zettel zum Vorschein gekommen wäre. Der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie weist in seinen Wahlkreislagen, die er den ihm unterstehenden bürgerlichen Parteien gibt, darauf hin, daß es auf die säumigen Wähler stets einen gewissen Eindruck mache, wenn kurz vor der Wahl noch die Warnung komme, daß auf den Namen des bürgerlichen Kandidaten lautende Stimmzettel gefälscht seien. Die bürgerlichen Parteien in Dresden haben ganz nach der Reichsverbandsschablone gearbeitet und so ist das Märchen von den gefälschten Wahlzetteln entstanden. Das Organ des Reichstagslers, die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, hat sich sonach zum Verbreiter einer ungewöhnlich plumpen Wahlkugel gemacht.

Eine Interpellation wegen Wassererzeugung haben die Konservativen im sächsischen Landtag eingebracht. Sie hat diesen Wortlaut: Welche Maßnahmen gedenkt die Staatsregierung zu ergreifen, um die in verschiedenen Teilen des Landes immer unabweislicher sich nötig machende Erziehung von Talsperren sowohl im Interesse der Industrie, als zum Zwecke der Versorgung der Gemeinden mit Trinkwasser wirksamer als bisher zu fördern?
Ferner hat die konservative Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Die Staatsregierung zu ersuchen, zur Ermöglichung einer zweckmäßigen Ausnützung der Wasserkraft, die vorhandenen Anlagen über die Grundwasserstände des ganzen Landes überichtlich zusammenzustellen; nach Befinden auch in den besonders wasserarmen, dabei aber dicht besiedelten Teilen des Landes Untersuchungen über die Grundwasserstände vornehmen zu lassen und deren Ergebnis den Ständen mitzuteilen.
Wegen Verleumdung des Ochsener Manneskommandeurs ist der verantwortliche Redakteur unseres Hamburger Parteiorgans zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um die nämliche Notiz, wegen der unser Verantwortlicher zu 400 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde.

Zwickau. Ein Jahrmarktstravola, der sich beim letzten Jahrmarkt in Eibenstock abspielte, fand jetzt ein Nachspiel vor dem Zwickauer Landgericht. Angeklagt waren fünf Eibenstocker Einwohner wegen öffentlicher Verleumdung von Schulgelehrten, verächtlicher Gefangenenbefreiung, Körperverletzung, Widersetzlichkeit, Hausfriedensbruches usw. Bei einem Tanzergnügen wollte der Schuhmann Berge einen Arbeiter festnehmen, der mit einem andern Streit hatte. Dies suchten die andern Gäste zu verhindern. Die Menge schlug auf den Beamten ein und versuchte den Gefangenen, dem schon die Fesseln angelegt waren, mit Gewalt zu befreien. Auch drei andre Männer, die dem Schuhmann zu Hilfe eilen wollten, wurden mißhandelt. Dabei taten sich vier der Angeklagten, darunter der Schlosser Richter und sein Sohn, besonders hervor. Der ältere Richter drängte sich an den Schuhmann heran und verletzete ihn von unten heraus einen tiefen Messerstich ins Gesicht. Außerdem hatte der Beamte Verletzungen im Gesicht, am Hinterkopfe und an andern Körperteilen. Das Blut ließ ihm nur so über das Gesicht. Das Gericht verurteilte vier der Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis 2 Jahre und 3 Monaten.

Chemnitz. Gegen die vor kurzem unter dem neuen Ortsrat in Rößlitz i. E. vorgenommene Gemeinderatswahl, bei der auch eine Anzahl Sozialdemokraten gewählt wurden, ist Protest eingelegt worden wegen Verstöße gegen die Landgemeindevorordnung. — Unsere Genossen wollen in Gemeinderate einen Antrag stellen, wonach, wie bei der Einkommensteuer, bei der Gemeindesteuer für

jedes schulpflichtige Kind 50 Mk. in Höhe zu bringen seien, jedoch bloß bei Einkommen bis mit 2000 Mk. Der Steueranfall soll durch eine Erbschaftsteuer gedeckt werden.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Erhängt aufgefunden wurde der Anstaltspfleger Kistner in Großschweidnitz. Seit Dienstagabend war er vermisst worden. — In Schwervertretenem Zustande wurde die Arbeitersechsfrau Krenndorf aus Leipzig bei Waugen in das Stadtkrankenhaus eingeliefert. Die bedauernswerte Frau, die Mutter von acht Kindern ist, war beim Korn-dreischen in der Scheune des Rittergutes Leichtsinn von der Tenne gestürzt und so unglücklich gefallen, daß sie sich einen Rechenstiel in den Unterleib steckte. — In einer folgenschweren Auseinandersetzung kam es in der Nacht nach der Reichstagswahl in Neustadt in Sachsen. Der Freiwiliger Kottig war mit dem Mühlenbesitzer Wasche in eine politische Debatte geraten, in deren Verlauf Wasche dem Kottig einen steinernen Aschebecher ins Gesicht warf. Auch mit Biergläsern wurde geschlagen, so daß Kottig zusammenbrach und bewußtlos nach Hause gebracht werden mußte. Dort ist er an nachfolgendem Brandstarrkrampf gestorben. — Tot aufgefunden wurde in Naundorf bei Waugen der Zimmermann Aukt. Auf dem Heimwege von der Arbeit ist er jedenfalls vom Wege abgekommen, hat sich, um auszurufen, hingelegt und ist dann eingeschlagen und gewürgt worden. Es handelt sich um einen in der Ostra-Allee wohnenden Schuhmacher. Der Festgenommene legte ein Geständnis ab. Er hat bereits wegen Totschlags (Erwürgen eines Kindes) eine achtjährige Strafe verbüßt. — Der 24jährige, von seiner Ehefrau getrennt lebende Stahlwarenhändler Großhans in Plauen i. V. lockte seine Frau nach Hof und schoß ihr dort zwei Kugeln in die Brust. Die Frau liegt schwerverletzt im Krankenhaus. Der Täter ist flüchtig.

Aus den Nachbargebieten.

Keine Wahlreform in Koburg-Gotha.
Die Meldung, die koburg-gothaische Regierung habe die Absicht, dem Landtag eine Wahlreform vorzulegen, beruht auf einem Irrtum, zu dem folgender Vorgang die Veranlassung gegeben hat.

Seit Jahren fordert die Sozialdemokratie für die Landtagswahlen die Einführung der direkten Wahl, an Stelle des jetzt bestehenden indirekten Wahlverfahrens. Dieses Verlangen ist von der Regierung stets abgelehnt worden. In einigen Monaten finden nun die Neuwahlen für den Landtag statt, und so sucht die Regierung den Wählern gegenüber noch schnell nach einer Milderung für ihre Haltung. Der Landtag hatte den Wunsch, daß möglichst noch vor Beendigung der Wahlperiode eine Vorlage ausgearbeitet werde, die die direkte Wahl vorsehe. Da die Regierung den Ausschuss des gemeinschaftlichen Landtages in einem „Gutachten“ über die Frage hören wollte, ersuchte der Landtag die Regierung, dieses Gutachten bald einzuholen. Es sind reichlich dreiviertel Jahr darüber hingegangen, und jetzt nun gibt die Regierung dem am Montag, den 29. Januar, zusammentretenden Ausschuss eine ausführliche Begründung für ihren ablehnenden Standpunkt. Das ist die angelegte „Vorlage“.

Die Regierung scheidet, daß die wachsende Sozialdemokratie Vorteile bei der Einführung der direkten Wahlverfahrens habe. Sie scheidet, daß unsere Partei, der schon einmal nur eine Stimme an der Majorität im gothaischen Landtag fehle, die Majorität bekommen könnte. In der Vorlage führt sie deshalb aus, daß sie nur bei Annahme entsprechender Kompensationen an eine Einführung der direkten Wahl herantreten würde. Als entsprechende Kompensationen seien ihr z. B. das Zweikammersystem, das Klassenwahl-system, das Recht des Souveräns zur Ernennung einer bestimmten Anzahl Abgeordneter. Auch das Mehrstimmensystem für die reichen Steuerzahler oder die Stimmenshäufung von einem bestimmten Alter an, eine berufsständische Gliederung usw. würde ihr eine entsprechende Kompensation sein. Der einzige Zweck dieser reaktionären Vorschläge ist anerkanntermaßen, ein Gegengewicht gegen die Wirkung des lediglich auf der Masse beruhenden allgemeinen gleichen Wahlrechts zu schaffen.

Die Regierung will das Wahlrecht nicht ändern, und wenn sie es doch tun muß, so will sie es nicht ohne eine oder einige der oben angeführten „Kompensationen“ tun. Nimmt nun der Ausschuss Stellung für die direkte Wahl, so trägt er auch die Verantwortung für die Kompensation, ohne die sich die Regierung auf nichts einläßt. Nimmt er aber Stellung gegen jede Änderung, so ist es der Regierung auch recht; sie hofft, die ihr unangenehme sozialdemokratische Forderung nach Einführung der direkten Wahl sich vom Halbe zu schaffen. Erreicht sie ihren Willen, so hat sie jemanden, der ihr die Verantwortung in der Öffentlichkeit mit tragen hilft.

Der Ausschuss, in dem auch unser Genosse Bodt sitzt, wird ihr hoffentlich noch einen Strich durch die Rechnung machen und eine Vorlage für Einführung direkter Wahl fordern, ohne sich auf den Rufhandel einzulassen.

st. Aus Sachsen-Weimar. Der Landtag des Großherzogtums tritt am nächsten Montag zu seiner dritten Tagungsperiode zusammen. — Außer einer Anzahl kleinerer Vorlagen, die nur Verwaltungsangelegenheiten betreffen, hat sich der Landtag auch mit der Frage des Gebietsaustausches zwischen dem Herzogtum Meiningen und Großherzogtum Sachsen zu beschäftigen. Es handelt sich in diesem Falle nicht um unbewohnte Ländereien, sondern es kommen ganze Teile von Ortschaften und ein paar kleine Ortschaften dabei in Betracht. Die „Unterthanen“ sind zwar nicht gefragt worden, ob sie mit dem Tausch ihrer Regierungen einverstanden sind, aber der Handel scheint perfekt zu sein, so daß der Landtag nur der Form wegen seine Zustimmung geben soll. — Damit die Kirche eine festere Stütze im Staate hat, soll eine Landeskirchenkasse errichtet werden.

In einer Trennung der Kirche vom Staate reichlich allerdings hierzulande noch nicht, aber man wittert Morgenluft und deshalb will man rasch noch die Rechte der Kirche festigen. — Ob die schon längere Zeit angekündigte neue Gemeindeordnung diesem Landtag noch vorgelegt wird, ist immer noch zweifelhaft. Die Regierung braucht sich deswegen aber auch gar nicht zu becken, denn durch das famose Landtagswahlgesetz hat sich ja die Regierung die gleiche Zusammenfügung des Landtags immer für zwei Landtage gesichert, so daß der im nächsten Jahre zusammentretende Landtag aus denselben Abgeordneten besteht.

Halle. In die Wilddiebaffäre, bei der vor einigen Wochen ein Gendarm in der Nähe von Merseburg vom Pferde geschossen und lebensgefährlich verletzt wurde, kommt jetzt Licht. Als Täter, der den Schuß auf den Gendarmen abgegeben hat, wurde der Postpächter Grünke aus Untertrierbach verhaftet und als Mittäter ein Arbeiter, Weide sind geständig.

Bitterfeld. Am Freitagmorgen fand man an der Strecke Bitterfeld-Halle, in Rottischer Flur, nicht allzuweit von der Kiesgrube, den Leichnam einer weiblichen Person. Der Kopf mit schwarzem Haar ist scharf vom Rumpf, ebenso auch das rechte Bein dicht vom Oberkörper getrennt. Die Leiche ist noch ca. 300 Meter weit mitgeschleift und dabei dann auch noch das linke Bein in der Wade überfahren worden. Die Getötete, die wohl Selbstmord begangen hat, ist eine große, kräftige Person, deren Alter auf 28 bis 30 Jahre geschätzt wird. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

Quer durch Leipzig.

- Reichsgericht. 1888—1905 nach Plänen von Ludwig Hoffmann erbaut. Beschäftigung unentgeltlich, doch muß zuvor Meldung in der Kanzlei erfolgen.
- Universitätsbibliothek. Zwischen Augustusplatz und Universitätsstraße. Fassade am Augustusplatz 1891—1893 nach Schinkel Entwurf errichtet, im Giebelfeld, Relief von Metzger, 1894—1896 umgebaut und erweitert.
- Neues Rathaus. Auf dem Areal der Pleißenburg. Erbaut 1899—1905 im Stil der deutschen Renaissance. Führung und Turmbesteigung (Aufzug) von 1—1/4 Uhr, Sonntags von 1/10 bis 1 Uhr. 1—6 Personen 1.50 Mark. Meldung in der Rathauskassa.
- Altes Rathaus. Am Markt. Erbaut von H. Lotter 1556, erneuert 1907.
- Gründerhaus. Grimmaische Straße. Erbaut 1856 in edler deutscher Renaissance mit reicher Schnitzerei an den Türmen.
- Neues Theater. Beschäftigung nachmittags von 2—4 Uhr, nach vorheriger Meldung beim Theaterinspektor.
- Altes Theater. Am Pleißenberg.
- Schauspielhaus. Sophienstraße.
- Zentraltheater. Am Thomasing.
- Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis nachmittags 8 Uhr geöffnet. Eintrittskarten zu 1 Mark pro Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von mindestens 20 Biletts zu 50 Pfg. pro Person) sind am Westportal zu lösen.
- Neue Börse. Im italienischen Renaissancestil 1884—1887 erbaut. 1911 erweitert. Beschäftigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags 1/11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 Pfg. beim Hausmeister.
- Das Zoologische Museum, Talstraße 33, ist jeden Sonntag von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet.
- Sammlung der geologischen Landesuntersuchung, Talstraße 35, II., Sonntags von 1/11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet.
- Archäologische und Ägyptologische Sammlungen der Universität (Augustusplatz). Im Sommersemester von 11—1 Uhr Sonntags geöffnet.
- Botanisches Institut und Botanischer Garten der Universität, Linnéstraße 1. Täglich geöffnet.
- Palmenarien, Eingang Frankfurter und Plagwitzer Straße. Von früh bis abends geöffnet. Eintritt 1 Mark, nach 7 Uhr 50 Pfg.
- Zoologischer Garten, Eingang im Rosental oder Passendorfer Straße. Eintritt 75 Pfg. (Sonntags 50 Pfg.)
- Städtisches Museum im Alten Rathaus am Markt. Geöffnet Sonntags von 1/11—3 Uhr, Mittwochs und Sonnabends von 10—3 Uhr. Eintritt frei.
- Städtisches Museum und Leipziger Kunstverein. Am Augustusplatz. Geöffnet am Sonn- und Feiertagen 10—4 Uhr, Montags 10 bis 4 Uhr, im Winter (November bis März) 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mark, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 Pfg. An den Restsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 1 Mark.
- Del Bechios Kunstausstellung, Marktgrabenstraße. Geöffnet von 9—7 Uhr Wochentags und 11 bis 2 Uhr Sonn- und Feiertags. Eintritt 1 Mark.
- Kunsthalle P. S. Beyer u. Sohn, Schulstraße 8. Geöffnet Wochentags von 9—7 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11—1/2 Uhr.
- König-Anton-Denkmal im Johannistal.
- J. S. Bach-Denkmal, von Seffner, Thomaskirchhof.
- Altes Bach-Denkmal, Thomasing.
- Bismarck-Denkmal, von Behner und Magr, Johannapark.
- Bräutlingsbrunnendenkmal, an der Elsterbrücke am Kaufhäuser Steinweg.
- Behner-Denkmal, von Ritz, im Rosental.
- Friccius-Denkmal, von Defer, auf dem Königsplatz.
- Gelleri-Denkmal, von Knauer, im Rosental.
- Neues Gelleri-Denkmal, Promenade, zwischen Neumarkt und Universitätsstraße.
- Götsche-Denkmal, von Seffner, Naßmarkt.
- Groß-Denkmal, von Werner Stein, Alter Johannisfriedhof.
- Hahnemann-Denkmal, von Steinhausen, auf dem Töpferplatz.
- Barck-Denkmal, von Wörben, dem Dresdner Bahnhof gegenüber.
- Dr. C. Heine-Denkmal, von Seffner, Plagwitzer Straße, am Hauptbett.

Tausende Reste und Abschnitte

in dieser Woche fabelhaft billig.



SLUB
Wir führen Wissen.

http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19120127/

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Heinrich-Denkmal, von Siller und z. Straßen, in den Anlagen an der Liebigstraße.
H. A. Siller-Denkmal, von Funk, an der Thomaskirche.
Koch-Denkmal, von Seffner, Promenadenhügel, hinter der Schule für Frauenberufe.
Körner-Denkstein, vor der katholischen Kirche, am Mathausring.
Angel-Denkmal, Marienstraße.
Leibniz-Denkmal, von Sähnel, auf dem Paulinerhofe (Eingang: Universitätsstraße).
Mendelssohn-Denkmal, von Werner Stein, vor dem Konzerthaus.
H. A. Müller-Denkmal, Medaillon von Schadow, in den Anlagen am Magdeburger Bahnhof.
Napoleonstein, am Südfriedhof.
Obelisk der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, am Schwanenteich, gegenüber der Partstraße.
Otto-Peters-Denkmal, von Lehner, Hospitalstraße, der Paketpost gegenüber.
Plato-Denkmal, von Weidenbach, Anlagen an der Schulstraße.
Pontowolff-Denkmal, an der Kaisersschule, Leffingstraße.
Reformations-Denkmal, von Ratter, in den Anlagen hinter der Schule für Frauenberufe.
Seeburg-Denkstein, am östlichen Ende des Johannistals.
S. Scherf-Denkmal, von zur Straßen, im Johannapark.
Stegos-Denkmal, von Siemering, auf dem Markt.
Ubr. Thier-Denkmal, von Ernst Rietschel, neben der Schule für Frauenberufe.
Wälferschlacht-Denkmal, von Schmig (im Bau), am Südfriedhof.
Wälferschlacht-Denkmal, von Knauer, im Rosental.
Kaufsch-Bittich, Schönlant- und Wottler-Denkmal, auf dem Südfriedhof.

Löwenbrunnen, auf dem Raschmarkt. — **Mägdebrunnen**, auf dem Raschplatz. — **Märchenbrunnen**, am Thomasing. — **Mendelbrunnen**, auf dem Augustusplatz. — **Rathausbrunnen**, am Eingang zum Raschmarkt. — **Schäferbrunnen**, am Scheibenhof. — **Sillersbrunnen**, Tröndlingring.
Grassi-Museum, Museum für Völkerkunde. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10^{1/2} bis 3 Uhr, an den übrigen Tagen 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt frei.
Grassi-Museum, Kunstgewerbemuseum. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10^{1/2} bis 3 Uhr, an den Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt frei.
Bibliothek und Zeichensaal an allen Wochentagen außer Montags von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet.
Deutsches Buchgewerbe-Museum, Holzstraße. Im Sommer geöffnet Wochentags von 9—6 Uhr, Sonntags von früh 11—12 Uhr, im Winter hingegen nur bis zum Eintritt der Dunkelheit. Das Lesezimmer ist an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9—12 Uhr und abends von 7—10 Uhr, sowie Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Danebende Gewerbe-Ausstellung. An der Promenade. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der versch. Art. Täglich geöffnet im Sommer von 9—7 Uhr, im Winter von 9—5 Uhr, Sonntags von 11—7 Uhr. Eintritt 10 Pf.
Historisches Museum der Völkerschlacht bei Leipzig, Querstraße 1. Eintritt 50 Pf.
Sternwarte, Stephanstraße 35. Geöffnet Sonnabends von 9—11 Uhr vormittags.
Mineralogisches Museum der Universität, Talstraße 35. Geöffnet Sonnabends von 11—1 Uhr.
Historisches Museum im Gasthaus zum Napoleonstein. Ausstellung historischer Gegenstände aus der Zeit Napoleons I. Eintritt 50 Pf.
Schillerhaus in Gohlis, Mendestraße 42, täglich geöffnet. Eintritt 50 Pf.
Stadtbibliothek (im städtischen Rathaus), Universitätsstraße, Lesesaal geöffnet Montags und Donnerstags von 10—1 Uhr, an den übrigen Tagen geöffnet Montags und Donnerstags von 10 bis 1 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—1 Uhr und von 3—6 Uhr. Bilderausgabe Mittwochs und Sonnabends von 3—5 Uhr, an den übrigen Tagen von 11—1 Uhr.

Universitätsbibliothek, Beethovenstraße 8. Lesesaal ist geöffnet Wochentags von 9—1, 3—6 Uhr. Bilderausgabe und Annahme von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme Sonnabends) 3—5 Uhr.
Rosentalberg mit Aussichtsturm, im Rosental.
Post, Telegraph, Fernsprecher. Die Leipziger Postanstalten haben Schalterdienst an Wochentagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) vormittags bis 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) bis 9 Uhr vormittags und 11—12 Uhr mittags. Das Postamt Leipzig-Kleinmischow ist an Wochentagen von 1—2 Uhr nachmittags geschlossen.
Das Telegraphenamt und die öffentliche Fernsprechstelle im Postgebäude am Augustusplatz (Eingang Grimmaischer Steinweg 1) sind ununterbrochen geöffnet; auch das Stadtfernsprechamt ist ununterbrochen im Betrieb.
Kunstausstellungen der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung, Grimmaische Straße 2, geöffnet Wochentags von 8 Uhr vormittags ununterbrochen bis 6 Uhr nachmittags, Sonn- und Feiertags von 10^{1/2}—12 Uhr vormittags.
Rundbureau der sächsischen Staatseisenbahnen (Linien Leipzig—Dol, Leipzig—Chemnitz und Leipzig—Meuselwitz). Bayerischer Platz 2 (Kaiserlicher Bahnhof, Abgangseite, 1. Gebäude), in der Königl. Bahnhofinspektion.
Städtisches Rundbureau Meldeamt und Passbureau im Polizeiamt, Wächterstraße 5.
Landgericht und Amtsgericht. Geschäftszeit vom 1. April bis 30. September von 8—1 und 3—6 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März von 9—1 und 3—7 Uhr, Sonnabends von 8—3 Uhr.
Kunstausstellungen der preussischen Staatseisenbahnverwaltung Brühl 75 und 77, parterre im Laden. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr vormittags ununterbrochen bis 6 Uhr nachmittags, Sonntags von 10^{1/2}—12 Uhr mittags.
Amtshauptmannschaft Leipzig, Wilhelm-Schjerve-Straße 6. Geschäftsstunden 8—1 und 3—6 Uhr, Sonnabends 8—3 Uhr.
Städtisches Viehhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis nachmittags 3 Uhr, während der Auktion nur bis 2 Uhr. Eingang für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsegebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.
Die Kanzleien der städtischen Behörden sind geöffnet von 8—12^{1/2} und 3—6^{1/2}, Sonnabends 8—3 Uhr.
Dreikrankeasse für Leipzig und Umgegend. Bureau: Gellertstraße 7/9. Geschäftszeit von 8—1 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags. Sonnabends ununterbrochen von 8—3 Uhr.
Städtische Markthalle, Raschplatz 2. Geöffnet im Sommerhalbjahr Wochentags vormittags von 6 (im Winterhalbjahr von früh 7) bis 1 Uhr; nachmittags von 4—8 Uhr. Sonnabends und an den Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr.
Städtische Sparkasse 1, Raschplatz, Ecke West- und Promenadenstraße, geöffnet ununterbrochen vormittags 8 bis 3 Uhr nachmittags; — Raschplatz 46, geöffnet vormittags 8—^{1/2} 1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr (auch Sonnabends); — Markthallengebäude Brüderstraße, geöffnet vormittags 8—^{1/2} 1 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr (auch Sonnabends); — Südfriedhof, geöffnet vormittags 3—6 Uhr (auch Sonnabends); — Johannistal 4/5, geöffnet ununterbrochen vormittags 8—3 Uhr nachmittags; — Durchgang des Altes Rathauses, geöffnet ununterbrochen vormittags 8—3 Uhr nachmittags.

Bergen überhaupt nicht selten sein, und man könnte ohne weiteres den richtigen Schluss ziehen, daß das Auftreten des Brodengespens nicht auf den Broden beschränkt ist. Vielmehr ist es nur Glückssache, das seltsame Schauspiel in einem Gebirge von hinreichender Höhe zu erleben. Auch scheint es nicht einmal nötig zu sein, sich sehr hoch über den Meeresspiegel zu erheben, denn gerade in Schottland, das gar keine bedeutenden Höhen aufweist, ist das Brodengespens am gewöhnlich und häufig. Fast ganz Schottland ist das, was man im Niederdeutsch hier und da eine bucklige Gegend nennt. Dazu ist das Klima außerordentlich feucht und demzufolge auch nebelreich. Die Vorbedingungen zur Entstehung des Brodengespens sind also durchaus erfüllt. Ein Mitarbeiter des Scotsman hat oft Gelegenheit gehabt, die Naturerscheinung zu sehen. Die Erfahrung sagte ihm, daß das Gespenst um so schärfer erscheint, je näher der schattenwerfende Körper sich an der Wolkenschicht befindet. Das großartige Schauspiel dieser Art bemerke ich beim Aufstieg auf den Berg Benmore auf der schottischen Insel Mull. Er hatte den Rand einer Schlucht erreicht, aus der der Nebel aufwärts stieg, als der Umriß einer Menschengestalt neben ihm erschien, und zwar so plötzlich und scharf, daß der einfache Wanderer im Augenblick zurückfuhr, weil er die riesenartige Gestalt nicht für seinen eigenen Schatten erkannte. Sie war im ganzen Umfang umgeben von einem Strahlenhof in den glänzendsten Regenbogenfarben und schwannte mit den Nebelmassen hin und her. Weist aber war sie so deutlich, daß sogar der Spaziergänger in der Hand des Bergsteigers sich genau abzeichnete. Es wird vielleicht nur ein einziges Mal gesehen sein, daß eine so stüchtige Naturerscheinung auf die photographische Platte gebracht worden ist. Auch der Erzähler dieses Berichtes hatte nicht das Glück, eine gelungene Aufnahme davon herzustellen zu können. Es gibt aber eine Photographie des Brodengespens, und wenn jemand in der am meisten geeigneten Jahreszeit mit seiner Kamera Bergspitzen aufsucht und eine hinreichende Aufmerksamkeit auf jede Gelegenheit verwendet, so sollte es ihm wohl beschieden sein, auch einmal ein Brodengespens für seine Plattenkammer einzufangen.

Auskunft in Rechtsfragen.
G. A. 1. Selbstverständlich ist das eine Vorkündigung. 2. Ihre zweite Frage ist unklar und kann in dieser Form nicht beantwortet werden.
Robert G. Die Kosten müssen Sie mit bezahlen.
H. R. 22. 1. Ja. 2. Ihre zweite Frage ist nicht verständlich.
B. F., Gohlis. Wenn Sie die Annahme verweigern, wird die Firma klagen, und dann zahlen Sie die Kosten extra.
V. 100. Die Firma hat nur mit Ihnen zu tun und kann von Ihnen Zahlung verlangen. Solange Sie den Wechsel nicht in Händen haben, sind Sie vor einer Zahlungsaufforderung nicht sicher.

Briefkasten der Redaktion.
König bei Gohlis. Wir suchen die Fremdwörter, so weit es geht, zu vermeiden; allein Wörter wie Koalitionrecht, reaktionär usw. haben sich so eingebürgert, daß sie jeder halbwegs aufmerksame Zeitungsläser versteht.
Brasillen. Wir haben bereits wiederholt vor der Auswanderung nach Brasillen gewarnt. Auch die Behörden haben wiederholt Warnungen erlassen. Genaue Auskunft über die dortigen Verhältnisse erhalten Sie im Konsulat, Rübengasse 17.
B. R. C. 10. Die Kasse hat auszukommen, kann aber den Betrag von dem unehelichen Vater einfordern.
Georg, R. 1. Ein derartiger Stimmzettel ist unzulässig. 2. Wenn nicht durch Vertrag ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist, muß diese Zeit vom Unternehmer bezahlt werden.
J. König. Wir sind Ihnen dankbar für Ihre Anregung, die wir uns (soweit als möglich) annehmen werden.
Rich. Sch. Es würde sich in Ihrem Falle empfehlen, Gütertrennung zu beantragen.
D. J. R. 1. Das Mädchen ist, wenn Sie irgendeine Entschädigung bezieht, zur Kranken- und Invalidenversicherung anzumelden. 2. Die Bestimmung über die Ausdehnung der Lehrzeit auf 3 Jahre ist erst vor kurzem durch die dortige Handwerkskammer bekannt gemacht worden.
Guido R. Ist uns nicht bekannt.

Bermischtes.

Das photographierte Brodengespens. Das Brodengespens hat seinen Namen vom alten Brodberg im Harz und wurde schon von Goethe bei seiner winterlichen Harzreise beobachtet und trefflich beschrieben. Es kommt unter eigentümlichen Witterungsbedingungen zustande, wenn unter dem Berggipfel eine Nebelschicht liegt, oben aber die Sonne scheint. Dann werden die Schatten der auf dem Gipfel befindlichen Gegenstände oder Menschen in riesenhafter Vergrößerung auf das Nebelmeer geworfen und erscheinen dort, abgesehen von der ungeheuren Ausdehnung, noch in wunderlicher Verzerrung. Ganz phantastisch wird das Bild, wenn die Nebel einmal durch Luftströmungen, u. s. w., zerbrochen werden. So liegen genau Gründe dafür vor, daß dieser Erscheinung der Name eines Gespens beigelegt worden ist. Die beschriebenen Verhältnisse können in

das selbsttätige Waschmittel

PERSIL

Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-, Cacao-, Tinte-, Rotwein- und andere Flecken. Greift nicht das Gewebe an! Schont und erhält die Wäsche! Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld! Erhältlich nur in Original-Paketten.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleinste Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich.

Tel. 15457

Feine Hausschlachtfenewurst

Robert Naumann

Wintergartenstr. 9, Krystallpalastseite

Jeden Dienstag und Freitag **Schlachtfest mit elektr. Betrieb.** Wiederverkäufer 20 Prozent Rabatt. Schlachtung nur 1. Qualität Schweine.

Walter Böhmisch
 Uhrmacher
 Steinshofer
 Dörschauer 12
 empfiehlt Uhren u. Goldwaren 1180 sowie alle Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit. Gewähre Abonnenten dieses Bl. 10 Proz. Rabatt.

W. Lory
 Gelegenheitskäufe!
 Fein u. billige Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Colliers, Theat. u. Ferngläs., Revolver, Anzüge, Jacken, Gehirde, Hof-, Paletots, Schuhwar., von Leithaus'scheinen usw.
 Gr. Jägersberggasse 28, im Lab.

Zahn-Atelier
 — Minna Torton —
 Büchergasse 45, I. Tel. 10875.
 Königl. Zähne v. 1.25 Mk. an. Plomben v. 1 Mk. an. Reparatur. Sofort. Bill. Preise. Schmerzlos. Schon. Behandlung. Filiale, Co., Pegauer Str. 5, I. 180877. **Tollzahlungen gern gestattet.**

Zahn-Atelier
Willy Schult
 Petersteinweg 10, I. Ecke Münzgasse.
 Teilzahlungen gern gestattet.
 Fernspr. 10352.

Sie kaufen
 nur von feinsten Kapellieren, Studenten wenig getragene, z. Teil auf Seide gearbeitete englische Stoffe
Anzüge u. Paletots
 die neu bis 100. A gefaltet haben 8, 12, 15, 18. A
 Frack- und Gehrockanzüge auch leibweise.
Kanner, Querstr. 32, I.
 Ecke Schützenstraße.

Schirmfabrik
Emil Böhme, Reudn.
 Wurzer Str. 13, Ecke Lindenstraße
 empfiehlt Regenschirme u. eig. Fabrik.
 v. ein. bis höchst. Neuzeit. Gr. Auswahl in Spang. Stiel. Stammend billig. Reparatur. u. Ersatzteile v. billig.

Leipziger Haar-Naus
 Inh.: Hugo Schönbrodt
 Querstr. 33, part. u. I. Etage
Coctentuffs, Scheitteleinlagen Haarunterlagen, Böpfe usw.
 Enorme Auswahl, bill. Preise. Anfertigung v. ausgekämmt. Haaren in 24 Stunden. **1***
Versand nach auswärts. Haaro od. Haarprobe olsond. **Jeder Dame** wird beim Kauf eine kleidbare schide Frisur kostenlos ausprob. u. gezeigt. Nur perf. Damenbedingung. Amerikan. Kopfwäsche etc.

Irrigator, Mutter-spritzen, Leibbind., Untorlag., Damenbind., Vorwandwatte zc. sowie alle Artikel zur Krank.u. Wochenpflege. **Billig. Versand nach auswärts.***
Karl Klöse Leipzig 7, Hainstr. 19.
 Katalog auf Verlangen gratis.

Likör-Essenzen
 Für mind. 12 Liter ausreißend. 12 Flaschen mit Mk. 2.75 inkl. Versand bis Chem. Werke E. Walther, Halle a. S. Mühlweg 20.
Zigarron, Zigaraiten, Rauch- und Kautabak etc.
 Engr.-Lagerf. Wiederortkäufer zu Original-Fabrikpreisen.*
Karl Schulze, Brüderstr. 8

Achtung!
 MeinSchuhwaren-Geschäft sowie Reparaturwerkstatt befindet sich nach wie vor
Zeitzer Str. 15
Paul Müller.

Telephonisch
 Können Inzerate nur in ganz außergewöhnlich dringenden Fällen angenommen werden. Ist die richtige Wiedergabe telephonisch angegebener Inzerate leisten wir keine Garantie.
 Expedition d. Leipz. Volksztg.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 27. Januar.

Geschichtstafel. 27. Januar 1756: Der Komponist Amadéus Mozart in Salzburg geboren († 1791). 1775: Der Philosoph Friedrich Wilhelm Joseph v. Schelling zu Leonberg in Württemberg geboren († 1854). 1808: Der Schriftsteller David Friedrich Strauß zu Ludwigsburg in Württemberg geboren († 1874). 1814: Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Berlin geboren (* 1762). 1860: Der Bildhauer Gottfried Schadow in Berlin gestorben (* 1764). 1876: Minister Calenburs Drohrede: Die Flinte schlägt, der Säbel haut. 1901: Der Komponist Giuseppe Verdi in Mailand geboren (* 1813). 1908: Der französische Schauspieler Constant Coquelin in Pont-aux-Dames gestorben (* 1841).

Sonnenaufgang: 7,54, Sonnenuntergang: 4,32. Monduntergang: 12,30 vorm., Mondaufgang: 10,38 vorm.

Better-Prognose für Sonntag, den 28. Januar. Nordwind, wolfig, kälter, leichter Schneefall.

An die Kämpfer von 1912.

Und wieder ist die Schlacht vorbei, und wieder habt ihr, heißerglüh, Euch um des Sieges hehren Preis mit hochbeherzter Kraft gemüht. Und wieder habt ihr ihn erkämpft, und seiner Lorbeerkränze Pracht Zu Spitzen eures Fahnenwalds laufschauzend auf die Bahn gebracht. Die Bahn, die grad zum Ziele führt, die Bahn der Wahrheit und des Rechts, Die stachelreiche Dornenbahn des lichtwärts ringenden Geschlechts. Aus eigener Kraft, mit offenem Helm habt ihr des Wahltags Ruhm erkämpft Und unfreier Freude Jubelton schallt ungetrübt und ungedämpft. Und hätten alle so gekämpft, die mit verkapptem Aufgebot Im Heeresband der Freiheit stehn: Die Reaktion — sie wäre tot! — So aber hat die blasse Furcht vor einer Neugeburt des Staats Die Feigbeherzten hingelockt ins grobe Fangnetz des Verrats. Wie tief der wuch'ge Nies auch drang, den ihr dem grimmen Feind verfehlt, Ihr habt ihn nur zu Fall gebracht, er ist nicht tot, nur schwer verfehlt. Und Beistand findet er gewiß, der schwarz-blau-grün und gelbe Troß, Der falsch in allen Farben schießt, er hilft ihm wiederum aufs Noß. Und diesem Troß des Blistelkums, der sich aus allem rekrutiert Was durch den Sieg des Gleichheitsgeists an Privilegien verliert; Der mit dem Dünkel des Kalküls an hergebrachten Rechten hält, Und dem Erlösungswerk des Volks sich wie ein Damm entgegenstellt: Ihm gilt es nun; ihm galt es stets: ihm muß es gelten früh und spät, Bis der verlogene Popanz des Unrechts aus den Fugen geht! Nun drauf und dran, ihr Kämpfen all! Und nützet die gewonn'ne Kraft Mit stetig steigendem Gewinn forschreitender Errungenschaft. Nun drauf und dran, ihr Mannen all! Und auf ihr Frauen, kämpfet mit. Und hasset in dem Freiheitssgang mit euren Mannesleuten Schritt! Euer die Macht! —: Nun hämmert jung das alte, morsche Ding, den Staat, Die ihr von Gottes Zorne seid das Proletariat! — Ein Veteran.

einnimmt, werden wohl nur die beweisen können, die tiefer in diese Mysterien eingeweiht sind. Dasselbe gilt für den Monarchenbesuch in den Industriebetrieben und Kaufläden. Wie es möglich sein kann, daß eine Klavierfabrik oder eine Drahtseilbahnfabrik nach einem Monarchenbesuch mehr Absatz ihrer Erzeugnisse hat, wird wohl niemand im Ernste behaupten. Was dabei herausspringt, ist für Labeninhaber manchmal der Hofflieferantentitel, für Industrielle der Kommerzienratstitel oder irgendein Biermaß ins Knopfloch. Aber auch dies geht nicht so ohne weiteres vonstatten. Die Unternehmer üben da gegen die meisten ihrer Angestellten und Arbeiter einen Terrorismus, der aufs härteste bestraft werden mußte, damit den unverschämten Unternehmern wenigstens nach und nach das Verständnis dafür aufdämmerte, daß sie ihre Lohnsklaven nicht ungestraft mit der Hungerpeitsche zu den hurrapatriotischen monarchischen Ovationen treiben dürfen, wie es heute geschieht.

Nächsten Montag kommt Friedrich August wieder nach Leipzig und wird die paar Tage ebenfalls zu den oben bezeichneten Besuchen verwenden. Unter anderm besucht er auch die Musikwerke von Hupfeld, Aktiengesellschaft, in Böhly-Ehrenberg. Seit einiger Zeit sind da die Schauerfrauen, Maler usw. rege tätig, um die Räumlichkeiten so gut es eben geht zum Empfang des hohen Besuches herzurichten. Doch dies ist schließlich Sache der dortigen Geschäftsleitung, wenn auch schließlich zu bemerken wäre, daß es vom gesundheitlichen Standpunkte begriffenswert wäre, wenn der Sauberkeit in den Räumen usw. auch außerhalb einer solchen Besuchszeit die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt würde. Denn wie es besonders mit dem Leitungswasser, wie es mit den Aborten usw., besonders in der letzten Zeit, in jenem Betriebe aussieht, dürfte die Gesundheitspolizei in hohem Maße interessieren. Anders steht die Angelegenheit, die man mit patriotischem Terrorismus bezeichnen muß. Die Geschäftsleitung hat den dringendsten Wunsch, Friedrich August bei seinem Besuche Potemkinsche Dörfer vorzuführen, indem die dort Beschäftigten im Sonntagskleide erscheinen und Hurra brüllen sollen. Man ließ den Arbeiterausflug kommen und drückte ihm den obigen Wunsch aus; dieser lehnte mit dem Bemerkten ab, daß er für die gesamte Arbeiterschaft keine solche Verpflichtung übernehmen könne. Darauf stimmten die Arbeiter geheim ab mit dem Ergebnis, daß mit etwa 700 gegen 180 Stimmen die Beteiligung an dieser monarchischen Kundgebung abgelehnt wurde. Großes Entsetzen und Aerger bei den Anreitern und bei der Geschäftsleitung.

Darauf nahmen Abteilungsleiter „ihre“ Untergebenen gefondert vor und ließen offen abstimmen. Ergebnis: eine Mehrheit für Beteiligung. Daß dies der brutalste Terrorismus ist, darüber besteht wohl bei niemand ein Zweifel. Selbst die Geschäftsleitung mochte sich sagen, daß dies der Gipfel kapitalistischer Unterdrückung ist und so wurde, nachdem durch das Vorgehen Wankelmüt und Zwitterhaft in die Reihen getragen war, noch einmal geheim abgestimmt mit dem Ergebnis, daß nunmehr 530 für und etwa 430 Stimmen dagegen waren. Ausschlaggebend waren die Arbeiterinnen, die in der Hauptsache für die Beteiligung stimmten. Eine große Rolle spielt der Umstand, daß die Firma eine größere Anzahl Arbeiter wegen angeblichem Mangel an Aufträgen entlassen hat. Viele Arbeiter und Arbeiterinnen mögen gedacht haben, daß sie mit einer der Geschäftsleitung genehmen Abstimmung dem Brotloswerden entgehen. Daß diese Rechnung meist nicht stimmt, haben schon viele Arbeiter zu ihrem Schaden sehen müssen. Einer der Haupttreiber bei diesem Terrorismus ist der den Holzarbeitern von seiner „arbeiterfreundlichen“ Tätigkeit bei den Poliphonwerken her rühmlich bekannte Betriebsleiter Reichel. Dem Generaldirektor Ludwig Hupfeld liegt natürlich auch außerordentlich viel daran, daß Friedrich August in die Meinung versetzt wird, daß das Hurra aus politischer monarchischer Ueberzeugungstreu komme, nicht aber, daß es mit der Hungerpeitsche erzungen ist. Die Amoral eines solchen Verlangens scheint den Unternehmern entweder nicht zum Bewußtsein zu kommen, dann müssen es ihnen die Arbeiter mit aller Deutlichkeit beibringen oder aber, sie sind sich derselben bewußt, dann müssen die Arbeiter erst recht Widerstand leisten. Aber nicht nur in dem obigen Betrieb, sondern auch in andern, wo in den nächsten Tagen politische Vergewaltigung vorkommt, werden die Arbeiter gut tun, dafür zu sorgen, daß das Material gesammelt und dann der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Teuerung.

Von befreundeter sachverständiger Seite schreibt man uns: In einer der Sitzungen des Stadterordnetenkollegiums haben die Vertreter der Sozialdemokratie den Vorwurf hören müssen, daß die gegenwärtig herrschende Teuerung aus unserm Parteitage zu Jena beschloffen worden sei. Es wurde ja ohne Säumen von unserer Seite die Lebensart als eine solche bezeichnet, die gar nicht verdient beantwortet zu werden. Wir haben uns bemüht, bis in das Jahr 1892 zurückgehend, die Kleinstpreise des Schwarzbrottes, als Hauptnahrungsmittel der Arbeiterklasse, auszuweisen und haben gefunden, daß von 1892 bis 1898 das kilo im Durchschnitt 20,5 Pfg. gekostet hat. Von 1898 bis 1905 wurde das kilo durchschnittlich mit 21,26 Pfg. bezahlt. In den fünf Jahren von 1906 bis 1911 betrug der Durchschnittspreis des kilo Schwarzbrottes 26,028 Pfg. Das ist eine Erhöhung nur des einen Nahrungsmittels seit Ende des vorigen Jahrzehnterts um 30 Prozent. Wir geben zu, daß diese Preise nicht für das ganze deutsche Reich Geltung haben können, da ja preisbildend die Herausschaffungsmöglichkeiten des Rohstoffes zum Vortritt sind. Aber wie soll man glauben, daß jemals Leipzig eine billige Stadt werden könne, wenn ihre Handelskammer sich für die Schiffahrtabgaben ausspricht?

„Benig Freude“ herrscht bei den Elmanenteuten am Peterssteinweg über den Ausfall der Reichstagswahlen; „es ist eine tote und müde Stimmung im Land“, „als Wast gibt die Sorge um die Zukunft“ höhlich grinsend am Tisch der Elmanenteute. Nun möchten sie diese trübe Stimmung verdrängen und sie greifen zu einem Mittel, das, wenn es von der Sozialdemokratie gebraucht würde, den heftigsten Jörn dieser „Ehrenmänner“ entfachen würde. Sie benutzen ein ihnen a u f u n r e c h t m ä ß i g e Weise zugegangenes Schriftstück, das über Differenzen zwischen dem Gewerkschaftsausschuss und der Partei berichtet, dazu, ihre verschrobeneen Anichten über Partei und Gewerkschaften zum Ausdruck zu bringen. Sie zerbrechen sich wieder einmal ganz unnötiger Weise die Köpfe unserer Parteigenossen, denn es ist ganz klar, daß bei zwei solch gewaltigen Bewegungen, wie sie Partei und Gewerkschaften darstellen, die und da Differenzen nicht ausbleiben können. Die

werden aber so geschlichtet, daß weder Piman noch andere giftige Feinde der Arbeiterbewegung ihre schmutzigen Hände mit in Spiel zu haben brauchen, sie werden so geschlichtet, daß die Elmanenteute ebenso wie am Wahlausfall „recht wenig Freude“ an der Sache haben werden. Selbst dann nicht, wenn sie sich noch mehr um die Gewerkschaften bemühen, als es in dem Artikel geschieht, den sie heute servieren.

Die Deutsche Naturwissenschaftliche Gesellschaft, e. V., Ortsgruppe Leipzig, ladet zu dem am Montag, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im Lehrervereinshaus, Kramerstraße 4/6, stattfindenden Vortragabend alle Naturfreunde ein. Herr Professor Dr. D. Simroth wird über den Einfluss der letzten Sommerdürre auf die Tier- und Pflanzenwelt sprechen. Am Anchluss an den Vortrag findet die Konstituierung der Ortsgruppe, Beschlusfassung über die Satzungen und Wahl des Vorstandes statt. Die Ortsgruppe Leipzig hat die Pflege der naturwissenschaftlichen Heimatlande zu ihrer besonderen Aufgabe gemacht. Das Verständnis hierfür soll durch Vorträge, Berichte und Referate in den monatlich zu veranstaltenden Versammlungen sowie durch Exkursionen unter sachmännlicher Führung geweckt werden. Vell-anfragebogen sind von der Verhandlung in der Ortsgruppe auszufüllen.

Auf der Kochkunst-, Gastwirts- und Hotelfach-Ausstellung ist gestern die Prämierung vorgenommen. Das Preisgericht hat 6 Ehrenpreise, 19 goldene Medaillen, 28 silberne Medaillen mit 10 Anerkennungsdiplome zur Verteilung gebracht. Die Ausstellung ist nur noch bis zum Montag geöffnet.

Ein Stubenbrand wurde gestern aus der Bergstraße gemeldet. Es war in der Wohnung einer Witwe das Sofa aus unbekannter Ursache in Brand geraten. Die Hausbewohner haben den Brand unterdrückt.

Ein roher Chemann. In der Mittelstraße hat ein 50-jähriger Maler aus Postwitz in Köhnen gelegentlich eines Zwistes mit seiner Ehefrau dieser einen mit Salmiakgeist getränkten Kappen in den Mund gestopft. Die Frau vermochte sich frei zu machen und in der notdürftigsten Kleidung zu flüchten. Da ihr die Mundschleimhaut erheblich verletzt worden ist, wurde sie von der nächsten Polizeiwache aus in das Krankenhaus übergeführt. Der gewalttätige Chemann wurde verhaftet.

Eigentümer gesucht. Am 25. Januar nachmittags in der fünften Stunde haben drei große Schulknaben aus L.-Reinischdörfchen in der Nähe des Ruhurmes aus einem einspännigen Fuhrwerk, an das sie sich anhängten, 10 Schachteln Käse, und zwar Camembert, Haute Roque und Camembert Du Nouveau Sticlé gestohlen. Als sich die Diebe von zwei Männern beobachtet sahen, liefen sie über die Lindenauer Wiesen davon und versteckten schnell die Beute unter einer Brücke, wo man sie dann auch gefunden hat. Der Eigentümer soll die Ware vom Polizeiamt abholen. Die Diebe sind ermittelt und zur Verantwortung gezogen worden.

Vermisst wird seit dem 22. Januar aus seiner Wohnung in der Pariser Straße der am 6. Mai 1887 in Leipzig geborene Arbeiter Richard Schöbel. Der Verschwindene hat in der letzten Zeit Spuren von Schwermut gezeigt. Schöbel ist von kleiner Gestalt, hat braunes Haar, bartloses Gesicht, große Nase und etwas hohe rechte Schulter.

Diebstähle. Gestohlen wurde aus einer Wirtschaft in der Kirchstraße in L.-Neustadt ein fast noch neuer englischer Ufster und aus einem Hause der Schulstraße ein neuer Fuhrstreiter aus Leder. In der Petersstraße wurde einer Dame vor einem Schaufenster die Handtasche, eine Pompadour, unbemerkt abgeschnitten und gestohlen. Die Tasche hat ein Portemonnaie mit 21 Mk. enthalten.

Zahlreiche Schenkstiebstähle sind in den letzten Nächten in Halle verübt worden. Vergangene Nacht sind dort aus einem solchen Raub sechs Stahlschrauben und vier Nadeluhren, darunter zwei Damenuhren, gestohlen worden. Denkbar wäre, daß die Uhren hier veräußert werden.

Weggesungen worden ist in den letzten Tagen ein raffenerer Porzellan-Kübel, dachschwarz, mit Maulkorb und Stenzerzeichen. Das Tier hat einen Wert von 400 Mark.

Aus einer Wohnung des Schuhmachergäßchens wurde ein wertvoller Brillantring gestohlen. Der Dieb, ein 18-jähriger Arbeitsbursche, ist zur Verantwortung gezogen worden.

Ein 19-jähriger Markthelfer wurde der Polizei übergeben, weil er seinem Arbeitgeber einzahlungsfähige Gelder unterschlagen hat und ein 15 Jahre alter Handelsmann aus Charlottenburg wurde hier festgenommen, weil ihn die Staatsanwaltschaft Bremen wegen Betrugs verfolgt.

Eine Betrügerin ist in Connewitz aufgetaucht. In dem angeblichen Antrage einer Dame, deren Angestellte sie sei, verlangte sie in zwei Läden zur Auswahl zwei Zuckerrüben, einen grauen Flanellrock, mehrere weiße Hemden und Kleider von Varent. Ein Mann traute auch der Person und überließ ihr die Waren. In einem dritten Laden aber ist ihr der beabsichtigte Betrag mißglückt. Die noch nicht ermittelte Schwindlerin ist ungefähr 30 Jahre alt, mittelgroß, unterseht, hat breites Gesicht und trägt einen dunklen Rock und halblanges schwarzes Jackett.

Wer war der Fahrgast? Im Dezember 1911 hat ein unbekannter Fahrgast nach Verwendung einer nächtlichen Droschkenfahrt dem Kutscher statt eines Markstückes ein Zwanzigmarkstück in Zahlung gegeben. Der Fahrgast soll sich bei der Kriminalpolizei melden und das Goldstück zurückerhalten.

Verhaftungen. Ermittelt und festgenommen wurden hier zwei wegen Betrugs von hiesigen und auswärtigen Behörden gesuchte Personen: ein 38 Jahre alter Buchhalter aus Berlin und eine 22-jährige Wirtstamell aus Siebichenstein. Beide hatten hier unter falschen Namen gelebt.

Ein 30 Jahre alter Arbeiter aus L.-Lindenau stahl auf dem Heimwege von einer Feherei einem anderen angetrunkenen Arbeiter das Portemonnaie mit einem größeren Gelddbetrag. Es erfolgte die Verhaftung des Diebes.

In einer Wirtschaft des Südviertels machte sich ein 20-jähriger Arbeiter aus Schnauberhainichen eines Fehbetrugs schuldig, weshalb ihn der Wirt verhaften ließ.

Eine 30 Jahre alte Arbeiterin aus L.-Lindenau wurde verhaftet, weil sie sich der Feherei schuldig gemacht hat.

Theaternachrichten.

Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut.

Altes Theater. Sonntag, 4. u. 11. Februar, nachmittags 11,3 Uhr: Das Wunder des heiligen Terenz. Ein Lustspiel aus dem Mittelalter in 3 Aufzügen von Franz Adam Beyerlein. Doppelpflege 1.40 Mk., Einzelpflege 70 Pfg., Stehpflege 15 Pfg. Leipziger Schauspielhaus. Sonntag, 4. Februar, nachmittags 3 Uhr: Das Kind. Eine Roggenstedter Komödie in 3 Aufzügen von Ditomar Enting. Doppelpflege 1.20 Mk., Einzelpflege 60 Pfg., Stehpflege 15 Pfg. Karten sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Neues Theater. Sonntag: Der fliegende Holländer. Montag, 1/8 Uhr: Der widerpenstigen Jähmung. Dienstag: Der Trompeter von Säckingen. Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail (Freitag, 11. Februar). Donnerstag: Die Liebe horet immer auf. Freitag: Königskinder. Sonnabend: Così fan tutto (So machens alle. Sonntag, 4. Februar: Die Hochzeit des

Die Probe aufs Exempel.

Zwei Jahre hat die Phrase ausgehalten. Zwei Jahre lang haben Liberale und Freisinnige aller Schattierungen mit sonderlicher Ausdauer, Ernst und Beharrlichkeit den Kampf...

Trotzdem hatte man keine Ursache, an dem Ernst und der Aufrichtigkeit der Liberalen mit ihrer Parole gegen den schwarz-blauen Block zu zweifeln. Umgekehrt, alle politischen Gründe sprachen dafür als ein Gebot einfachster politischer Logik...

Es kam anders. Zwar erließ nach langem Zögern der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei einen Aufruf, keine Stimme den Parteien des schwarz-blauen Blocks zu geben...

Wir haben natürlich keine Ursache, uns deswegen besonders zu grämen. Ein paar Mandate mehr oder weniger sind für das Proletariat Nebensache, und die Vernichtung der Macht der schwarz-blauen Parteien war nicht ein proletarisches, sondern nur ein liberales Parteiinteresse.

tappere Parole, womit die Freisinnshelden sich ein paar Jahre lang brühten, und womit sie sogar viele Arbeiter und Spielverwahrloste beschwanden haben, nichts als eine wertlose Phrase war...

Der tiefste Grund, weshalb der Freisinn die Probe aufs Exempel nicht bestanden hat, kann nicht in einigen Politikern, sondern muß im Charakter des liberalen Bürgertums selbst liegen. Nicht die Politik bestimmt diesen Charakter, sondern die Wirtschaft, die Klassenlage.

Herr Theodor Wolff vom Berliner Tageblatt hatte daher schon ausrechnen, daß die Fortschrittler eine beherrschende Stellung in der deutschen Politik einnehmen und ihre wichtigsten Programmpunkte durchzuführen können...

Hier haben wir den politischen Ausdruck, der die Politik beherrschenden Klassenempfindungen. Wir sagten oben, Mandate gelten den Freisinnigen mehr als Macht. Wir können hier nur noch richtiger sagen: Mandate wollen sie haben, aber um Gottes willen keine Macht.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

33. Sitzung vom 26. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr.

Vu Regierungstische: Dr. Beck.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung Kapitel 96 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1912/13.

Volksschulen.

(Einnahmen 60 800 M., Ausgaben 16 382 522 M.) und in Verbindung damit der Antrag Schanz auf erhöhte Unterhaltungen der Schulgemeinden.

Abg. Dr. Schanz (kons.) beantragt namens der Finanzdeputation A, das Kapitel zu genehmigen und den vorliegenden Antrag durch die Mehrheitsstimme von 140 000 M. für erledigt zu erklären.

Abg. Dr. Diebel (sp.) fordert in einer längeren Rede unter großer Unruhe des Hauses eine Erweiterung und Vertiefung in der Ausbildung der Turnlehrer, die u. a. das sportliche Interesse ihrer Schüler dem Unterricht dienlich machen sollten.

Präsident Dr. Vogel bemerkt, daß die große Unruhe im Hause in gewissem Grade wohl erklärlich sei, da der Vorredner entgegen den von den Fraktionen untereinander getroffenen Dispositionen, heute größere und wichtigere Fragen nicht anzuschneiden, da hierzu bei Beratung der Volksschulreform hinreichend Gelegenheit sein wird, gehandelt hat.

Abg. Fange (soz.) weist darauf hin, daß die in der vorigen Session bei Beratung des Gesetzes über die Pensionsverhältnisse der Handel- und Handarbeitslehrerinnen von der Mehrheit zum Ausdruck gebrachten Bestrebungen, die kleinen Gemeinden würden befreit sein, dieses Gesetz nicht zur Ausführung zu bringen...

Abg. Dr. Schanz (kons.) behauptet ebenfalls die Ausführungen des Abg. Dr. Diebel. Hätte er diese Wünsche in der Deputation vorgebracht, würden sie voraussichtlich sofort in kommissarischer Beratung erledigt worden sein.

Es folgt der Rechenschaftsbericht über Kapitel 91 des Rechnungshaushaltsetats für 1908/09, betreffend Universität Leipzig (Einnahmenüberschreitungen circa 21 000 M.).

Abg. Schiebler (nat.-lib.) beantragt, die Überschreitungen zu bewilligen.

Abg. Bettner (nat.-lib.) bemerkt, eine Angelegenheit zur Sprache bringen zu müssen, die für das gesamte kirchliche Leben des sächsischen Volkes von größtem Interesse sei. An Stelle des verstorbenen Geh. Kirchenrats Kirn ist an die Leipziger Universität der Professor Althausen berufen worden...

Kultusminister Dr. Beck: Die Schlussfolgerungen des Herrn Bettner sind nicht zutreffend. Gegen die Bemerkung, daß durch die Berufung des Professors Althausen eine Schädigung des kirchlichen Lebens zu erwarten ist, auch ich Einspruch erheben. Es besteht die Geflohenheit, bei Besetzung von Stellen an der Universität die Fakultät zu hören, weil sie naturgemäß das größte Interesse hat...

Abg. Dr. Jöppel (nat.-lib.): Wir haben auch heute wieder erlebt, daß, wenn an den Kultusminister eine Anfrage gerichtet wird, ganz allgemein Grundsätze ausgesprochen werden, die den Beifall des Hauses finden müssen, aber wenn es sich dann darum handelt, die Konsequenzen aus diesen Grundsätzen zu ziehen, verläßt die Regierung. Die Richtung des Herrn Professor Althausen hat der Minister nicht berührt.

Montag, den 22. Januar

begann mit

Inventur-Räumungs-Berkauf

zu herabgesetzten Preisen, die oft den Herstellungspreis nicht erreichen

Teppiche in allen Größen, auch viele Extraformate, in jeder Preislage und nur guten Qualitäten. ... Vorlagen für Truhen, Divans, Betten und Büffets ...

Gardinen ausgesucht beste Fabrikate, Künstlergarnituren, Halbstores, Stores, Brise-Bise, Spannstoffe, Bandgardinen, Handarbeitsstores, Bettdekorationen usw.

Möbelstoffe Moquette, abgepaßt u. v. Stück, Seiden- und Gobelin-Stoffe in allen Stilarten

Portieren aller Stoffarten, große Auswahl in Leinen- dekorationen, Leinen uni und gemustert ... vom Stück, Veranden- und Wandstoffe, Kapsen ...

Tisch- und Divan-Decken mit dazu passenden Wanddekorationen in Tuch, Velour, Plüsch und Leinen, Sofa- decken. Vitragen, Lambrequins, Borden, Schlaf- u. Reisdecken, ... Vorlagen, Felle, Gobelinbilder, Tierdecken ...

G. S. Schrödter

Nur noch kurze Zeit Markgrafenstraße 3

[1117°

Hg. Oplig (konf.): Die meisten Mitglieder der Kammer waren heute wohl nicht auf eine Kulturkampfsdebatte gefasst. Die Erklärung der Regierung hat die rechte Seite des Hauses voll befriedigt. Von den bewährten Grundfragen, die für Zusammenziehung der Fakultät gelten, ist nicht abgeprungen worden und es ist auch nicht beabsichtigt, künftig davon abzugehen. Ich möchte aber bei dieser Gelegenheit dringend die Herren der nationalliberalen Partei warnen, in ihren Bestrebungen, der freien Richtung in der Kirche mehr Geltung zu verschaffen, fortzuführen. Wohin dies führt, hat der Fall Jatho gezeigt. Diese Bestrebungen führen auf eine abschüssige Bahn, zur Auflösung aller religiösen Gefühle. Medner richtet die dringende Bitte an die Mitte des Hauses, in der heutigen Zeit der Härte und des Unglaubens nicht am wichtigsten Fundamentalen Gebiet der Weltanschauung zu rütteln. (Bravo! rechts.)

Hg. Heiner: Es hat uns vollständig ferngelegen, eine Kulturkampfsdebatte hervorzuheben. Es ist nur eine rein sachlich gehaltene Anfrage an die Regierung gerichtet worden. Wenn eine Kulturkampfsdebatte daraus geworden ist, so nur infolge der Ausführungen des Herrn Oplig. Wir lassen uns von der konservativen Partei keine Vorschriften machen, wir bringen vor, was wir wollen. (Bravo! bei den Liberalen.) Die orthodoxe Richtung in der Kirche gefährdet das kirchliche Leben unseres Volkes.

Hg. Endermann (Soz.): In den Streit zwischen der orthodoxen und liberalen Richtung innerhalb der Kirche mischen wir uns nicht ein. Die breite Masse des Volkes hat daran kein Interesse. Im Wahlkampf hat ja das Volk die sächsischen Pastoren zur Genüge kennen gelernt. Konservativen, nationalliberalen und auch freisinnigen Pastoren waren als Reichstagskandidaten aufgestellt. Das sächsische Volk hat aber gezeigt, daß es von diesen Pastoren nichts wissen will. Die Pastoren, die zu Weihnachten vom Predigtstuhl das Wort vom Frieden auf Erden verkündeten, traten eine halbe Stunde später im Wahlkampf für neue Kämpfungen und Kanonen ein. Das sächsische Volk hat, wie gesagt, wenig Interesse an dem Streit zwischen orthodoxen und liberalen Geistlichen, es hat sie bei der Wahl alle durchfallen lassen.

Hg. Dr. Ebbner (nat.-lib.) bedauert, daß es wegen der Anfrage zu solchen Auseinandersetzungen zwischen den bürgerlichen Parteien gekommen ist, daß ein Unterschied in der Auffassung der konservativen und nationalliberalen Partei in dieser Frage konstruiert worden ist. Das sei gar nicht der Fall, es handle sich nur um ein Mißverständnis. Beiden Richtungen müsse freie Hand gelassen werden. Diesen Wunsch könne jeder nachkommen, ob er rechts oder links stehe, nur nicht zu weit links. (Beifall.)

Kultusminister Dr. Beck erwähnt die bürgerlichen Parteien, sich in einer Zeit, wo mit sonntäglichem Doh gegen die Religion gekämpft werde, auf dem gemeinsamen Boden des Evangeliums zusammenzufinden.

Hg. Dr. Jähnel (nat.-lib.) wendet sich nochmals ziemlich scharf gegen den Kultusminister. Darauf werden die Etatsüberschreitungen nachträglich genehmigt. Es werden dann noch einige weitere Rechenschaftsachen erledigt. Nächste Sitzung: Montag, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnangelegenheiten.

Verfammlungen im 13. Reichstagswahlkreis.

Der Ortsverein Kleinhöfcher hielt am 19. Januar in der Terrasse seine Halbjahrsversammlung ab. Der Verein hielt 1 Generalversammlung, 4 Diskussionsabende, 2 Vortragsabende, 1 Mitgliederversammlung, 3 öffentliche Versammlungen ab und veranstaltete 1 Abendausflug, 1 Bahnandaufzug, 1 Familienabend, 1 Kunstabend, 1 Lichtbildvortrag für Erwachsene, 2 Lichtbildvorträge für Kinder und 1 Weihnachtsausstellung. Es fanden ferner 4 Funktionärstreffen, 4 Flugblattverbreitungen, 1 Zeitungsdagitation, 1 Kontrolle der Kassierer und 1 Sitzung mit den Zeitungsausbringern statt. Der Vorstand erledigte in 12 Sitzungen die nötigen Vereinsangelegenheiten. Außerdem war der Vorstand an 3 Bezirksitzungen, 6 Vertrauensmännertreffen und einer Sitzung mit den Kinderbeschulungskommissionen beteiligt. 2 Sitzungen machten sich mit anderen Organisationen nötig. Anschließend gab Genosse Krüger einen Rückblick über die verfloffenen zehn Jahre. Der Verein zählte im Jahre 1902 350 Mitglieder, 1903 300, 1904

390, 1905 1100, 1906 1394, 1907 1750, 1908 1841, 1909 2146, 1910 2313 und 1911 2827 Mitglieder. Im Jahre 1902 umfaßte die Bibliothek 354 Bände. Jetzt ist sie im eigenen Heim untergebracht und zählt 2232 Bände, die circa 11 000 Mark wert besitzen. Aus dem Kassenericht geht hervor: Einer Einnahme von 8010.81 Mk. steht eine Ausgabe von 7488.35 Mk. gegenüber; bleiben 522.28 Mk. Kassenerbestand. Die Agitationskommission hat 2 Sitzungen abgehalten und 151 neue Mitglieder der Partei zugeführt. Die Zeitungskommission hielt 4 Sitzungen ab. Der Abonnentenstand am Orte ist 3922. Die Bürgerrechtskommission fertigte 83 Gesuche an. Es erwarben 33 Genossen das Bürgerrecht, 20 die Staatsangehörigkeit; 21 Anträge waren noch nicht erledigt. In der Bibliothek wurden 23 518 Bände an 11 131 Leser ausgeliehen. Die Kartenkommission hat an 23 Abenden 200 Ausnahmen, 385 Ummeldungen, 1850 Ersatzblätter und Karten ausgetauscht. Genosse Kolbe berichtete über die Revisionen und beantragte, den Kassierer zu entlasten. Das geschieht einstimmig. Als Generalversammlungsvertreter wurden nach den Vorschlägen einer Kommission 80 Mitglieder gewählt. Unter Vereinsangelegenheiten wurde Genossin Engel in die Bibliothekskommission gewählt. Zum Schluss wurden die nächsten Veranstaltungen bekannt gegeben.

Ortsverein Pöhlitz.

Am 20. Januar fand unsere Halbjahrsgeneralversammlung statt. Aus dem Bericht des Vorstehenden ist zu entnehmen: Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 9 Sitzungen und 9 Versammlungen sind abgehalten worden. Die Mitglieder sind von 306 männliche und 90 weibliche am 1. Juli 1911 auf 340 männliche und 106 weibliche am 1. Januar 1912 gestiegen. Der Kassierer berichtete, daß einer Einnahme von 1142.94 Mk. eine Ausgabe von 1085.45 Mk. gegenübersteht, so daß ein Kassenerbestand von 57.49 Mk. verbleibt. Die Revisoren bekundeten, daß Bücher und Belege in bester Ordnung gefunden wurden, und beantragten, dem Kassierer Decharge zu erteilen, was einstimmig geschah. Es wurde an Stelle des auscheidenden Genossen Hanschick der Genosse Artur Jahn als Revisor und Genosse Raffall als Ersatzmann gewählt. Dem Bericht über die Mitgliederagitation ist zu entnehmen, daß 31 neue Mitglieder gewonnen worden sind. Die Zeitungskommission berichtete über eine Zunahme der Leser um 61. Genosse Nothe führte Klage darüber, daß die Extraausgabe der Volkszeitung nicht in allen Ausgabestellen zu haben gewesen sei. Die Bürgerrechtskommission hat 31 Ausnahmen gemacht. Aus dem Bericht des Bibliothekars geht hervor, daß an 76 Abenden von 1279 Lesern 2002 Bücher verschiedenen Inhalts entliehen worden sind. Der Bestand der Bibliothek Connwitz-Pöhlitz ist 1100 Bände und 140 Broschüren, die einen Wert von 3600 Mark repräsentieren. Die Jugendorganisation Leipzig-Süd hat einen Mitgliederbestand von 69 männlichen und 29 weiblichen Mitgliedern aufzuweisen. Genossin Ebert erstattete den Bericht der Kinderbeschulungskommission und ersuchte, ihr Fälle, die ein Eingreifen notwendig machen, mitzuteilen. Die Vergütungskommission berichtete, daß 3 Vergütungen und 2 Märchenabende für Kinder sowie 3 Familienausflüge stattgefunden haben. Als Generalversammlungsvertreter wurden die Genossen Lehmann, Schröder, Wiegmann, Heinrich, Dackel, Bruchardt, Ebbner, Köhlig, Gaudig, Nitsche, Frank, Staake, Unger, Wörlich, Volz, Epper, Fichte, Kohl, Förster und die Genossin Frau Schmittke gewählt. Genosse Wiegmann riigte noch die mangelhafte Flugblattverbreitung und forderte die Genossen auf, sich reger an der Agitation zu beteiligen.

Ortsverein Schnefeld.

In der am 20. Januar abgehaltenen Generalversammlung hielt Genosse Panzer einen Vortrag: Rückblick über die Reichstagswahl. Den Halbjahrsbericht gab Genosse Bauch. Es haben stattgefunden: 1 General- und 3 Mitgliederversammlungen, 3 öffentliche Versammlungen, 8 Vorstandssitzungen und 4 Funktionärstreffen. Die Gesellschaft wurde gepflegt durch Abhaltung eines Sommerfestes, eines Familienabends und dreier Ferienpausiergänge. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Juli 1911 683 männliche und 117 weibliche Mitglieder. Eingetretten sowie übergetreten sind 160 männliche und 16 weibliche, ausgeschieden 72 männliche und 5 weibliche Mitglieder; mithin waren am 31. Dezember 1911 889 Mitglieder vorhanden. Einer Gesamteinnahme von 2280.22 Mark steht eine Ausgabe von 2183.80 Mark gegenüber, so daß ein Kassenerbestand von 106.42 Mark verbleibt. Die Kasse wurde von den Revisoren zweimal geprüft und für richtig befunden. Die beantragte Entlastung wurde einstimmig erteilt. Die Berichte der Agitations- sowie der Zeitungskommission bewiesen, daß fleißig gearbeitet worden ist. Der

Bibliothekar berichtet, daß durch Anschaffung von 95 neuen Bänden der Bestand auf 740 gestiegen ist. Die Leserschaft betrug 1102. Es ist auch hier ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Da es dem Bibliothekar nicht mehr möglich ist, die Arbeit allein zu verrichten, wurde noch ein zweiter Bibliothekar gewählt und hierzu Genosse Franz Schiller bestimmt. Die Neuanschaffung für die Bibliothek beträgt 385.42 Mark. Unter Kommunalen wurden verschiedene Beschwerden vorgebracht und zwar wurde es scharf kritisiert, daß es im Orte noch keine Bedürfnisanstalten gibt und die Mehrheit im Gemeinderat sich hierzu ablehnend verhält. Als dringend der Hilfe bedürftig wurden einige Mißstände bei der Strassenbahn angesehen. An den Hauptverkehrsstunden ist es schon an den ersten beiden Haltestellen in Schnefeld nicht möglich, Platz zu erhalten.

Der Ortsverein Sebnitz

hielt am 21. Januar seine halbjährliche Generalversammlung ab. Der Vorstehende gab den Vorstandbericht, aus dem folgendes zu entnehmen ist. Das verfloffene Halbjahr war ein arbeitsreiches. Abgehalten wurden 10 Mitglieder- und 2 öffentliche Einwohnerversammlungen. Die Arbeiten des Vorstands wurden in 10 Sitzungen erledigt. Der Mitgliederbestand beträgt 80, 23 weibliche und 58 männliche. Dann folgte der Kassenericht. Der Einnahme von 215.11 Mark steht eine Ausgabe von 190.50 Mark gegenüber, so daß ein Kassenerbestand von 24.61 Mk. verbleibt. Für Agitation wurden 20 Mark ausgegeben. Pro Kopf sind im Halbjahr 22 Marken gelebt. Die Revisoren bekundeten, Bücher und Kasse in bester Ordnung gefunden zu haben. Auf ihren Antrag wurde der Kassierer einstimmig entlastet. Der Bibliothekar berichtete, daß die Zahl der Leser gegen das vorhergehende Jahr abgenommen habe. Der Bücherbestand ist 290 Bände. 127 Bände sind neu angeschafft, teils auch geschenkt worden. An Stelle des verstorbenen Genossen Karl Richter wurde Genosse Möritz als dritter Revisor gewählt. Als Schriftführer wurde Genosse Hermann Richter gewählt. Unter Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, ein Weihnachtsvergütigen abzuhalten. Der Vorstehende forderte im Schlusswort auf, kräftig für Partei und Presse zu arbeiten.

Ortsverein Großhöfcher-Windorf.

In der halbjährlichen Generalversammlung am 20. Januar konnte der Vorstehende Genosse Birnbaum von einem vorwiegend arbeitsreichen Halbjahr berichten. Der Verein zählte am 1. Januar 1912 492 männliche und 78 weibliche, am 1. Juli 1911 467 männliche und 70 weibliche Mitglieder. Das ist eine Zunahme von 25 männlichen und eine Abnahme von 1 weiblichen Mitglied. Abonnenten der Leipzig-er Volkszeitung sind 414. Bürgerliche Zeitungen lesen 11. Keine Zeitung halten 94. Im Besitze der sächsischen Staatsangehörigkeit sind 857, gewerkschaftlich organisiert 458 Mitglieder. Es haben stattgefunden: 3 öffentliche Versammlungen, 1 Generalversammlung und 5 Mitgliederversammlungen mit Vorträgen, mit einer Besucherzahl von 1268 Personen. An Vergütigen haben stattgefunden: 1 Sommerfest, 1 Herbstvergütigen, 1 Lichtbildvortrag für Kinder und 1 für Erwachsene und 1 Ferienausflug. Denauf folgte der Bericht des Kassierers. Die Revisoren beantragten Entlastung. Der Bibliothekar hat an 143 Lesern 990 Bücher verausgabt. Die Berichte der verschiedenen Kommissionen wurden debattelos entgegengenommen. Unter Gemein角度genheiten berichtete der Vertreter, Genosse Nitsche, von der letzten Gemeinderatsitzung. Unter Vereinsangelegenheiten wurde die Wahl von 23 Vertretern zur Kreisvereinsgeneralversammlung vorgenommen. Genosse Albin Schöne wurde in die Bibliothekskommission gewählt. Am 24. Februar findet im Gasthof zum Trompeter ein Vereinsvergütigen statt. Es werden 2 Anträge zur Kreisvereinsgeneralversammlung angenommen.

"SULLMA" Matrapas
Feinste Qualitäts-Cigarette zu 2 1/2 bis 5 Pfg. per Stück.



Inventur-Ausverkauf

Ankündigung:
Der von meiner werthen Kundschaft mit Spannung erwartete diesjährige große

Inventur-Ausverkauf

beginnt in wenigen Tagen. Meine Angebote, die in diesem Jahre ganz besonders reichhaltig sind, gebe ich demnächst bekannt und bitte ich meine werthe Kundschaft, sich

Kaufhaus Krug
Johannisplatz Leipzig Ecke Querstraße.

auf diese sensationelle Einkaufsgelegenheit vorzubereiten.

Gute Musik für Jedermann!
Die meisten Menschen lieben eine gute Musik, wenige sind ausübende Musiker.

Jedermann spielt, ohne Vorkenntnisse das Instrument Grammophon
Hören Sie das Grammophon ohne Kostenaufwand.

Musikhaus „Lipsa“, Petersstr. 44 (Passage Grosser Reiter), Carl Below, Carl-Heine-Strasse 55, Kautstadt, Eisenbahnst. 19.

Paul Kneifels Wund- und Brandsalbe heilt offene Wunden und Ausschläge, speziell Brandwunden. **Paul Kneifels Frostsalbe**, nur für erfrorene Gliedmaßen, heilt auch veraltete Leiden. Dieselben sollten in jeder Hausapotheke vorhanden sein. Krute 60 Pfg. Dankschreiben sich zur Verfügung. Nur echt mit Firma Paul Kneifel, L.-Eisenbahnst. 19. Zu haben nur in Apotheken. Haupt-Depot: C. Berndt u. Co.

Die Sunnenwirtschaft der Russen in Persien.

Die militärischen Vorbereitungen Rußlands zur Okkupation Nordpersiens nähern sich ihrem Abschluß. Die russischen Truppen haben alle wichtigsten Städte Nordpersiens, Täbriz, Meshed, Kaswin, Astrabad, Meshed u. a. besetzt und erhalten fortgesetzt Verstärkungen von der kaukasischen Grenze. Während sie ihre Positionen im Westen, im Armiagebiet, sorgfältig besetzen und ihre Front gegen die Türkei aufrücken, haben sie nun, nach der Besetzung von Meshed, der wichtigsten Stadt im Nordosten Persiens, mit den starken russischen Garnisonen an der turkestanischen Grenze Fühlung genommen. Es tritt immer deutlicher zutage, daß die Besetzung Persiens durch die russischen Truppen nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plane durchgeführt wird. Die fortgesetzten offiziellen Abkündigungen tun hierbei nichts zur Sache. Wenn die Annexion Nordpersiens vorläufig noch nicht formell verkündet wird, so ist sie de facto zum großen Teil bereits durchgeführt. Die Macht der Zentralregierung in Teheran ist nach der Annahme des russischen Ultimatus und dem Sunnenfeldzug der Russen nach Täbriz vollkommen gebrochen. Im Norden haben die russischen Truppenchefen und Konsularbeamten die Verwaltung an sich gerissen; im Süden machen die Engländer Anstalten, sich für die Okkupation Nordpersiens „Kompensationen“ zu holen; in den inneren Provinzen erheben sich die Stammeshäuptlinge gegen die Regierung, und namentlich die Führer der Bachtariern, bisher treue Bundesgenossen der Konstitutionalisten, scheinen unter dem Einflusse des russischen Goldes ein verräterisches Spiel zu treiben; und endlich mobilisiert der Erzschah Mohammed Ali unter dem Schutze der russischen Truppen die Horden seiner Anhänger und rückt immer näher gegen Teheran vor. Kommt es zu ernstlichen Kämpfen zwischen dem Erzschah und den Ueberresten der Regierungstruppen, so ist für die Russen der erwünschte Vorwand gegeben, auch das letzte Bollwerk, die Hauptstadt, zu nehmen und die Okkupation Nordpersiens abzuschließen. Dann ist für Mohammed Ali der Boden vorbereitet, um in Teheran einzuziehen und als Vasall Rußlands die Scheinherrschaft über Persien auszuüben.

Vorläufig nehmen neben den geschloßerten militärischen Maßnahmen die Hinrichtungen und Exekutionen in den nordpersischen Städten ihren Fortgang. Nachdem die angesehensten Bürger in Täbriz, darunter der oberste Geistliche Sikket-ul-Islam, ungeschuldig hingerichtet worden sind, finden in den okkupierten Städten fast täglich Hinrichtungen und Exekutionen statt. Wer sich den Segnungen der ehrwürdigen „Kultur“ durch die Flucht entziehen hat, wird — wie bei den Strafexpeditionen in den Ostseeprovinzen — durch Einziehung oder Zerstörung seines Besitzes „bestraft“. So wurde das Haus Sattar-Chans, des heiligmütigen Führers der Demokraten in Täbriz, von den Russen in die Luft gesprengt. Die „russenfeindliche“ Gesinnung dieses oberjenseitigen Politikers bietet schon genügenden Anlaß, um ein hochnotpeinliches Verfahren gegen ihn zu eröffnen und ihn von dem Städtgerichte abzurufen zu lassen. Selbst der Einspruch des englischen Konsuls und des armenischen Erzbischofs rettet die Verurteilten nicht vor der Blutgrube der Russen. So hat die russische Henkerjustiz unter der Billigung der „zivilisierten“ Welt in Persien ihren Einzug gehalten und eine neue Ära internationalen „Rechts“ eröffnet, wonach für die kleineren, schwächeren Staaten Asiens alle rechtlichen Voraussetzungen abgeschafft sind, die von den länderraubenden europäischen „Kultur“staaten bei kriegerischen Verwicklungen für sich in Anspruch genommen werden. Bei einem Raubüberfall durch die Europäer sind diese Staaten weder berechtigt, Widerstand zu leisten, noch irgendeine Agitation gegen den Feind des Vaterlandes zu führen. Der Begriff des „Patriotismus“ ist ein Monopol des länderraubenden Angreifers; für den Angegriffenen verwandelt er sich in ein „hochverräterisches Vergehen“, das am Galgen seine Sühne findet.

Nun beruft sich die russische Regierung zur Rechtfertigung aller dieser Greuel auf den Ueberfall der persischen Fidsais in Täbriz auf die russischen Truppen. Durch die Veröffentlichungen des Internationalen Sozialistischen Bureaus ist bereits festgestellt worden, daß diese Anschuldigung erlogen ist und daß die Fidsais sich lediglich gegen die räuberischen Angriffe der russischen Truppen gewehrt haben. Selbst der ultrareaktionäre Professor Schiemann hat der russischen Regierung mit Recht entgegengehalten, sie habe nicht erwarten können, daß man den eingedrungenen russischen Truppen mit Rosensträußen in den Händen entgegenzehen werde, und die Russen hätten 1912 noch weit schärfere und barbarischere Mittel im Kampfe gegen die eingedrungenen Franzosen gebraucht. Also selbst wenn die russischen Anschuldigungen richtig wären, würden sie das meuchelmörderische Vorgehen der Russen gegen die Perser nicht im geringsten rechtfertigen. Vergebens sucht nun die russische Regierung Stimmung gegen die Perser zu machen, indem sie in der Nowoje Wremja die Abbildungen einiger angeblich von den Persern verstümmelten russischen Soldatenleichen veröffentlicht und sie zu gleicher Zeit dem russischen Gesandten in London zur Veröffentlichung in der englischen Presse übermitteln. Sie wird auch mit diesem verzweifelten Schritt keinen Glauben finden, denn zu sehr haftet es noch in aller Erinnerung, daß die Zarenregierung im Januar 1906, anläßlich des Tuzumer Aufstandes, gegen die lettischen Revolutionäre ähnliche Anklagen erhob

wie jetzt gegen die persischen Fidsais, obgleich die Verurteilungen der in Tuzum gefallenen Dragoner auf Befehl der vorgesetzten Behörden vorgenommen wurden, um diese Scheußlichkeit den Revolutionären zuschreiben zu können. Die öffentliche Meinung in Frankreich und England hat die Konsequenz aus diesen Tatsachen gezogen, indem sie auf den Protestmeetings in Paris und London gegen die russische Schandwirtschaft in Persien Einspruch erhoben hat. Diese Proteste sind aber ungehört verhallt, denn auf Seiten der russischen Henker und Nordbrenner steht die zünftige Diplomatie, stehen die herrschenden Klassen Englands, Frankreichs und Deutschlands, die in ihrem imperialistischen Konkurrenzkampfe das persische Volk an den russischen Zaren verschachert haben.

Die Presse über den neuen Reichstag.

Das Berliner Tageblatt schreibt unter dem Titel: Der Sieg der Linken:

Es wird Kämpfe geben auch im neuen Reichstag; das ist gewiß. Sie werden möglicherweise noch heftiger sein als unter früheren Verhältnissen, und es wird nicht an Propheten fehlen, die dem neuen Reichstage ein schnelles Ende verkündigen werden. Aber zunächst ist einmal die Reaktion aufs Haupt geschlagen worden, und die Linke hat sich unter dem gleichen allgemeinen Geheimen und direkten Wahlrecht nicht bloß nach der Zahl der Stimmen, sondern, wenn auch in geringerem Maße, nach der Zahl der Mandate durchgesetzt. Sie kann endlich der reaktionären Ueberschwemmung einen Damm entgegensetzen. Und wenn sie will, wird es ihr auch nicht an der Möglichkeit fehlen, die politische und wirtschaftliche Entwicklung des Reiches in freisinnigem Geiste zu beeinflussen.

Es ist nicht gerade verwunderlich, daß die Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen die stärksten Erfolge zu verzeichnen hat. Aber auch nur einigermaßen auf die Zeichen der Zeit zu achten gelernt hat, der wackere Bismarck. Der mußte sich auch sagen, daß selbst die schlaue Taktik der blau-schwarzen Führer nicht instand sein würde, diesen Sieg der Sozialdemokratie aufzuhalten. Einhundert- und zehnjährige sozialdemokratische Mandate — das ist ein Erfolg, wie er in der Geschichte des deutschen Reichstages noch nicht da war. Die Sozialdemokratie hat mit einem Schlage ihre Eihe im Reichstage mehr als verdoppelt können. Aber so groß auch das eigene Aufgebot der Sozialdemokratie war, so muß sie sich doch sagen, daß sie solche Erfolge nur erzielen konnte, weil in der Stichwahl auch die fortschrittlichen Wähler und auch viele Jungliberale dem Rufe: „Die Front gegen rechts!“ und der mannhaften Parole der fortschrittlichen Volkspartei gegen den blau-schwarzen Block gefolgt sind. Ebenso muß aber auch anerkannt werden, daß die Sozialdemokratie in einer Reihe zweifelhafter Wahlkreise sich mit aller Entschiedenheit für die liberalen Kandidaten eingesetzt hat.

Die Tägliche Rundschau:

Nun ist die Forderung der Stunde, das Alte zu vergessen und wieder zu vereinen, was damals zum Schanden des Reiches getrennt wurde. Die unnatürlichen Bündnisse rechts und links müssen sich lockern und die nationalen, positiv schaffenden Parteien sich in positiver Arbeit wieder zu nähern suchen. Eine vertorene Bataille bedeutet nichts, wenn man die Fehler, die sie verursacht, erkennt und sich zu neuem Siege rüstet. Die Sozialdemokratie hat infolge der Feindschaft der bürgerlichen Parteien einen Höhepunkt erreicht, auf dem sie sich nicht wird halten können, wenn die bürgerlichen Parteien einigermaßen verständlich operieren. Die Freisinnigen können sich nicht dauernd zu Kolligängern der Sozialdemokratie machen; sie werden sich wieder ihrer Blockvergangenheit erinnern und nach rechts Ausschluß suchen müssen. Den Nationalliberalen fällt der Beruf der Vermittlung zwischen rechts und links zu, und sie werden diese Mission heute besser ausfüllen können als im vorigen Reichstage, da die Blockeiche nicht mehr im Wege liegt. Die Konservativen aber müssen aus diesen Wahlen einsehen, daß in Deutschland tatsächlich nur konservativ-liberal regiert werden kann, und daß die vielbespottete Mischung des Konservativen und liberalen Gedankens die einzige Möglichkeit für ein gezieltes Arbeiten in der Reichspolitik ist. Die Ausschaltung des Liberalismus, die Rückkehr zum reinen Konservatismus, noch dazu mit Anlehnung an das Zentrum, kann nur zum roten Rahlkalkül führen, ist ein aussichtsloses Beginnen, das und zu unabsehbaren Kämpfen führt. Im übrigen sollte sich die bürgerliche Gesellschaft hüten, sich durch die sozialdemokratischen Wahlerfolge hypnotisieren zu lassen. Auch mit 110 Mann ist die Sozialdemokratie im Reichstage machtlos, wenn die bürgerlichen Parteien, wozu sie die Not der Stunde führen muß, sich ihrer gemeinsamen Interessen erinnern. Auch der neue Reichstag bietet eine sichere Stützpunktlinie und eine Mehrheit für die Erfordernisse der Wehrmacht.

Die Post schreibt:

Das Charakteristikon des neuen Reichstages ist somit das Fehlen einer festen, ausgleichgebenden Mehrheit. Von Fall zu Fall werden sich Parteien zusammensuchen und trennen; bald wird die Mehrheit hier liegen, bald wird sie dort zu finden sein. Eine absolute Arbeitsunfähigkeit des Hauses aber, die vor der Hauptwahl mancher erwartet hatte, und die nach dem Ausfall der Hauptwahlen zu erhoffen gewesen wäre, hat sich nicht ergeben, da der Gewinn der extremen Linksparteien doch nicht groß genug geworden ist, um einen entscheidenden Einfluß auf die Führung der Geschäfte auszuüben.

Für die derzeitige Regierung ist die Zusammenfassung des neuen Reichstages mithin außerordentlich bequem. Da eine auch Herrn v. Bethmann-Hollweg unerträgliche Behandlung seiner Vorlagen nicht zu erwarten ist, wird alles lediglich darauf ankommen, die Arbeiten des letzten Reichstages dergestalt auszuwählen, daß eine Mehrheit gesichert erscheint. Wo die zu finden ist, nach welchen Gesichtspunkten, mit Rücksicht auf sie, die Gesetzesvorlagen gestaltet werden müssen, wird der Regierung (nach den bisherigen Erfahrungen) cura posterior sein, um so mehr, als Herr v. Bethmann-Hollweg ja über den Parteien steht, und diesen seinen Idealzustand nun in der Tat verwirklicht sieht. Kein Herdbrand vermag ihm jetzt noch gefährlich zu werden, denn flugs deckt ihn die Toga der liberalen

Republiken; und kein Biemer oder Nebel ist in der Lage, von ihm Unmögliches zu verlangen, da dann ihn konservativer, Zentrum und eine Reihe Nationalliberaler stützen würden.

Die Russische Zeitung:

Daß auch die Fortschrittspartei und die Nationalliberalen in verminderter Stärke zurückkehren, ist bedauerlich. Der gestrige Tag hat ihnen manche schmerzliche Wunde geschlagen. So ist insbesondere Dr. Biemer dem Sozialdemokraten unterlegen. Desgleichen Müller-Ferloh und Eichhoff. Aber wiederum die fortschrittliche Volkspartei wußte, daß es Opfer kosten werde, hat sie zielbewußt und entschlossen die Stichwahlparole ausgegeben: Keine liberale Stimme einem Kandidaten des schwarz-blauen Blocks, die konservativ-liberale Mehrheit muß besiegelt werden. Dieses Ziel ist erreicht worden. Und das ist die Hauptfache; das ist es, was ihr zur Verteidigung gereicht, auch wenn sie für die Fraktion mit einem Minus abschließt. Es stand mehr auf dem Spiel, als daß lediglich das Fraktionsinteresse maßgebend sein dürfte.

Für den schwarz-blauen Block werden 103 Abgeordnete gezählt, für die fortschrittliche Volkspartei, die Nationalliberalen, die Sozialdemokratie einschließlich des liberalen Dänen und der zwei gegen das Zentrum mit freisinniger und sozialdemokratischer Hilfe gewählten bayerischen Bauernbündler, die bei den Landtagswahlen im Kampf gegen das Zentrum stehen, 204. Das ist mehr, als noch dem Ausfall der Hauptwahlen vom 12. Januar die eingestrichelten Optimisten zu hoffen wagten.

Wie damals, so ist jetzt das hervorstechende Merkmal des Wahlergebnisses das ungeheure Anwachsen der Sozialdemokratie. Nach den „Dattentotenwahlen“ hatte sie 43 Abgeordnete im Reichstag. Heute 110. Ein Rekord, wie sie selbst ihn kaum vorausgesehen hat. Ein Erfolg, den sich der Schloßherr von Klein-Tschunka in Rechnung stellen darf. Der ungeliebte König glaubte der „Sammlung“, für die der Reichskanzler eintrat, keine Bedingungen entgegenstellen zu müssen, die für die Liberalen ein laudinisches Nox auftrudeten. Sie haben den Nacken nicht demütig gebeugt; sie trocken nicht hindurch, sondern blieben aufrecht und fest. Freilich, ein Teil der freisinnigen und nationalliberalen Wählerchaft ließ sich herbei, Reaktionsären trost alledem zum Mandat zu verjassen. Leider! Aber wenn die frühere Mehrheit von ihren jetzigen Sitzen noch die absieht, die sie der Unterstützung durch die Linke verdankt, so ist ihr Risiko noch schlimmer, als es nach der Parteilstärke im Reichstag erscheint.

Aus der Partei.

Hervé über die deutschen Reichstagswahlen.

In seinem Blatte Guerre sociale schreibt Gustave Hervé unter der Signatur „Vive l'Allemagne Socialiste!“ (Es lebe das sozialistische Deutschland!) über die deutschen Reichstagswahlen. Hervé befindet sich zwar im Jertum, wenn er meint, die deutsche Sozialdemokratie habe ihre „Metaphysik“ zugunsten der „Taktik“, nämlich eines Blocks mit der liberalen oder radikalen Bourgeoisie aufgegeben, aber was Hervé sonst über unsre Wahlen zu sagen hat, ist gerade aus seinem Munde bemerkenswert. Hervé führt aus:

„Ich habe ehemals an dieser Stelle über die deutsche Sozialdemokratie gespottet. Ich glaube sogar, daß ich ihr eines Tages — allerdings hauptsächlich, um sie vorwärts zu treiben — ins Gesicht gesagt habe, sie sei nur eine Wähl- und Zählmaschine. Seitdem aber im Laufe des letzten Sommers unsre deutschen Genossen ihre gemaltigen Manifestationen gegen den Krieg veranstaltet haben — während wir in Frankreich, die wir so gewöhnlich so lärmstündig sind, und so wenig glänzend verhielten — seitdem ich erkannt habe, daß diese ungeheure Wähl- und Zählmaschine sich auch in eine ungeheure Maschine gegen den Kaiser und seine Dienstleute verwandeln könnte, bin ich dahin gekommen, uns selbst eine solche Maschine zu wünschen. Die schwerfälligen Bataillone der Sozialdemokratie marschieren methodisch voran, sie begehen keine Unvorsichtigkeit, machen kein falsches Manöver und besetzen eine Stadt, ein Dorf nach dem andern. Es ist ein neues kaiserliches Seban, das sich vorbereitet, mit einer neuen Republik der Deutschen als Ausgang. Der Kaiser weiß es. Er weiß, daß zur Stunde ein europäischer Krieg, auch er wie immer aus, die Lösung des Knotens nur beschleunigen würde. Und so ist der Wahlsieg der Sozialdemokratie nicht nur ein Sieg für die deutsche Freiheit, sondern auch für den Weltfrieden. Werden wir in Frankreich aus diesem Sieg unsrer deutschen Freunde die in ihm enthaltene Lehre in bezug auf die Organisation, die Methode, die Disziplin und die Eintracht zu ziehen wissen? Wir haben wahrhaftig nötig, bei ihnen ein wenig in die Schule zu gehen. Sie haben, indem sie zwischen der Partei und den Gewerkschaften ein herzliches Einvernehmen verwirklicht, der deutschen Arbeiterklasse zwei mächtige Organisationen gegeben, eine politische und eine wirtschaftliche, die Hand in Hand marschieren, und sie haben es vermocht, dem deutschen Volke den Glauben an sich selbst, den Enthusiasmus, der Berge verbleibt, zu geben. Wir dagegen, die doch in politischer Beziehung vor dem deutschen Volk einen schönen Vorsprung hatten, haben das Mittel gefunden, durch unsre inneren Zwistigkeiten, durch unsre unfruchtbareren Fänkereien über Personen, Sektens- und Geschäftskämpfe eine Partei und eine Gewerkschaft zu haben, die gleichermaßen fragmentieren, mit lächerlichen Effektivständen, mit Rassen ohne einen Großen, mit Zeitungen ohne Leser. . . Wahrhaftig, ich begimme mich zu fragen, ob wir mit unseren großen Worten von Instruktion, von direkter Aktion und Sabotage vom revolutionären Gesichtspunkt nicht wie kleine Knaben gegenüber den deutschen Wähler-Sozialisten dastehen!“

Eingelaufene Schriften.

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns soeben Nr. 9 des 22. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Der Zukunft entgegen — Jungdeutschland. Von Reichilde Wurm. — Zur Lage der Delmarbeiterinnen in der Ostbahnstation. II. Von Johannes Heiden. — Vom Proletariatshandwerk. Von E. L. — Die Organisation der Arbeiterinnen im Buchbindergewerbe. Von Emil Klotz. — Aus der Bewegung: Ein internationaler Gruß den deutschen Genossinnen zum Wahlsieg des 12. Januar. Von Felene Anfermit. — Die Genossinnen im Wahlkampf. — Von der Agitation. — Von den Organisationen. — Aus dem 1. Berliner Wahlkreis. Von R. K. — Politische Rundschau. Von H. B. — Gewerkschaftliche Rundschau. — Notizenteil: Dienstbotenfrage. — Soziale Gesetzgebung. — Frauenstimmrecht. — Frauenbewegung. — Verschiedenes.

MAGGI'S Bouillon-Würfel 20 Pfg. Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie augenblicklich delikate Fleischbrühe zu Suppen, Gemüsen, Saucen und Trinkbouillon. Man verlange stets ausdrücklich MAGGI'S Bouillon-Würfel und weise andere Marken zurück!

Für unsere Mütter und Hausfrauen: Die Entdeckung der kleinsten Krankheitserreger. Von m. z. (Fortsetzung). — Einwas vom Sparen. Von O. M. — Die Mutter als Erzieherin. — Für die Hausfrau. — Familien: Jemeljan Piljak. Von Maxim Gorki.

Für unsere Kinder: Heide im Winter. Von Delle v. Villencron. (Schluß). — Frau Holles Garten. Von Anton Jendrich. — Bei den Ubbachlosen. Von Leo Tolstoi. — Das Joch am Yeman. Von Konr. Ferd. Meyer. (Schluß). — Salsanoplastik. Von K. Schulze, Ingenieur. (Schluß). — Die Wurzelprinzessin. Von Robert Reinick.

Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgeld 35 Pfg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2.80 Mk.

Im Verlag von J. S. W. Dieh Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart ist soeben erschienen: **Die Technik in der Urzeit und auf primitiven Kulturstufen.** Von Hannah Lewin-Dorich. Herausgegeben von Heinrich Cunow. Das Feuer. Der Wohnungsbau. 18. Bändchen der Kleinen Bibliothek. Illustriert. Die hierzu gehörenden weiteren beiden Bändchen: **Verkleidung und Ernährung — Werkzeuge, Waffen, Schmuck** werden im Laufe des Jahres erscheinen.

Diermit eröffnet der Verlag ein Abonnement auf die **Kleine Bibliothek.** Als Probebändchen soll **Die Technik in der Urzeit** dienen, das jede Buchhandlung und jeder Kolporteur zur Einsicht vorlegen wird. — Alle Jahre erscheinen fünf bis sechs Bändchen, die aus den mannigfaltigsten Wissensgebieten berichtet werden. Der Kreis von tüchtigen Mitarbeitern bürgt für einen guten, allgemein verständlichen Inhalt. Die bereits erschienenen Bändchen können je nach Wahl nachbezogen werden.

Preis eines jeden Bändchens broschiert 75 Pfg., gebunden 1 Mk. Vereinspreis 50 Pfg.

Bereine und Versammlungen.

Die Drechsler aller Branchen

hielten am 20. Januar im Volkshaus eine gut besuchte Versammlung ab. Kollege Reichmann berichtete als Vorsitzender der Zentralkommission der Drechsler Deutschlands über die Tätigkeit der Kommission. Er streifte zunächst die Gründung von Sektionen im ganzen Reich. Ferner berichtete er über die Korrespondenz zwischen Hauptvorstand und Zentralkommission wegen der Streitigkeiten über die Zugehörigkeit zum Fabrik- oder Holzarbeiterverband, sowie über die Beratungen und Aufstellung von Einheitsstarfen für Spezialarbeiten in Anordnungsverhältnissen. Eine lebhafteste Debatte entpand sich über die Punkte Lehrlingszählerei und die von den Gauvorständen und dem Hauptvorstande der Zentralkommission gemachten Vorwürfe in bezug auf die Agitation in anderen Bezirken. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die im Volkshaus tagende Versammlung der Drechsler Leipzigs nimmt den Jahresbericht der Zentralkommission in zustimmendem Sinne zur Kenntnis und fordert von der Kommission, daß sie die Berufsinteressen der Drechsler Deutschlands nach allen Seiten energisch vertritt, vor allem die Agitation in den rückständigen Drechslergebieten soweit als möglich betreibe, und erwartet dazu die weitestgehende Unterstützung der Gauvorstände und des Hauptvorstandes, damit die auf der Konferenz gefassten Beschlüsse auch in die Tat umgesetzt werden können und unser Beruf mit allen Branchen gleichmäßig fortschreiten kann.“ Kollege Wagner berichtete über die Tätigkeit der Sektionsleitung am Orte. Im verflorenen Jahre wurden 5 Drechslerversammlungen, 13 Sitzungen und 77 Werkstättenversammlungen abgehalten. Hierauf berichtete er über die Verhältnisse in den Betrieben am Orte sowie über Arbeitszeitverlängerungen und Lohnerhöhungen. Die Zahl der beschäftigten Kollegen beträgt 245. Davon sind 30 nicht organisiert, waren auch nicht bei der im verflorenen Jahre stattgefundenen

Sankapitalisation für uns zu gewinnen. Ferner wurde der schlechte Besammlungsbericht gerügt. In der Debatte wurde der Sektionsleitung empfohlen, eine Statistik über Verdienst bei Lohn- und Akkordarbeit ausgearbeiten. Kollege Pfla als Vertrauensmann der Gummidrechsler gab einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit. Hierauf wurden die Neuwahlen vorgenommen. Aus der Zentralkommission scheidet freiwillig Kollege Gleitsmann aus. An dessen Stelle wurde Kollege Duf neugewählt. Die alten Mitglieder wurden wiedergewählt. Aus der Sektionsleitung scheidet ebenfalls freiwillig der Kollege Götter aus. An seine Stelle wurde Kollege Pfla gewählt. Im übrigen ist nichts geändert. Als Vertrauensmann der Gummidrechsler wurde an Stelle des Kollegen Pfla, der sein Amt niedergelegt hat, Kollege Seidel gewählt, als Vertreter in der Lokalverwaltung Kollege Gleitsmann vorgeschlagen. Unter Gewerkschaftlichem wurde mitgeteilt, daß bei der Firma Hübel die Kollegen unter dem Minimallohn arbeiten. Eine lebhafteste Debatte entpand sich über die Kollegen, die von auswärts auf Verschreibung hier in Arbeit treten und sich nicht an die in den Bezirksversammlungen gefassten Beschlüsse halten.

Der Ortsverein Brandis

hielt am 21. Januar seine halbjährliche Generalversammlung im Vereinslokal in Benda ab. Der Vorsitzende berichtete, daß die Mitgliederzahl von 398 männlichen und 90 weiblichen auf 433 männliche und 90 weibliche Mitglieder gestiegen ist. Es fanden außer den üblichen Monatsversammlungen noch 15 öffentliche Versammlungen, davon 8 Reichstagswählerversammlungen statt. Die Versammlungen waren durchgängig gut besucht. Die Wahlvorarbeiten wurden intensiv durchgeführt. Der Verein veranstaltete im verflorenen Halbjahr 1 Sommerfest in Benda, sowie Silvesterfeier in Brandis und Benda. Der Kassierer berichtete, daß die Einnahmen inklusive 67.88 Mark Kassenbestand 1205.38 Mark betragen. Die Ausgaben betragen 1047.27 Mark; bleibt ein Bestand von 158.00 Mark. Der Kassierer wurde einstimmig entlastet. In der Diskussion wurde kritisiert, daß die Mitglieder so wenig Interesse an Kommunalpolitik zeigen. Die Sachverwalterwahl in Brandis hätte für unsere Partei besser ausfallen können, wenn ein großer Teil von Genossen die Staatsung. wagt, sowie das Bürgerrecht erworben hätten. Es sind in Brandis und Benda noch 90 Genossen, die diese Rechte noch nicht besitzen.

Ortsverein Stüttrich

In der halbjährlichen Generalversammlung wurde berichtet: Es haben stattgefunden 7 Vorstandssitzungen, 5 Vereinsversammlungen und 3 öffentliche Versammlungen, die sich mit der Reichstagswahl beschäftigten. Weiter wurden ein Ferienausflug für Kinder und am 15., 16. und 18. Dezember mit dem Ortsverein Thonberg je ein Theaterabend für Kinder veranstaltet. Ferner hat ein Orchesterkonzert stattgefunden. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 1400. Eine Kassenaufnahme ist zu verzeichnen von 3423.95 Mk., die Ausgabe beträgt 3350.40 Mk., so daß ein Kassenbestand von 67.49 Mk. vorhanden ist. Von den anwesenden Herren wurde die Richtigkeit der Kassenführung bestätigt und der Kassierer entlastet. Die Abteilung Männerchor hat sich vom Verein losgelöst und dem Sängerkreis Thonberg angeschlossen. Die Bibliothek soll vergrößert werden. Innerhalb drei Jahren sollen für 1000 Mk. Bücher angeschafft werden. Am 17. Februar findet ein Bunter Abend statt, am 9. März ein Frühjahrskonzert in der Papiermühle.

Gerichtssaal.

Jugendgericht.

Wegen ein paar Semmeln. Welchen Apparat der „Rechtssaal“ in Bewegung setzt, wenn es gilt, das Eigentum zu schützen, zeigte erneut folgender Fall. Der Arbeitsburche J. war bei dem

Bäcker Förner in R. Volkmarodorf in Stellung, wo er unter anderem früh auch Semmeln tragen mußte. Eines Tages bestellte eine Kundin das Frühstück ab, weil die Semmeln zu klein und schmutzig gewesen seien. Der Arbeitsburche entnahm aber trotzdem einige Zeit für 15 Pfg. täglich Frühstück auf den Namen der Kundin; vier von den Semmeln will er einer andern Kundin gebracht haben, die übrigen zwei habe er selbst gegessen. Als der Bäcker dahinter kam, hatte er nichts Elligeres zu tun, als gegen den Arbeitsburchen Strafantrag zu stellen, der sich nun wegen Unterschlagung vor Gericht zu verantworten hat. Wenn es schon eine ungewöhnliche Härte ist, wegen solcher Kleinigkeiten bei der Polizei Anzeige zu erstatten, so erscheint es in diesem Falle um so unverhältnißlicher, weil der Arbeitsburche bei dem Bäcker in Kost und Logis stand und von früh 3 Uhr an mit arbeiten mußte. Der Gang des Prozesses ist nun folgender: Der erste Termin wurde vertagt, weil der Bäcker, der es so eilig mit dem Strafantrag hatte, keine Zeit hatte, vor Gericht zu erscheinen. Im zweiten Termin zeigte sich Förner so wenig über die Verhältnisse informiert, daß zur Aufklärung noch zwei seiner Stunden und seine Frau als Zeugen zu einem dritten Termin geladen werden mußten. Und das alles um ein paar trockener Semmeln. Wir leben eben im Staate der „vollendeten Rechtsgarantien“.

Ein verhängnisvolles Urteil fällt das Jugendgericht in einer andern Strafsache. Wir berichteten schon, daß Anzeige gegen einen 1800 geborenen Schüler erstattet worden ist, weil er eine Rabattmarke im Werte von zwei Pfennigen gestohlen hatte. Der Schüler sollte keine Rabattmarken in größere umwechseln lassen, hatte aber statt für 20 Mark nur für 10.80 Mark. Als er auf der Straße ein kleines Mädchen traf, das mehrere Marken in der Hand hatte, sich aber weigerte, ihm eine zu geben, entriß er ihr die auf 20 Pfg. lautende Marke. Das Gericht sprach den Jungen vernünftigerweise frei, mit der Begründung, dem geistig wenig fortgeschrittenen Jungen habe die Einsicht in die Strafbarkeit seiner Handlung gefehlt, zumal es sich um einen so geringen Wert handelt.

Kaufmannsgericht.

Aus einem Kaufhaus. Einen interessanten Einblick in den Betrieb eines Kaufhauses gestattete ein Prozh. den der Verkäufer Sch. gegen das Warenhaus Jakob Krug für r. c. Sch. war Einkaufsleiter und Vorsteher der Lebensmittelabteilung, er bezog 250 Mk. monatlich Gehalt, hatte aber seine Stellung zum 31. Januar gekündigt und klagte nun auf Zahlung des Gehalts für Januar, weil er am 4. Januar grundlos entlassen worden sei. Der Vertreter der Firma machte geltend, es liege ein wichtiger Entlassungsgrund vor, Sch. habe oftmals zu den Angeestellten gesagt, wenn diese ihn auf Mißstände im Geschäft aufmerksam gemacht haben: „Es kostet ja nicht mein Geld.“ Da Sch. in seiner Abteilung eine Unterbilanz von mehreren tausend Mark gehabt habe, bestche der Verdacht, daß er gegen das Geschäftsinteresse arbeite. Sch. verteidigte sich in längerer Rede, er habe die angeführte Neuherung allerdings mehrfach gebraucht, aber nur, weil es manchmal im Geschäft drunter und drüber gegangen sei. Die Vorwürfe wegen der Unterbilanz seien ganz unbegründet, da die Lebensmittelabteilungen der Kaufhäuser nur Reklamezwecken dienen. Fast in jedem Kaufhaus arbeiten diese Abteilungen mit Unterbilanz, so hätte die Firma Krug in einem Jahre einmal 77000 Mk. in ihrer Lebensmittelabteilung ausgelegt. Nach diesen Erörterungen empfahl der Vorsitzende der Firma, die geforderten 250 Mk. zu zahlen, da das Gericht allgemein der Ansicht sei, daß kein genügender Grund zur Entlassung vorliege. Der Vertreter der Firma erkannte dann auch die Forderung an.

Erwerbt das Bürgerrecht!

Konserven-Woche

Delikatessen

Russ. Sardinen	1/2 Pfund 20
Pfeffergurken	1/2 Pfund 23
Saufrurken	1/2 Pfund 23
Mixed Pickles	1/2 Pfund 23
Anchovy-Paste u. Sardellenbutter	Tabe 50 u. 30
Geräuch. Lachs	
im Aufschnitt	1/2 Pfund 65
Oelsardinen	Dose 55 48 38 29

Stangen- und Schnittspargel

	1/2 Dose	1/2 Dose
Stangenspargel extra stark 20/24	1.80	95
Stangenspargel stark 34/38	1.60	85
Stangenspargel mittelst. 40/45	1.45	78
Stangenspargel 50/60	1.35	75
Stangenspargel dünn	1.10	68
Riesenschneidspargel	1.50	80
Brechspargel extra stark	1.32	72
Brechspargel mittel	1.15	65
Brechspargel prima	1.05	—
Brechspargel dünn	95	55
Brechspargel ohne Köpfe 1/2 Pf. 83	80	45
Spargelenden	78	45
Spargelspitzen	60	35

Gemüse

	1/2 Dose	1/2 Dose
Gemüse-Melange extrafein	1.25	65
Gemüse-Melange fein	88	50
Gemüse-Melange mittelstark	70	40
Gemüse-Melange Berl. Mischung	48	35
Kohlrabi in Scheiben mit Grün	35	23
Spinat beste Qualität	45	30
Rosenkohl	78	45
Wirsingkohl	38	25
Sellerie in Scheiben	58	36
Steinpilze	1.25	75
Haricots verts fins	1.05	63
Tomatensuppe	68	40
Pfifferlinge	85	48
Champignons	1.85	1.05

Fisch-Konserven.

Anchovy und Sardinen glas	32
Hering in Gelée	1-Pfd.-Dose 28
Forellenhering in Weingelee	Dose 45
Aal in Gelée	1-Pfd.-Dose 90 u. 80
Delikatessheringe	
in versch. Dosen	Dose 90 u. 55
Brat-u. Bismarckheringe	Dose 45
Gabelbissen	Dose 40
Appetit-Sild	Dose 52 u. 32

Fleisch-u. Wurstwaren

Ger. fetter Speck	Pfund 65
Schwarzfleisch mager	Pfund 82
Schinkenspeck mager	Pfund 1.10
Knackwurst hart	Pfund 85
Rotwurst hart	Pfund 55
Mettwurst	Pfund 90
Blut-u. Leberwurst	Pfund 50
Gek. u. Rollschinken	1/4 Pfund 38
Holst. Salamiwurst	Pfund 1.28

Bohnen u. Erbsen

	1/2 Dose	1/2 Dose
Kaisererbsen allert. Qualität	1.30	70
Junge Erbsen extra fein	1.05	55
Junge Erbsen feinste	88	48
Junge Erbsen mittelstark	58	35
Junge Erbsen la	48	30
Suppen-Erbsen	38	25
Junge Erbsen u. Karotten prima	80	48
Junge Erbsen u. Karotten II	68	30
Junge Karotten echt Paris. Treibh.	68	40
Junge Karotten prima	55	35
Stangenschneidbohnen	50	—
Stangenschneidbohnen	50	—
Wachsbohnen	45	26
Dicke Gartenbohnen	78	40
Dicke Gartenbohnen II	65	36
Junge Schnitt-u. Brechbohnen		
1 Pfd. 23, 2 Pfd. 35, 3 Pfd. 52, 4 Pfd. 65		

Früchte

	1/2 Dose	1/2 Dose
Heidelbeeren	55	40
Erdbeeren	1.10	60
Stachelbeeren	60	35
Aprikosen 1/2 Frucht	1.20	65
Pfirsiche	1.25	70
Birnen weiss 1/2 Frucht	73	40
Birnen weiss 1/2 Frucht	88	45
Kirschen sauer, ohne Stein	85	—
Kirschen rot, mit Stein	65	38
Kaiser-Kirschen ohne Stein	1.15	63
Pflaumen mit Stein	42	—
Pflaumen halbe Frucht	48	30
Mirabellen	75	42
Reineclauden	80	45
Melange prima 9 Früchte	1.05	58
Melange div. Früchte	90	52

Kolonialwaren.

Linsen	bei 5 Pfd. 16	18
Rangoon-Reis	bei 5 Pfd. 15	17
Patna-Reis	bei 5 Pfd. 19	20
Karoliner-Reis	bei 5 Pfd. 21	22
Gräupchen	bei 5 Pfd. 15	16
Hausfrau-Nudeln	bei 5 Pfd. 23	24
Makkaronibruch	bei 5 Pfd. 27	28
Kakao garantiert rein	bei 5 Pfd. 58	60
Malzkaffee	bei 5 Pfd. 18	20
Gebr. Gerste	bei 5 Pfd. 13	15

Weine und Liköre

Samos	1/2 Flasche 85
Portwein	1/2 Flasche 1.10
Getreide-Kümmel	1/2 Flasche 1.10
Heidelbeerwein	1/2 Flasche 58
Liköre sortiert	Flasche 95

Konserven sind zur Ansicht in Schüsseln ausgestellt
 Neue Datteln Pfund 35
 Kranzfeigen Pfund 28

Frisch eingetroffen :: 400 Stück
Masthühner 1 95
 zirka 2-3 Pfund schwer
 Stück 2.25 und 1 0
Apfelsinen
 10 Stück 48, 35, 22

Kaufhaus Gebr. Joske Leipzig

Windmühlenstr. 4/12

Hotel Schloss

Drachenfels

Telephon 1928. * Chateau. * Telephon 1928.

Morgen Sonntag, 28. Januar, nachmittags 4 Uhr
Grosses Extra-Militärkonzert
 Ausgeführt vom Kgl. Sächs. Infanterie-Reg. Nr. 106
 Leitung: Kgl. Musikdirektor J. H. Matthay.

Hierauf: **Grand bal paré.**
 Im Restaurant:
Familien-Frei-Konzert.

Donnerstag, 1. Februar: **Elite-Maskenfes?**
 1974] **Edwin Kühn.**

Gosenschlösschen, L.-Eutritzsch.

Morgen Sonntag

Feiner Ball.

Montag: Humoristisches Konzert der beliebten **Leipziger Lyrika-Sänger.** Nachdem: **Feiner Ball.**
 Echtes Dömitzer Mitternachtsgese hochfein. [1944]

Neuer Gasthof **Gohliser Str. 42.**

Morgen Sonntag

Weihmann - Sänger.

Darauf: **Ball-Fest.**
 Entree 40 Pfg. Vorzugskarten gültig.

Dienstag den 30. Januar **Mensel - Sänger.**
 Darauf: **Ball-Fest.** [1900]

Dienstag, den 6. Februar, das beliebteste **Maskenfest.**

Schiller schloßchen

Gohlis, Mendeste. Inh.: **Karl Martinus.**

Morgen Sonntag von 1/2 Uhr ab [1901]

Seiterer Nachmittag

des beliebten **Eugen Waldow-Ensemble.**
 Darauf: **Ball-Fest.**
 Jeden Montag findet der beliebte **Ball - bal paré** statt.

Leubsch **Alter Gasthof.**

Morgen Sonntag

Feine Ball-Musik

Ergebnis **W. Krämer.**

Ritterschlösschen Barneck

Morgen Sonntag [1979]

Winter-Fest

des Radfahrervereins **Wanderlust, Böhl.-Ehrenberg**
 besteh. aus **Reigenfahrten** (v. d. Reigenabteilung) und **Ball.**

Hotel Deutsches Haus

L.-Lindenau, am Markt. Tel. 3094.

Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an

Oeffentliches Ballfest

Montag, abends 8 Uhr [1955]

Gala-Soiree der Seidel-Sänger.
 Hierauf: **Elite-Ball à la Ronacher, Wien.**
 Sonntag, 19. Februar, **Gross. Maskenball.**

Gesellschaftshaus

Goldner Adler

Tel. 9226. **Lind., Angerstr. 49. Tel. 9226.**

Sonntag, den 28. Januar

Grosses Ball-Fest.

Freitag, den 9. Februar
Kostümfest (Ein Sonnenfest i. Japan)
 1947] **FRANZ SPERLING.**

Hippodrom

Drei Linden, L.-Lindenau.

Täglich geöffnet: Sonntags von 4 Uhr an. [1989]
 Wochentags v. 7 Uhr an. **Paul Wölbliug.**

Felsenkeller.

Morgen Sonntag **Ballmusik.**
 Anfang 5 Uhr. - Internat. Verkehr. - Karten gültig.
 Dienstag, d. 6. Februar: **Der beliebte Maskenball.**

Schloss Lindenfels

Karl-Heine-Str. 52. Feinh. elektr. Beleucht.

Sonntag

Grand Elite-Ball

Orchester E. Herklotz.
 Die glänzende Maskenball-Dekoration.

Terrasse Sleinzihocher. Jed. Sonntag von 4 Uhr an
 Freikoncert u. **Elite-Ball.**

Schönster Spaziergang. Gemüthlicher Aufenthalt.
 ff. Speisen u. Getränke. Selbstbedienter Kaden.

Reichsperwerfer

L.-Kleinzihocher. Tel. 3041. Moritz Hiekel.

Jeden Sonntag, von 4 Uhr an: **Elite-Ball.**
 Montag, 29. Jan., Meysel-Sänger hierauf **feiner Ball.**
 abends 8 Uhr:
 Freitag, 2. Februar: **Grosser Maskenball.**

Hotel Friedrichshallen.

Jeden Sonntag und Montag [*

Erstklassige Konzerte

mit darauffolgendem **Kavalier-Ball.**

Goldene Krone Connewitz

Morgen **Grosse Ballmusik.**
 Sonntag
 Neueste Tänze. Schnelldiges Ballorchester. Entree frei.
 Es ladet freundlichst ein **Robert Bättner.**

Goldner Stern **Lösung** **A. Jantsch**

Haltehalle der D-Bahn :: Fernruf 9070

Sonntag **Grosser Elite-Ball.**
 Hochachtungsvoll **Alfred Jantsch.**
 Freitag, 2. Februar: **Meissel-Sänger.** Nachdem
BALL mit grossem Bockbier-Rummel.

Wolst der **Gasthof** **Der Reiter?** **Der Reiter** **Der Reiter** **ist in**

Jeden Sonntag von 4 Uhr an

Großer Ball. Dölitz

Sonabend und Sonntag: **5. Febr.: Maskenball.**
Bockbier-Feste. **Richard Borisch.**
 Ergebnis ladet ein

Gasthof Cröbern.

Morgen Sonntag, den 28. Januar 1912

Großes Preis-Skaten.

Zwei Serien - Nachmittags 3 und 6 Uhr
 Einsatz 2 Mark.
 Ergebnis ladet ein [1970] **Rich. Wagner.**

Marktleberg. **Gasthof heiterer Blick.**

Verleibt. Ausflugsort. 15 Min. von Endst. Müllz. - Tel. 451.

Willkommen

31. Januar

Grosser Maskenball.

Grossartige Dekoration. - Prämisierung der
 3 schönsten Damen- und 2 originellsten Herrenmasken.
 Ergebnis ladet ein **Paul Mocker.**

Sommerfeld. **Alter Gasthof.**

Voranzeige!

Montag, den 5. Februar 1912

Elite-Maskenball.

Einzig in seiner Art!
 Der Wirth **R. Hoffmann.**

Wahren. **Birkenschlösschen.**

Voranzeige!

Freitag, den 2. Februar 1912

Gr. Elite-Maskenball.

Prächt. Dekor. Wertvolle Preise.
 Garderobe im Hause. Hochachtungsvoll **Max Müller.**

Wiederitzsch. **Neuer Gasthof.**

Morgen Sonntag **Feiner Ball.**
 Fernspr. 11981. Freundlich ladet ein **Paul Bornkessel.**

Zweinaundorf. **Gasthof.**

Der Neuzeltentprechend. Konzert- und Ball-Local.

Morgen Sonntag: **Oeffentl. Ball.** 9 Uhr
 Freitag, den 16. Februar: **Gr. Maskenball.**
 Um zahlreichen Besuch bittet **Bornh. Petzold.**

Zwenkau. **Gasthof goldner Adler.**

Telephon 300.

Montag, den 20. Januar

I. Gr. Volks-Masken-Ball

in sämtlichen grossartig dekorierten Räumen.
 Preisverteilung. Gßl. ladet ein **H. Ulrich.**

Alter Gasthof, Gautzsch.

Morgen Sonntag

Oeffentliche Ballmusik.

Ergebnis ladet ein **Adolf Klaus.**

Dölitz, Friedenseiche.

Sonabend: **Bockbier-Anstich.** Sonntag: **Bockbierfest.** Pionieren. Bodwürstchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein **A. Grünitz.**

Nur eigene solide Fabrikate

Schul-Ranzen von 2 Mk. an.
Taschen
Mappen

Desgl. massiv Rindleder ohne Pappeinl. u. ohne Futter. Schon von Mk. 4.50 an empf. in grösster Auswahl und solidester Ausführung

Karl Blaich **Windmühlenstr. 32**
Tauchaer Str. 16
 Spezialfabr. f. Koffer, Taschen, Schul- u. Reiseart.

Möbel

Spezialität:

Komplette Wohnungs-Einrichtungen und Braut-Ausstattungen

von 150-10000 Mk.

1 Muster-Einrichtung

bestehend aus

1 Wohnzimmer
 1 Schlafzimmer **400** Mk.
 1 Küche ca.

Jetzt besonders günstige Gelegenheit in **Speisezimmern Herrenzimmern Schlafzimmern**

Einzelne Möbelstücke

in riesiger Auswahl.

Teilzahlung gestattet!

Zahlungsbedingungen ganz n. Wunsch.

Kostenlose Aufbewahrung bei späterer Abnahme.

Besondere Abteilungen =
 Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe, Manufakturwaren
 Wäsche, Schuhwaren
 Teppiche, Gardinen, Portieren
 Tischdecken, Grammophone
 Taschenuhren.

Leipzigs vornehmstes Kaufhaus mit Kreditbewilligung

S. Sachs

Nikolaistr. 31, I.-IV. Etage

Kredit auch nach auswirts.
 Eigene Werkstätten.

Engel's

Enorm billiger

Verkauf

Hainstr. 28

Die Räume der 1. Etage sind betrefis **Geschäfts-Erweiterung** ermltet, können infolge eines **Kündigungsfehlers** noch nicht bezogen werden, weshalb sämtliche eigens dafür disponierten Waren, zum Teil bis zu 40% Ermäßigung zu **billigem Verkauf** gelangen.

Teppiche

zirka 900 Stück, in allen Größen.

Bettvorleger
Felle
Läuferstoffe
 in **Riesen-Wahl.**

Gardinen

zirka 10000 Meter vom Stück.

Abgepaßte Gardinen, Stores, Vitragen, Künstler-Gardinen sämtlich **Neuheiten** in großer **Wahl.**

Portieren

zirka 5000 Stück in **Plüsch, Tuch, Kochelein, Kellm usw.**

Divan-Decken, Sofa-Decken, Gobelins in **Riesen-Wahl.**

Tischdecken

zirka 8000 in **Plüsch, Tuch, Leinen, Perse** imitirt.

Steppdecken

Wolle- u. Kameelhaar-Decken.

Sofa-Bezüge

in **Plüsch, Moquette** (Sitz und Lehne).

Aus unserer **Sonder-Abteilung:**

Bettfedern

Fertige Betten, Bett- und Tisch-Wäsche **Leinen- u. Baumwollwaren.**

Die früheren u. jetzigen Preise sind auf jeder Etikette deutlich vermerkt.

Karl Pinkau

Photographisches Atelier

Leipzig

Tauchaer Strasse 9

Telephon 981

Autante Ged. erung **Mässige Preise**

Aufnahmezeit: **Wochentags** von früh 9-7 Uhr abends. **Sonntags** von 11-4 Uhr.

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Gr. humor. Konzert der Meysel-Sänger.

Dresdner
 Straße 20
 Telefon 14270

Pantheon

Dresdner
 Straße 20
 Inh.: G. Wenzel.

Jeden Freitag bis nachts 1 Uhr
Feiner intimer BALL
 7. Februar
Volksmaskenball

Westend-Hallen Leipzig-Plagwitz
 Größtes und elegantestes Etablissement d. Westens

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Grosser Elite-Ball.

Freitag, den 9. Februar
Grosser Volksmaskenball.
 Ergebnis ladet ein
 1927] **Gustav Büttner.**

Paunsdorf - Neuer Gasthof.
 Heute und morgen **Grosses Bockbierfest.**

Morgen Sonntag Christbescherung des Schreiber-Vereins.
Grosser öffentl. BALL.
 9 Uhr: Kontor. 9. Februar: Maskenball. Hochachtung Fr. Müller

Albertgarten.

Vergnügungsetablissemment I. Ranges. * * Otto Rosemann u. O. Kehr.
 Sonntag, nachm. 4 Uhr, im Riesenprachtsaale:
Grandioses Ballfest. Weihmann-Sänger u. Ball.

VOLKSHAUS

Zeitzer Strasse 32.
 Sonnabend, den 27. Januar
 Vergnügen der Staats- und Gemeinde-Arbeiter.
 Jeden Sonntag, in den Restaurationslokalitäten
 Unterhaltungs- u. Künstler-Konzerte
 Nachmittags von 4 Uhr ab im Festsaal
Grosses Ballfest
 Vorzügl. Biere. Hochf. Küche bei kleinen Preisen.
 Angenehmster Verkehr. Gutgeheizte Lokalitäten.
 Mittwochs: Grosse Schlachtfeste.
 Empfehlen 3 H. Carambolage-Billards.
 Sonnabend, den 3. Februar
 Winter-Vergnügen der Leipziger Holzarbeiter.
 Mittwoch, den 7. Februar
 Bayrisches Alpenfest, veranstaltet vom Zentral-
 verband der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen.

Mockau Alter Gasthof

Telephon 6461.
Grosser Festball
 Feiner Familien-Verkehr. Ergebnis G. Schilde.

Sängerhallen
 Empfehle meine freundl. Lokalitäten, schönen Saal zu Festlichkeiten jed. Art. **Wohlfühl-Bierbahn.** **Vorzügl. Thüringer Küche** in kleinen Portionen. **g. gutgep. Biere, H. Gose** etc. Aufmerks. Bedienung.
 Ergebnis **Oskar Schöpfel.**
 Eulritzsck, Wilhelminenstr. 12]

Gasthof L.-Stünz.
 Sonntag, den 28. Januar
Grosses Bockbierfest verbunden **Kappenball.**
 Anerkannt beste **Baumwoll des Ostens.**
 I. Etage (Wiener Café): **Riesenfannkuchen.**
 Der Festsaal prangt im Schmucke der entzückenden Maskenfest-Decorations.
 1807] **Karl Grothe.**

Drei Lilien L.-Reudnitz Kohlgartenstrasse und Bergstrasse Hallesch. beld. Strassenb.
 Morgen Sonntag, nachmittags 1/4 4 Uhr
Konzert der Seidel-Sänger.
 Von 6 Uhr an: **Fest-Ball.**
 Dienstag **Seidel-Sänger u. Ball.**
 Freitag, 2. Febr.: **Grosser Masken-Ball.**
 Hauskarten gültig bei sämtlichen Instrumental-Konzerten für Kinder: freier Zutritt: Besitzer: **Bruno Röske.**

Paunsdorf, Alter Gasthof
 5 Minuten von der Endstation der Strassenbahn. Besitzer: Artur Scheller.
 Morgen **Grosser öffentl. Ball.** Erstklassiges Ballorchester.
 Sonntag **Grosser Bockbierfest.** Nur neueste Tänze. Anerkant vorzügliche Küche. Hochfeine Döllnitzer Rittergutsgöss.
 Nächsten Freitag, Sonnabend u. Sonntag: **Grosser Bockbier-Rummel.**
 Nächsten Sonntag: **Studentenfest in Heidelberg.** Ueberraschungen.

Reichshallen Volkmarisdorf Elisabethstr. 3/7
 Morgen Sonntag
Lyrika-Sänger und Ball
 mit grossen Ueberraschungen.
 Freitag, den 2. Februar: 1923
Maskenball.

Grüne Schänke
 LEIPZIG-ANGER :: Tel. Nr. 3945
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an **Fest-Ball**
 Schöner Verkehr u. Treffpunkt des Ostens für Freunde d. Obstbaues liegen versch. Fachschriften aus:
 Hochachtungsvoll **Franz Schultze.**

Zur Linde Oetzsch
 Tel. 19443. Inh.: G. Kippelag. Gute Bahn- u. Ausseh.-Verb.
 Größtes und schönstes Vergnügungs-Etablissemment im Süden Leipzigs und Umgebung. Erb. 1911
 Morgen Sonntag nachm. 4 Uhr: **Grosses Elite-Ballfest**
 Dienstag, 6. Febr.: **Grosses Maskenfest**, darstellend: Ein Blumenfest in Nizza.

Schützenhaus S.
 Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Gala-Elite-Vorstellung der Apollo-Sänger
 zu kleinen Preisen. 1978
Grosses Ballfest.
 5. Februar Maskenball

Gasthof Thonberg Sonntag **Grosses Ball-Fest**
 Neueste Tänze. K. Speisen und Getränke. **Karl Richter.**
 Ergebnis ladet ein

KONZERT- und BALL-ETABLISSEMENT
Löwen-Park
 Strassenbahn 2, 6, 7 L.-Stötteritz Telephon 14709
 Jeden Sonntag **Grosses Ball-Fest.**
 Erstklass. Aufmachung. Flotter Betrieb u. Verkehr.
 Freundlichst ladet ein **Robert Schlegel.**
 Der beliebte Maskenball findet Montag, den 5. Februar, statt.

Tivoli. Sonntag und Montag 1927
Grosses Ball-Fest.
 Anfang 5 Uhr. Kapelle G. Coblenz. Neueste Tänze.
 I. Anstich des hochfeinen F.A. Ulrich-Bock.
 Montag, 19. Februar: **Gross. Elite-Maskenball.**

Kaiser-Keller 10 Sanktstraße 10 Täglich
Konzert
 Damen-Trio Böhm. **Kulmbacher Bockbier** 0,4 Liter 20 Pf. F. Hornig.

Zum Nordpol Kleine Fleischergasse 12. Täglich von 5 Uhr an **Frei-Konzert.**
 Umständl. Verkehrlokal (1880*) **Joseph Sauerstein.**
Börse, Zweenfurth. Bockbierfest. Ausschank der Ersten Leipz. Apfelwein-Kellerei. Nähen und Netze gratis. Freundlichst laden ein **Friedrich Hofmann und Frau.**

Drei Mohren.

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Grosser Elite-Ball.
 Montag, abends 8 1/2 Uhr
 Das berühmte Bunte Theater und Feiner Ball.
 Dienstag, Grossartiger Volks-Maskenball.
 6. Februar: **Grossartiger Volks-Maskenball.**
 Vorzugskarten sind in Zigarren- und Feiner-Geschäften zu haben. 1933

Papiermühle Stötteritz
 Jeden Sonntag **Öffentliche Ball-Musik.**
 Freundlichst ladet ein 1931 **Artur Seunewald.**

Gasthof L.-Probstheida Sonntag, den 28. Januar
Großer Humor-Abend
 ausgeführt vom Turnverein Probstheida (St. d. N.-S.).
 Anfang 4 Uhr. **BALL** bis 1 Uhr.
 Empfehle gleichzeitig die allbekanntesten **Riesenfannkuchen.**
 1886] **Franz Freygang.**

Sanssouci Elsterstr. 12 Leipzig Elsterstr. 12
 Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab ausgeführt von 2 Musikchören.
Grosser BALL
 Montag: **Militär-Konzert d. 77er Artillerie u. Ball.**
 Donnerstag: **Weihmann-Sänger und BALL.**
 Achtung! Mittwoch, d. 31. Januar: **Maskenball.**

Apfelwein zu Punsch u. Bowle Liter 30 Pfg.
Weiss- u. Rotwein Liter 90 Pfg.
Ananas-Bowle.
 Ausschank der Ersten Leipz. Apfelwein-Kellerei
8 Schützenstr. 8
 Tel. 10328. 14442

Kronen-Quell Leipzig-Neuschönefeld Adelsheidstr. 18. 3000 Personen fassend.
 Morgen **Grosser öffentl. Ball.** Speckkuchen
 Feiner Familienverkehr in meinem neuereuolvierten Lokal.
 Ergebnis ladet ein **O. Kirehhof.**

PARK MEUSDORF Bos: J. Gathardt Leipz. Lunapark
 Eintrittsgeld 10 Pfennige
 Morgen Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab
 :: **KAVALIERBALL** ::
 und die **BORNAERKARABINIERS**
 Zwei grosse Militärkonzerte (Leitung: Peterlein)

Schlosskeller Dresdner Str. 50. Inh.: Franz Straba. Tel. 1008.
 Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr 1954
Meister-Sänger und Ball.
 Im Restaurant: Abends **Wiener Unterhaltungsmusik.**
 Mittwoch, den 31. Januar: **Maskenball.**

Stadtbekant sind unsere la. doppelseit. Schallplatten laut und klar
 keine Rauschware für **1 Mk.** (exkl. Li.) früher 2 Mk. 725
 Jeder überzeuge sich. Sämtliche Ersatzteile am Lager, Laufwerke, Tonarme, Schallköpfe, Messing- u. Nickeltrichter, bid. Preise. Sprech-Apparate (Grammophone) f. die Gälte d. Rabrikpreise. Alle Reparaturen billig nur **Petersstr. 41, I. lks.** (Reinhardt-Gehand).

Schönefeld Gesellschaftshaus Straßenbahn 2 und 5.
 Sonntag: **Gr. Elite-Ball.**
 Feinstes **Grosser Volksmaskenball.**
 Freundlichst ladet ein **H. Hellmann.**

Sächsischer Hof. Endst. d. Strb. 2 u 5
 Schöne feld.
 Morgen Sonntag, den 28. Januar, abends 8 Uhr
Wiener Operetten- u. Walzer-Abend
 Die Perle der Wiener Musik ausgeführt von der Kapelle **Willy Arendt** unter persönlicher Leitung.
 Eintritt 25 Pf. Vorzugskarten gültig. Eintritt 25 Pf.

Fiedlers Gasthof in Badau
 ladet zu gütigen Besuch freundlichst ein und bietet Jedem gemüthlichen Aufenthalt. **Marie verw. Fiedler.**

Goldner Helm Eulritzsck.
 Morgen **Öffentliche Ballmusik.**
 Speisen und Getränke vorzüglich.
 Freitag, den 9. Februar: **Masken-Ball.**

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Zuckerkonvention.

Am 29. Januar tritt in Brüssel von neuem die Konferenz des internationalen Zuckerkomitees zusammen. Die Konferenz ist im Dezember vorigen Jahres bereits einmal verlagert worden, weil man sich nicht über die Forderungen...

Die internationale Zuckerkonvention wurde bekanntlich 1902 abgeschlossen und sollte der Prämienwirtschaft ein Ende bereiten. Eigentümlicherweise war es gerade England, das zu dieser internationalen Vereinbarung drängte.

Die Wirkung der Konvention war durchaus günstig. Da aus den Staatskassen Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs keine Prämien mehr zu zahlen waren, konnten die Steuern für den im Inlande verbrauchten Zucker ermäßigt werden.

Ein Staat blieb ursprünglich der Konvention fern, nämlich Rußland. Die russische Regierung behauptete, sie zahle keine Ausfuhrprämien. In Wirklichkeit besteht inessen eine versteckte Prämie. Es wird in Rußland die Produktion für den Inlandsverbrauch „kontingentiert“.

Im letzten Jahre entstanden nun ganz anormale Zustände. Die Rübenenernte ist in Deutschland, Oesterreich, Frankreich ganz außerordentlich gering ausgefallen, es fehlt an Zucker, die Preise sind in die Höhe geschossen.

würden diese Mengen leicht aufnehmen können, aber die Verkäufe verbieten die Einfuhr.

Rußland stellte nun das Verlangen, daß für das tausende Jahr eine Ausnahme gemacht und ihm gestattet werde, statt 200 000 Tonnen, 500 000 auszuführen. Dieses Verlangen fand bereitwillige Aufnahme in England, wo die horrend hohen Preise den Unwillen der Verbraucher erregten.

Dagegen sträubten sich die Zuckerfabrikanten Deutschlands und Oesterreichs mit Händen und Füßen, daß Rußland dieses Zugeständnis gemacht wird. Die Gründe sind sehr klar: werden 300 000 Tonnen russischen Zuckers mehr als bisher auf den Markt geworfen, so sinkt der Preis!

Man suchte nun nach einem Auswege, indem man beschloß, Rußland Zugeständnisse zu machen, jedoch unter der Bedingung, daß es dann in eine Verlängerung des bestehenden internationalen Vertrags, der am 1. Januar 1913 abläuft, bis zum Jahre 1918 willigt.

Bei dem Zusammentritt der Konferenz wird nun der Schacher darüber stattfinden, welche Mehrausfuhr man Rußland bewilligen will. Die Oesterreicher wollen, wie es heißt, statt der geforderten 300 000 Tonnen, nur 150 000 bewilligen, die deutsche Regierung soll auch nicht geneigt sein, die Forderung Rußlands ganz zu bewilligen.

Misernte und Krise in der Textilindustrie Rußlands.

In Lodz brennen die Fabriken und das ist ein sicherer Beweis, daß es in der Textilindustrie schlecht geht. In diesem Dorado der Profitmacherei blühen nämlich noch die Methoden der „ursprünglichen Akkumulation“, d. h. die Herren Kapitalisten schreden vor keiner Gaunerei zurück, Warenfälschung, Uebervorteilung, direkter Betrug sind hier im Geschäftsvorkehr durchaus gang und gäbe.

Ein zweites Zeichen sind die Rapporte der Rettungsgesellschaft. Es heißt da jetzt Tag für Tag: drei, vier, fünf Personen wurden von der Mannschaft der Rettungsgesellschaft auf der Straße aufgefunden; sie litten an allgemeiner Erschöpfung. Die nackte Wahrheit ist: es brechen in der reichen Stadt tagtäglich Menschen auf der Straße zusammen vor Hunger.

So hungern die Lodzer Arbeiter, sterben buchstäblich den Hungertod.

Ähnlich wie in Lodz geht es in andern Zentren der Textilindustrie Rußlands, besonders in Moskau.

Das eigentümlichste ist nun, daß von der Krise ausschließlich dieser Industriezweig getroffen wird, während in der Eisenindustrie und andern Zweigen die Beschäftigung ziemlich lebhaft ist. Die Erklärung ist leicht gefunden: die Krise ist die unmittelbare Folge der Misernte im Ostern Rußlands.

Die Misernten Rußlands, das steht heute allgemein fest, sind die direkte Folge der Ausraubung der Bauern durch den Staat und den Adel. So ergibt sich die furchtbare Konsequenz: weil der Bauer an der Wolga ruiniert ist, leidet er periodisch Hunger, und wenn er Hunger leidet, dann herrscht Arbeitslosigkeit und Hunger auch in den Industriebezirken, die diesen Bauern mit Kleidung versorgen.

J. Karsti.

OXO Bouillon - Würfel der Compie LIEBIG 5 Stück 20 Pfg. Einzelne Würfel 5 Pfg.

Neugebauer Geschlechts-, Haut-, Blas-, Ner-, Mag-, Darm-, Influenza, Luftströhrenkatarrh, Nistm., Mhenn., Zschlas, Nist Spez., Lichtbehandlung von größter Zuverlässigkeit gegen Frauenleiden, bel. Weiskuh. 20jähr. Erfahrg., vorz. Erfolg. Klosterstraße 2/4, Fahrstuhl im Hause. Sprchz.: 10-2, 5-8, Sonnt. 10-1, 9-12, 2-9. Elektr. Lichtbäder, Sonnt. 9-1, Damen wochentags 10-12, 3-8.

Zur Probe mit Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, also ohne jede Kaufverpflichtung und ohne Anzahlung lediglich gegen Monats-Raten von 2 Mark an liefern wir: Sprech-Apparate mit Pathé-Platten, Musik-Instrumente aller Art, photo-graphische Apparate, Waagen etc. Kaulen Sie niemals ohne mehr- tägige Probe! Kaulen Sie nur unsere nachgelassenen Pathé-Platten. Alle anderen Platten werden durch den ständigen Nadelwechsel angegriffen u. schließl. vö. lig zerstört. Gratis und franko senden wir auf Verlangen an jedermann unseren illust. Katalog. Postkarte genügt. BIAL & FREUND Postfach 133 160 Breslau

M. Goldner, Sternw.-Str. 45, Gelegk
A. Haack, Brunnstr. 10, Markt
O. Haedcke, N. Eisenbahnstr. 9
E. Heilmann, Königpl. 4, 10% Rab.
F. Huch, Petersteinweg 7.

M. Kemski, StraÙe 6.
Abonnenten auf Waren 15%.

Richard Kirchner, Täubchenweg 90.
A. K. K. Wurzner Str. 31.
Max Maria, L. Henriettestr. 1.
Eug. Müller, Windmühlenstr. 1.
A. Müller, Eisenbahnstr. 79.
Alfr. Pohl, Eisenbahnstr. 72.
Carl Quareb, Promenadestr. 13.
C. Schmidt, Gerberstr. 64.

Rauhus, Nürnberger-
Fugengasse Trauring-
Reichstr. Ecke Schuhmacherg.
F. Schmalz, Schloßstr. 10.
Gust. Thiel, Nürnb. 24. 10% R.
W. Wüstling, Plauschstr. 2.
W. Wüstling, Rathausstr. 30. Gelegk.

Vernickelungs-Anstalten
Sauerland, Blumeng. 12, T. 10000.

Vereinsartikel u. Spielwaren
M. Aplan-Bennwitz, Markt, 1. 1. 2144.
K. Karneval-Tombola,
K. Karneval-Tombola,
K. Karneval-Tombola, 41, 10. 10291.

M. Lutzmeyer, Fernruf 4706.
Bauch & Pohl, Gutenbergstr. 2.
M. Taxis, Reichstr. 15, Kochs Hof.

M. Joske & Co.,
L.-Plagwitz.

Gebr. Joske, Windmühlen-
straße 4/12.

Wasch- u. Plättanstalt
Alfr. Behrend, Amerk. Wasch- u.
Plätt-Anstalt, Sobornfeld, Wald-
bauerstr. 8. 11 eig. Läden. T. 1394.

Dampf-Groß-Wäscherei und
Plättanstalt
Gewichtswäsche
Leihwäsche.

„Germania“
Delltscherstr. 90. Tel. 16368.

Glitzner & Co.,
Läden in allen Stadtteilen.

Paul Winkler, Plag. Nonnenstr. 7.
Was he. Wollwaren

Gustav Fritsch, Kolonnadenstr. 31.
O. Eckardt, 11. 43.

Weine und Liköre
Arndt & Hofmann, Rans. Steinw. 5.
L. Emil Beyer, Rans. Steinw. 11.
G. Dörfler, Reitzenhainer Str. 20.
Otto Kutschbach Nachf., Grimmaisch.
Job. Kupsch, Eutr. Str. 2, Gerberstr.

Rob. Kühne Nachf., Klosterg. 9. Verk.
Ernst Korn, Tauchaer Str. 7.
Ernst Löffler, Eisenbahnstr. 106.
Georg Schröder, Ritterstr. 35.
Paul Starke, Tel. 2208.

Wild und Geflügel
A. Kändler, M. Hall. St. 203.
Aug. Suckow, Südstr. 36, T. 14715.

Zahnatellera, Zahnkünstler
Hans Barth, Grimmaischer Stein-
weg 14, II.
W. Gerhardt, Wurznerstr. 10.
Paul Koopmann, Gohl. Luisenstr. 18.
F. Meltzer, Gramm. Ste. nweg 28, I.
geb. Wolf.
Helene Schmidt, Kohlgartenstr. 441.

Frau Ch. Schröder, geb. Schmidt,
Südstr. 11. I. 10. 11. 12. 13. 14.

Zool. Handl. Aquar. u. Vogelf.
R. Backhoff, Wall. Wurzner Str. 31.
Alw. Fritsche, L.-G. Au. H. H. 14. 10.
Kirchstr. 77.
B. Kästerlein, alle Art. d. Branche.
H. Welsch, Reitzenhainer Str. 19.
Wilh. Mikkel, Täubchenweg 43 b.

Beucha
Hermann Gebhardt, Möbelmagazin
Oskar Krab, Bäckermeister.
H. Reiche, Kol. Schweineschicht.
Robert Oehmichen, Fleischer.
Frz. Sechel, Fahr. u. Nähmasch.
H. Weber, Cigarrengesch. Bahnhofstr.

Horsdorf
N. Döhrst, Weiß- u. Wollw. Schulstr. 8.
Moritz Gübne, Kolonw., Hauptstr. 18.
Felix Otto, Buchhdlg., Schulstr. 2.
H. Sachse, Schuhw., Bahnhofstr. 13.

Brandis
O. Albrecht, Haus- u. Küchengeräte.
Max Bennndorf, Bäckerei, Kondit.
u. Restaurant.
Rich. Dittlich, Bäckermeister.
Ernst Engelmann, Bäckermeister.
M. Hausen, Herr- u. Knab.-Gard.
Max Jünger, Hüte u. Mützen.
Moritz Schmidt, Pelzw., Hüte, Mütz.
Hugo Schmidt, Bäckermeister.
Fr. Schulz, Bäck., Lief. d. Konsumv.
Hugo Seifert, Zig- u. Pap.-Handl.
Alb. Wiegner, Bäckermeister.

Böhltz-Ehrenb.
Hugo Böhltz, Flosch., Lpz. St. 74.
A. Bierhoff, Schütz. u. Ret. 88. 10.
O. Franke, Milch- u. Butterhandlg.
Gloria-Drogerie.
H. Hennings, Uhren, Goldw., Optik.
G. Kühn, Buchbinderei, Schreibw.
Herm. Kell, Roßbachlcht., Speisew.
W. Lademann, Cig. u. Cigar. Lpz. St. 72.
A. Lumpsch, Manufaktur., Herrenart.
G. Richter, Fleisch., Leipzigerstr. 92.
K. Schrafer, Bier- u. Cigar. Tischler.
H. Volgt, Manufaktur., Dampfenputz.
R. Weimann, Bäckerei, Moltkestr. 10.

Eilenburg
Schuhw. M. Aster Nebl., Breitestr. 5.
Central-Theater
Feldschlössch.-Brauerer Eilenburg.
Landspergers Dampfbr. Eilenburg.
Liddy Hanke, Schokoladengesch.
Rudolph's Brauerer Eilenburg.
Max Wehler, inh. Bernh. Jack-on.
Herr. Knab. Gad. Br. k.

Eythra
Kaiser, G. Brot- u. Feinbäckerei
Kreischer, B. Bäcker.
Kühn, Karl, Schlichterei
Schumann, G. Fleischer.
Müller, L. Bau- u. Maschin.-Schloss.
Gasthof Reichsadler, B. Wagner.

Gautzsch
Robert Busch, Bäckermeister.
G. Hink, Blumen- u. Pflanzenhandl.
R. Kühner, Opt. u. Fern. u. Mikrosk.
E. Rabe, Kohlen, Briketts, Holz.
Th. Müller, Eisen- u. Stahlwaren.
L. Pöppe, Bäckermstr., Zebiger.
W. Röhndorf, Schneid. Oetzschstr.
Jul. Röhr, Zebiger, Herr.-Moden.
H. Schumacher, Cigarren, Schreibw.
Ernst Vogel, Herren-Moden.
Heinr. Voigt, Schuh-Arbeit u. Maß.
Bruno W. Kolonialw., Lotteriek.
A. Dilliger, Milch, Porzellan, Steing.
R. Heule, Schuhw., Coburg. St. 30.

Großschocher
Karl Dähne, Kolonialwaren,
Drogen u. Farb.
F. Dähritz, Fleisch, E. Hpt. u. Sohn. Str.
M. verw. Freiburger, Cigarren.
A. Fröhlich, Fleischermeister.
A. Günz, Herren- u. Knab.-Gard.
A. Gross, Fahrradhdg., Hauptstr.
O. Haubner, Fahrradhandlg.
Marg. Marr, Putz- u. Modewar.
Herm. Pfefferkorn, Möbelmagazin.
O. Rudolph, Fleischermeister.
J. P. St. ger, Kolonialwaren.
Relch. Schönborn, Hauptstr. 85.
E. Weidenmüller, Bäckerei, Hauptstr. 78.
G. Zschuschke, Wollw., Hauptstr.

Knauthain
Engel-Drogerie u. Kolonialwaren.
Bernhardt Hickmann, Bäcker.

Leutzsch
Cigarren Otto, Ecke Hpt. u. Weinstr.
Paul Haase, Cigarrenfabrik,
gegenüber d. Rathaus
Erich Diehl, Papier- u. Schreibw.
B. Große, inh. u. in, Hauptstr. 78.
A. Richter-Sips, Lehr- u. Musik. Lehr. 43.
B. Schammer, Schuhw., Repar.
H. Unger, inh. u. in, Hauptstr. 45.
E. Wernicke, inh. u. in, Hauptstr. 14.

Liebertwolkwitz
Otto Gebhardt, Anf. v. Herr.-Sachen
Franz Lücke, Kolonialwaren.
A. Scheiba, Schuhw. u. Reparatur.
Rich. Vogler, Fahrrad- u. Nähmasch.

Markranstädt
Kaufhaus Adolf Bucky,
Markranstädt
Alb. Beler, Kol., Sprit, Marienstr. 11.
W. Maasch, Möbelmagazin, Markt.
Paul Poser, Bäckerm., Zwenkaustr.
E. Scheinert, Delikat., Leip. Str. 21.
M. Schindler, Anf. u. in, Hauptstr. 31.
O. Schumann, Kolonialw., Albertstr.
H. Stöler, Bäckermstr., Leip. Str. 39.
E. Uhlig, Spez. Fischgesch.
Hans Volgt, Milch- u. Produkt. Markt.
E. Voigt, Möbelhandlung, Parkstr.

Mockau
Phönix-Apotheke, 28.
Fr. Böhm, inh. u. in, Hauptstr. 14.
G. H. inh. u. in, Hauptstr. 14.
Cigarren-Sommer, Leipzigerstr. 79.
M. Debrack, Fahrräder, Nähmasch.
E. Koch, Bäckerei, Volbedingstr. 31.
Franz Lange, Fleischer.
R. Löbner, Drog., Farben, Kolonialw.

Nauhof
Herkmann, E. Schlichterei u. Gaswirtsch.
Burschberg, F., Hölz, Mütz., Pelzw.
Kaufhaus Reifegerste
Manufakturwaren, Konfektion.
Th. Krab, Bäckerei.
Robert Kunze, Fleischermeister.
F. W. Müller, Fahr. u. Nähmasch.
O. W. Nebel, Fleischer u. Wurstf.
A. Rupp, inh. u. in, Hauptstr. 11.
H. Tritschler, Goldwar.

Oetzsch
Apotheke für Oetzsch u. Gautzsch.
Lieferant aller Krankenk.
M. Gräichen, Herr- u. Dam.-Moden.
Heinr. Leusner, Herren-Moden.
Saxonia-Drogerie.
Schöne Tapeten, Wachstuche,
Tapetier- u. Polsterarbeiten.

Paunsdorf
Adler-Drogerie, Farben, Lacke,
A. Berthold, Kolonialw. Spirituosen
P. Jentzsch, Kolonialwaren,
G. Schöns, Uhren u. opt. Artikel.
A. Ulrich, Bäckerei, Albertstr. 15.

Rötha
Arthur Lindner, Bäckerei.
Fritz Bohr, Uhrmacher, Markt.

Schönefeld
Otto Anders Bäckmstr., Hauptstr. 94.
Herren-Mode-Artik.
K. Doetsch, Herr.-Moden, Leipz. Str. 115.
F. Düschner, Bäck., Leipz. Str. 115.
Frenzel, Fleischer, Dimpfelstr. 64.
E. Friedrich, Krankenbedarfsartikel
Otto Giesch, Kolonw., Dimpfelstr. 30.
Joh. Grünert, inh. u. in, Hauptstr. 110.
K. Heise, Kolonw., Abtendorferweg.
Kunze, Fleischer, Leipz. Str. 85 u. 113.
A. Kunze, Drog., Farb., Kol. Leipz. Str. 117.
Kurt Kühn, Kolonialwaren,
Lorenzstr. 1.
Joh. Landrock, Fleischer.
E. Leipnitz, K. Syrbe, Zig., L. St. 116.
O. Schulz, Putz, W. W. Leipz. - St. 109.
Rob. Paul, Kolonw., Dimpfelstr. 69.
E. Pirötschner, Bäckerei, L. Str. 112.
S. Pöhlitz, inh. u. in, Hauptstr. 137.
Paul Seydel, Schuhw., Leipz. Str. 137.
A. Sraung, Farb., Drog., Kolonialw.
Walden-Theater, Lorenzstr. 1.
H. Wiesen Hölz, Mütz. Hauptstr. 14.
Eug. Zacharias, Dest., Pr. Seidenstr. 2.

Schkeuditz
L. Diederich, Bäckerei, Bahnhofstr. 53.
L. Fiedler, Cig. u. Cigaretten, Markt 8.
Minna Funk, Chok. Kaff., Bahnhofstr. 54.
C. Ludwig, Germanis-Drogerie.
Ernst Marlin, Augustastr. 11.
Kolonial. Schnitt-, Wollw. 10% R.

Hermann Richter, Kolon- u. Glas- u.
Porzellanwaren.
Gust. Wengler, Nähmasch. u. Fahrrad-
Mechanische Spielw.
Kolonialw. u. Färberei, F. Lemcke.
Otto Weber, Leipziger-Str. 3.
empfehl.
Kolonialw., Cigarren u. Cigaretten
zu soliden Preisen.

Otto Geuthner, Markt 10,
Manufaktur und Modewaren, auf
alle Waren 5% Rabatt.
E. Wenzel, Chok., Kaff., Bnhofstr. 50

Sommerfeld
Richard Heiser, Kolonialwaren.
Alfred Behrmer, Bäckermeister.
Aug. Thiele, Cigarren u. Cigaretten.

Taucha
Alfred Bierögel, Möbelmagazin,
Gustav Bötzger, Schuhw., Kirchstr. 19.
J. G. Brottmann, Kolonialw. u. Drog.
Paul Franke, Kohlenhandlung.
A. Haeker, Bäckerei, Bahnhofstr. 22.
Carl Paltusch, Bäck., Chaussee St. 64.
Cl. Pflansch, Sohn u. Wollw. Bäckerei.
Eleon. Stahlwaren.
Fr. Reimann, Haus- u. Küchenge.
Leipzigerstr. 10.
Roß & Sohn, Heizungsmaterial.

Wahren
G. Bümann, Fahr. inh. u. in, Vetsch.
Cigarren-Schmidt, gegüb. d. Rath.
A. Seyfarth, Dampfheizer.
K. Mücke, Pap. u. Schreibw., g. d. Rath.
Aug. Triebowitsch, inh. u. in, Hauptstr. 10.
O. Zeller, inh. u. in, Hauptstr. 10.

Wiederitzsch
E. Becker, Del. 127, Hausu. Küchenge.
P. Hölz, inh. u. in, Hauptstr. 110.
K. Heusch, inh. u. in, Hauptstr. 110.
O. Liebold, inh. u. in, Hauptstr. 110.
M. Neidhardt, Bäckerei, Stenzlerstr.
R. Reinhardt, inh. u. in, Hauptstr. 110.

Zwenkau
Kurt Unger, Bäckerm. Leipz. Str. 152.
Alfr. Lindner, Fahr. u. Nähmasch.
A. Behm, Fahr. u. Nähmasch.
B. Punte, Kol., Fleischw., Brandstr.
E. Scherf, Fleischer, Ritterstr. 207.
K. W. Hans- u. Küchenge. Markt.
Otto Georgi, Krankenbedarfsartik.
P. Schrecker, Pap. u. Schreibw. L. Str.

**Réunion-
Cigaretten**



Spezialmarken:
Vinta 8b 2 Pfg.
Lookout 3 -
Flagship 4 -
Vinta-Creme 5 -

Keinen Unterschied
finden Sie zwischen zwei auf gleiche Art zubereiteten
Gerichten, von denen das eine **Rossfleisch**
aus Rind-, das andere aus
hergestellt ist.
Letzteres ist weit besser als sein Ruf, ihm haftet
lediglich ein falsches Vorurteil an, das durch päpstliche
Vorschrift vor mehr als 1200 Jahren erzeugt und gänz-
lich unbegründet ist.
Machen Sie beim Braten und Kochen einen Versuch
mit **Rossfleisch**, das ebenso wie alle mit Schweine-
fleisch verarbeiteten **Wurstwaren** von der Firma
Emil Schellenberger
in vorzüglicher Beschaffenheit in den Handel gebracht
wird. Ihre Fabrikate sind mit dem **Ehrenpreise der
Stadt Berlin** im Juni 1908 ausgezeichnet worden.
Das **Hauptgeschäft** befindet
sich in
Leipzig-Vo., Kirchstrasse 80.
Fernruf 6382.
In allen Stadtteilen befinden sich **Verkaufs-
stellen** für Emil Schellenbergersche Fabrikate, worauf
besonders hingewiesen wird. Man achte aber genau
auf die Firma [5810]

Emil Schellenberger
Fernruf 19429.
Bernhard Schädel
Artikel zur Wochen- und Krankenpflege
Spezialität: Bruchbandagen u. Leibbinden.
Georgiring, Ecke Gellertstr.

Schneiderinnen und Weissnäherinnen
deciden Sie bitte Ihren Bedarf in **Spitzen,**
Insätzen, Stickereien usw. im ::
Kaufhaus A. Klopfer
L.-Kleinzschocher, Antonienstrasse 17
vis-à-vis vom Adler.
So werden staunen über die enorme
Auswahl und billigen Preise. ::
Sie brauchen nicht nach Leipzig in die
Stadt zu fahren, denn was Ihnen dort
geboten wird, können Sie bei mir haben.

Man steigt nach
Leipzig,
Rth. Arnolds Möbelhallen, Eisenbahnstr. 56-70
wenn man gute und billige Möbel haben will.
Verheiraten Sie sich, so können Sie wirk-
lich, als sich in meinen groß. Lagern von der richtigen
Auswahl und den großen Vorteilen zu überzeugen,
welche Ihnen geboten werden. Durch große Abschlüsse
u. Konfessionen sowie eigene Fabrikation biete ich
jeder Konkurrenz die Spitze. Katalog N. frei. Kosten-
anfrage bereithält. Fernspr. 1473.

**Zahnziehen
schmerzlos
à 1 Mk.**
Wenn nicht nach Wunsch
schmerzlos dann kostenl.
Patent-Reformgabiß
welches in Leipzig nur in meiner Praxis angefertigt werden darf.
Zähne **Zähne**
100 Mk. **180 Mk.**
ohne Platte
10 Jahre reelle schriftliche Garantie für Haltbarkeit!
Künstlerische Ausführung, naturgetreues Aussehen und jede Garantie
für Brauchbarkeit beim Kauen zugesichert.
Nervtötend 1 Mk. **Fast schmerzloses Plombieren** Umarbeitung
von 1 Mk. an mittelst neuestem Apparat zum fast nicht passender
in aller kürzester Zeit. schmerzlos. Ausbohren der Zähne in Gebisse 1 Mk. u.
2 Mk., 3 Mk. 150 Mk.
Sprechzeit: 8-8 Uhr. Sonntags 9-2 Uhr. - Fernspr. 12534.
Auswärtige Patienten werden möglichst in 1 Tage behandelt.
Zahn-Praxis Reform Dorotheen-Platz 5, I.
Inh.: G. Mewald.

Oetzsch
Zigarren-Hörnig Gautzsch Str.
Ecke Hauptstr.
Papier- und Schreibwaren
Adolf Meissner, Hauptstr. 41.
Schnittwaren Hedwig Winkler
Ecke Ost- und Mittelstr.
Buchdruckerei :: Buchbinderei :: Papierhandlung
Schul-Artikel. Gebrüder Schemann.
Rich. Huth Weiß- und Wollwaren
Mittelstrasse.
Robtschlächtere Schellenberger
Stornwartonstr. 27. Empfehle täglich frisch: Prima
Rühe der Wartholz. Fleisch- u. Wurstwaren.

**Spezialität:
Grüne Sohlen**
Sofort
Schuhmacherwerkstätte
für alle
Reparatur-Arbeiten
Korymbstrasse 14.
Viel billiger
und schöner
als jede andere Be-
leuchtung ist
Petroleumglühlich
„Saxonia 1911“
bringen Sie Ihre Lampe
Balduin Oehme
Barfüßergasse 15

